

Höngger



**RUDOLF TH. GLOOR
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM**

Individueller Schmuck mit Brillanten, Perlen und Edelsteinen. Auch Ihre Vorstellungen verwandeln wir zu prächtigem Schmuck. Beratung — Skizzen — Modelle kostenlos. Änderungen, Reparaturen zu günstigen Preisen.



Vis-à-vis Post Höngg
Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/34165 70
So und Mo geschlossen

**Bis Ende Februar
geschlossen.**

Der «Höngger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01/272 55 31, Fax 01/272 55 20

Quartierzeitung von Zürich-Höngg 67. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 38.— Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 62 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 304 Rp.

Ihr Spezialist

Herensperger
OPTIK

für Brillen und
Kontaktlinsen
im
Höngger Markt
Telefon 341 21 67

AZA 8049 Zürich

**Nr. 7
Freitag
18. Februar 1994**

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkästen in Höngg:
Limmattalstrasse 177 • Regensdorferstrasse 2

Hau den Sport, fair — wie die Politik

Sport ist eine schöne Sache. Und — sofern richtig betrieben — gesund. Von «mit Mass» wollen wir deshalb nicht reden, weil auch in diesen Breiten der Spitzensport das non plus ultra ist — darüber geht wenig. Natürlich, der Breitensport müsse auch gefördert werden, doch der beste Promotor für gesunde körperliche Aktivitäten sei der Spitzensport. Dem ja auch Politiker — passiv — huldigen. An wichtigen Fussballspielen sind jeweiligen Spitzenpolitiker dabei und haben ihre Freude und vielleicht noch die Pflicht, sich nach geschlagener Schlacht offiziell zu äussern. Vielleicht, so Kritiker, geniessen sie nur (bestimmt auch) das Bad in der Menge.

Fussball: populärster Sport und ohne Nachwuchssorgen. Für Profis werden Spitzengehälter bezahlt, Transfers werden manchmal in sechs Nullen hinter der Kennzahl vorgenommen.

Schön ist es, guten Spielzügen zu folgen, ein Mannschafts(zusammen)-Spiel zu erleben, herrliche Einzelleistungen mit Zustimmung zu quittieren. Es gibt zwar Leute, die nicht verstehen können, wie sich so viele Mannen um einen, bloss einen! Ball balgen können. Der in einen leicht dämlichen Witz auslaufenden Frage folgt dann gewöhnlich die «Pointe», man sollte jedem einen Ball geben, und dann hätte man Ruhe und Frieden.

Nach dem Motto von «Pläsierchen», das jedem «Tierchen» zusteht. In Richtung **Individualsport**. Aber so ganz allein (wie etwa der Messmer auf Achttausendern) ist nicht jedermanns Sache, obwohl dies der fairste Sport — Kampf nur gegen die eigene Unzulänglichkeit — wäre.

Die Sportart, wo es zwei braucht, ist das **Boxen**. Und diese liege, ver- nimmt man, in der Schweiz darnieder. Zum Vergnügen jener, welche

solcher «verblöddenden, rauhen, aggressiven Verdrescherei» keinen Lustgewinn abgewinnen können. Der Glossist gesteht, dass er auch schon geboxt, sich Punching-Ball und Sandsack erworben und, wenn er muff war, diese Utensilien gehauen hat, dass die Handgelenke knackten. Und er hat auch ein moderates Verständnis für den Boxsport, wo nur zwei gleich Starke (gewichtsmässig) aufeinander losgelassen werden, nach eigentlich doch strengen Regeln (der nicht reglementierte Teil ist dann brutal), wo Tiefschläge und Rabbit Punches verboten sind.

Fair soweit. Was mir beim Fussball von jeher unverständlich geblieben ist, ist dies, dass etwas Verbotenes im Notfall gang und gäbe ist und nicht strikte durch Platzverweise geahndet wird: «Es musste die Notbremse gezogen werden», also Foul und Freistoss. Villeicht noch eine Verwarnung, Farbenspiel der Karten.

Ach ja, getschüttet hat der Verfasser auch schon in seiner Jugend, später an Grümpelturnieren. Zuerst als Gooli, dann als Flügelläufer, schön ausgewogen — links oder rechts, spielte keine Rolle. In der Mitte war's mir zwar wöher gewesen, aber dort stellte mich der Trainer nie hin. Das bringt uns **auf die Politik**. Im Keller des legendären Berner Boxpromotors *Tschaarli Bühler*, der u.a. den *Chervettli* hochgehievt hat, sollen sich heute noch prominente Politiker tummeln, aus Freude und wohl auch, um ihre Aggressionen abzu- reagieren. Wunderbar sublimiert, dann geht's auf der politischen Bühne, in der gesellschaftlichen Arena gesittet zu. Dann wird dem beherzigenswerten Slogan «wir wollen fairen Sport» auch auf der verbalen Ebene zum Wohle der Allgemeinheit, also der «res publica» dienend, ohne Tiefschläge und ohne hinter- rückslige Beinstellerei nachgelebt.

Das Salzkorn der Woche

Dies ist ein Heilmittel — lesen Sie die Verpackungsbeilage. Sehr gut. Noch besser: Dies ist ein Vertrag — lesen Sie das Kleingedruckte.

C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG
TELEFON 01/341 22 60

IG «Freie Gemeinde Höngg» im Rütihof

Am kommenden Montag, 21. Februar 1994, stellen sich die Kandidatinnen und Kandidaten der Liste 14 «Freie Gemeinde Höngg» den Anwohnerinnen und Anwohnern im Rütihof. Interessierte erhalten ab 19.30 Uhr bis ca. 21.00 Uhr in einer ungezwungenen Atmosphäre im Restaurant Rütihof Antworten auf Fragen von A wie Abfuhrwesen bis Z wie Zürich ohne Höngg. Informationen, warum sich die überparteiliche Volksgruppierung Interessengemeinschaft «Freie Gemeinde Höngg» an den Gemeinderatswahlen beteiligt und wieso der Rütihof der IG «Freie Gemeinde Höngg» ganz speziell am Herzen liegt, sind zu erfahren.

Nutzen Sie die Gelegenheit für einen Erfahrungsaustausch mit den Kandidatinnen und Kandidaten der Liste 14, denn Ihre Anliegen sind wichtig und sollen zukünftig besser berücksichtigt werden. Auf ein zahlreiches Erscheinen freut sich die IG «Freie Gemeinde Höngg», Liste 14.

Endlich mehr Sicherheit für Tramfahrer!

Schon vor fast einem Jahr hatten die Unabhängigen auf die sich verschlechternde Sicherheitslage im 13er-Tram aufmerksam gemacht, das vor allem zwischen Sihlquai und Escher Wyss-Platz vor allem in den Abendstunden zu einem Gassenzimmer auf Rädern zu verkommen drohte.

In einem Vorstoss legte Gemeinderat Hermann Aebi den Finger auf den wunden Punkt und kritisierte, dass die VBZ nach wie vor sehr viel Geld für mehr oder weniger originelle Werbekampagnen ausgeben, doch der Verklumung einzelner Tramlinien tatenlos zuschauen würden.

Der Stadtrat erteilte damals eine blasse Antwort, welche die Unabhängigen als ungenügend kritisierten. Doch jetzt haben die teilweise massiven Frequenzabnahmen den Verantwortlichen doch noch die Augen geöffnet. Soeben wurde bekannt gegeben, dass private Zweierpatrouillen ab sofort die Tramzüge der Linien 4 und 13 patrouillieren werden. Endlich, kann man da nur sagen!

LdU Kreis 10

Chumm und probiers

Unter diesem Motto sind alle zum Jedermannturnen eingeladen. Geturnt wird jeden Freitag von 19.30 bis 20.30 Uhr in der Turnhalle Vogtsrain. Alle müssen gegen Unfall versichert sein. Kosten pro Lektion: Fr. 2.—. Auf Ihren Besuch freut sich

Turnverein Höngg

Höngg aktuell

Gugge-Fieber 94

Fasnachtbeizentour mit der Chnuschti- und Zwigger-Gugge, am Freitag, den 18. Februar. Start: 17.30 Uhr Alte Trotte.

Fasnacht

Freitag, 18. Februar im Restaurant Rebstock, 20.30 Uhr, Pseudophoniker-, 20.30 Uhr, Chnuschti- und Zwigger-Gugge. Verlängerung bis 03.00 Uhr.

Ortsmuseum

Samstag, 19. Februar, 17 bis 19 Uhr geöffnet. Sonntag, 20. Februar, ab 10 Uhr Puurezmorge

IG «Freie Gemeinde Höngg» im Rütihof

Montag, 21. Februar, 19.30 bis zirka 21.00 Uhr im Restaurant Rütihof. Antworten auf Fragen von A wie Abfuhrwesen bis Z wie Zürich ohne Höngg.

Sicherheit...

...auch in der zweiten Lebenshälfte! Zu diesem Thema sprechen Stadtpräsident Josef Estermann und Vreni Hubmann, Stadtratskandidatin. Dienstag, 22. Februar, 14.30 Uhr, kath. Kirchgemeindehaus.

Blenio-Tal, la valle del sole

Diaschau (Überblendtechnik), Mittwoch, 23. Februar, 16.30 Uhr, von Ruedi Kaufmann, Seniorenresidenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

Klavierkonzert

mit Prof. Andras Hamary, Freitag, 25. Februar, 18.30 Uhr, Alterswohnheim Riedhof, Riedhofweg 4.

Aus dem Quartierverein

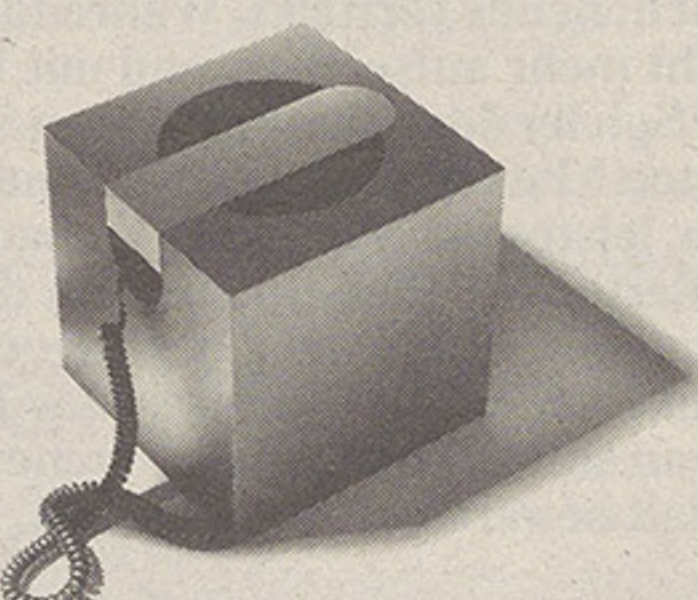
Tramschleife Wartau

Der Quartierverein gelangte mitte Dezember vergangenen Jahres an Stadtrat Wagner, Vorstand Industrielle Betriebe, er möge veranlassen, dass die unhaltbar verwahrlosten Zustände im alten Wartehäuschen beseitigt werden. Dies ist nun geschehen; gleichzeitig war zu erfahren, dass das Wartehäuschen samt WC-Anlagen an den Verein Trammuseum vermietet wird, was künftig Gewähr bieten dürfte für geordnete Verhältnisse.

Mithilfe am Turnfest

An den Wochenenden vom 1./2./3. und 9./10. Juli 1994 findet das 41. Glatt- und Limmattal-Verbandsturnfest in Höngg und Affoltern statt. Für diesen Grossanlass mit rund 5000 Mitwirkenden sind Helferinnen und Helfer gesucht. Interessierte melden sich bitte bei Silvia Bohli, Wartauweg 19, 8049 Zürich.

BOX, die neue Haushaltversicherung der «Winterthur».



Winterthur-Versicherungen
Generalsagentur Zch-Höngg
Ruedi Leuppi
Schürerengasse 2
8049 Zürich
Telefon 01 341 37 37

winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Puurezmorge

Am Sonntag, 20. Februar 1994, 10.00 bis 12.00 Uhr, im Ortsmuseum

Einige Höngger Frauen werden mit einem grossen Buffet aufwarten: Käse, Wurst, Eier, Tomaten, Konfitüre, Kaffee und Tee werden zum Selbstkostenpreis von zwölf Franken abgegeben; Kinder zahlen die Hälfte. Geniessen Sie den reichhaltigen «Zmorgen-Zmittag» vor oder nach den wichtigen Abstimmungen. — M. Knörr, Ortsgeschichtliche Kommission Höngg

Senioren-Nachmittag mit der SVP 10

Donnerstag, 24. Februar, 14.30 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus Wipkingen, Rosengartenstrasse 1.

Die SVP 10 lädt ein zum Senioren-Nachmittag mit gratis Kaffee, Tee und Kuchen. Bruno Barandun und Guido M. Reichlin, Gemeinderatskandidaten aus Wipkingen stellen sich vor und referieren. Durch den Nachmittag führt Werner Furrer, Gemeinderat.

EVP Liste 11: Walter Martinet

Weihnachtsbäume

Einmal mehr hat die Firma Willy Huber gratis den Transport der im Quartier aufgestellten Bäume übernommen.

Agenda

Generalversammlung: Montag, 9. Mai, Saal Restaurant Mühlehalde.

De schnällscht Zürihegel: Samstag, 28. Mai, Kappenbühl

Für den Vorstand, Liliane Forster

Mitenand-Fiir

«Mitenand singe, mitenand rede, mitenand gschalte, mitenand Gott begägne.» Unter diesem Motto finden monatliche Gottesdienste für Kinder und Eltern in der Jugendsiedlung Heizenholz im Blauen Saal (Regensdorferstr. 200) statt. Die Abendfeier zum Wochenanfang beginnt jeweils sonntags um 17.00 Uhr und dauert zirka 45 Minuten.

Die Mitenand-Fiir vom 20. Februar fällt entgegen der Anzeige im «Kirchenboten» aus. Die weiteren Gottesdienstdaten lauten: 20. März, 17. April, 15. Mai und 19. Juni.

Zu diesen Anlässen laden wir alle Hönggerinnen und Höngger ganz herzlich ein!

TV-Reparaturen

8-20 Uhr
Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!
272 14 14
AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich



NEU:
Limmattalstrasse 204

Zeiss Gradal
Das Brillenglas für
alle Entfernungen

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 ZÜRICH-HÖNGG
Limmattalstrasse 204, Telefon 341 20 10

Handball Extra

Meisterschaftsspiel 2. Liga

TV Höngg 1 – TV Thalwil

Sonntag, 20. Februar 1994
12.00 Uhr, Saalsporthalle

Entscheidungen vertagt

(H.S.) Die beiden Höngger Zweitligateams spielten am vergangenen Wochenende verrückt. Während die Reserven in Wetzikon wie schon lange nicht mehr aufspielten und mit Herz zwei Punkte erkämpften, zauderten die Spieler des Fanionteams am Sonntag in der Abwehr und verspielten den ersten Matchball. Allerdings und das darf mit Fug und Recht angefügt werden, leistete sich auch der Verband mit der Absendung eines mehr als überforderten Spielleiterpaares an dieses Spitzenspiel einen Bärendienst am Handball. Eine gute Leistung, trotz 14:10 Niederlage gegen die Verlustpunktfreien Tabellenführer des TV Uster, zeigten die B-Meister-Junioren. Wenn sie sich weiter so in Szene setzen, sollten sie den angestrebten Ligarhalt bewerkstelligen.



Verteidigung patzte

TV Adliswil – TV Höngg 23:17 (13:7)
Die Höngger gingen voll Elan, teilweise sogar übermotiviert, in das Spiel gegen die starke Konkurrenz aus Adliswil. Mit einem Erfolg wäre die Meisterschaft entschieden gewesen, doch diesmal kam es anders als man dachte. Nach elf Siegen in Serie, fuhren die Höngger wieder einmal eine Niederlage nach Hause. Die Adliswiler waren ein hartnäckiger Gegner und wurden durch die Fehler der Höngger auch noch aufgebaut. Die sonst sattelfeste Abwehr des Fanionteams geriet ins Wanken und spielte nach Meinung von Trainer Nico Andric unter Form. Insbesondere waren Mängel im Kollektiv vorhanden, die den Gastgebern zu viele Durchbrüche und Torerfolge erlaubten. Nichts desto trotz liessen sich die Höngger während der gesamten Spieldauer nicht aus der Fassung bringen und zeigten auch, dass sie solche Spiele psychisch zu verdauen vermögen.

Die erste Halbzeit ging voll und ganz an den TV Adliswil. Die Verfolger witterten schon früh Morgenluft und vermochten sich entscheidend mit 13:7 Toren abzusetzen. Allerdings hatten es die Höngger meist nicht nur mit sechs sondern mit acht Gegenspielern (2 Schiedsrichter inklusive) zu tun. Der Verband zeigte wenig Fingerspitzengefühl, als er an dieses Spitzenspiel ein nicht eingespieltes Paar abstellte, welches vom Tempo und der Aggressivität des Spiels völlig überfordert war. Da wurden

gleich zu Beginn der Partie zwei Höngger für zwei Minuten auf die Bank geschickt, welche Allerweltsouls begingen, womit, so dachte man, der Tarif erklärt worden war. In der Folge blieben aber hüben und drüben Attacken ungeahndet, die eine Rote Karte erheischten hätten.

Ungeachtet dessen kamen die Höngger gut gelaunt aus der Kabine. Schliesslich hatte ihr Trainer eine neue Taktik festgelegt und sie schien auch aufzugehen. Die Adliswiler wurden mit einer doppelten Manndeckung beehrt und blieben in den ersten Minuten der zweiten Halbzeit ohne Torerfolg, während die Höngger auf 10:13 verkürzten. Drei weitere Tore wurden schliesslich den Gästen aberkannt, womit der Ausgleich verhindert worden war. Im Gegenzug gelang es dann den Gastgebern wieder zu Toren zu gelangen, die den Hönggern letztlich das Genick brachen. Damit wurde die Entscheidung um die Meisterschaft auf das letzte Heimspiel gegen Thalwil am kommenden Sonntag vertagt.

Für Höngg spielten: M. Sturzenegger, D. Zimmerli, D. Bader, S. Begni, A. Denzler, M. Guatelli, R. Pohle, S. Vassalli, B. Vassella, B. Vollenweider und A. Zehnder.

Resultate und Rangliste der Zweitligagruppe 2

Grasshoppers – Dietikon	22 : 18
Affoltern – Kilchberg	14 : 20
Thalwil – Horgen	30 : 18
Amicitia – Uznach	16 : 20
Adliswil – Höngg	23 : 17

Mannschaft	Spiele	Tore	Punkte
1. Höngg	17	376 : 271	27
2. Adliswil	16	381 : 325	25
3. Kilchberg	16	344 : 288	22
4. Thalwil	16	387 : 359	20
5. Grasshoppers	17	348 : 328	20
6. Uznach	17	317 : 310	19
7. Amicitia	17	380 : 361	15
8. Dietikon	16	303 : 355	10
9. Affoltern	17	270 : 340	5
10. Horgen	17	304 : 473	3

Erfreuliche Steigerung

**KZO Wetzikon –
TV Höngg 13:19 (7:8)**

Die Reserven waren in den letzten Spielen nicht vom Erfolg gewöhnt und packten dennoch die zweitletzte Chance auf den direkten Ligarhalt. Die zwei Punkte mussten her, da Pfäffikon im letzten Spiel ebenfalls zu einem Vollerfolg kam, um wenigstens die Chance für das letzten Meisterschaftsspiel offen zu halten. Anfänglich kamen die Spieler des «Zwei» mit 4:7 in Rückstand. Sie spielten aber diesmal unbeirrt weiter und vermochten bis zur Pause den Anschlussstreifer wieder herzustellen. Nach dem Seitenwechsel kamen die Höngger immer besser in Schwung und hatten sich auch in der Verteidigung mit dem guten Torhüter, Christoph Weber, im Rücken auf die Gegner eingestellt. Es gelang ihnen einige Bälle den Wetzikern abzunehmen und in Kontortore umzusetzen. Nach der erstmaligen Dreiforenführung zum 9:12 kam auch die Sicherheit und schliesslich gelang den Hönggern fast alles. Mit teils gewagten, aber auch überlegten Pässen legten sie Tor um Tor vor und bauten den Vorsprung aus. Beim 16:12, fünf Minuten vor Spielende war die Partie schliesslich entschieden. Die folgende Manndeckung der Wetziker wurde geschickt ausgespielt und die Tordifferenz weiter ausgebaut. Mit einer ähnlichen Leistung sollte nun auch Erlenbach im nächsten, entscheidenden Schlusspiel zu packen sein.

Für Höngg spielten: R. Buchli, Ch. Weber, D. Brambilla, I. Jovanic, M. Gadiant, H.-R. Grässli, O. Schumm, A. Spahni, P. Stoll, D. Wegmann, S. Piatti und R. Flückiger.

Resultate und Rangliste der Zweitligagruppe 3

Erlenbach – Limmat	25 : 12
Pfäffikon – Rüti	23 : 15
Kloten – Stäfa	31 : 18
Amicitia – Meilen	13 : 29
Wetzikon – Höngg	13 : 19

Mannschaft	Spiele	Tore	Punkte
1. Meilen	17	352 : 243	27
2. Kloten	16	321 : 274	23
3. Amicitia	17	339 : 298	22
4. Limmat	17	297 : 290	21
5. Rüti	17	269 : 305	14
6. Pfäffikon	18	313 : 345	14
7. Erlenbach	16	261 : 267	13
8. Wetzikon	16	278 : 309	13
9. Höngg	17	254 : 287	13
10. Stäfa	17	251 : 317	8



**Malergeschäft
DAVID SCHAUB**
Fassadenrenovation
Innenrenovation
Spritzwerkstatt
Limmattalstrasse 220
Telefon 3418920
Telefon Privat 3415864

Die nächsten Spiele:

Samstag, 19. Februar 1994, in Erlenbach um 17.00 Uhr TV Erlenbach gegen TV Höngg und am Sonntag, 20. Februar 1994, in der Saalsporthalle um 12.00 Uhr TV Höngg gegen TV Thalwil. Zwei Spiele, die eine grossartige Zuschauerunterstützung verdienen.

Dominique Dubois,
Zürich-Höngg:
«Wählen Sie Gody Müller
in den Zürcher Stadtrat,
weil er für Recht
und Ordnung
kämpft.»



volksnah – gradlinig – staatsmännisch



Gegen Einzahlung von Fr. 60. – (inkl. Versand) auf das Konto TV Höngg SBC Zürich-Höngg Nr. 973818.L1L erhalten Sie die Jubiläumsuhr (2 Jahre Garantie, wasserdicht, Lederarmband) umgehend zugestellt.

Weitere Jubiläumsartikel können in den nächsten Wochen an Verkaufsständen im Dorf erstanden werden. Über Ort und Zeit informiert Sie der «Höngger».

Der Leser meint – «Wirrköpfe» antworten

Die freundlichen Worte von Max Zimmermann im letzten «Höngger» bedürfen einer Antwort, um vielleicht sein «Kopfschütteln» etwas zu bremsen. Wenn mit der «lächerlichen Dorfbach-Architektur» das in den letzten Jahren erstellte Quartierzentrum «Höngger Markt» gemeint ist, so müssen wir ihn enttäuschen, denn keiner aus unserer Interessengemeinschaft hat dabei aktiv mitgewirkt und viele aus unserer Interessengemeinschaft beurteilen das Resultat durchaus kritisch. Was ein «Reststück der Berliner Mauer» im Dorf Höngg zu suchen hätte, ist uns allerdings schleierhaft.

Zu den «Komplikationen» unserer «unglaublichen» Idee: Wir sehen sehr wohl, dass die Idee nicht von einem Tag auf den anderen verwirklicht werden kann, dass dafür aufwendige Untersuchungen nötig sind («sind das die enormen Kosten?»). Wir möchten diese Untersuchungen in Gang setzen, um die Machbarkeit abwägen zu können. Wir sind allerdings schon heute überzeugt, dass das, was bis vor sechzig Jahren möglich war, auch in Zukunft möglich sein sollte, eine selbständige Gemeinde Höngg mit guten Beziehungen zur benachbarten Stadt Zürich. Schon vor 1933 hat Höngg das städtische Tram benutzt, städtisches Wasser (neben dem Wasser aus eigenen Quellen) und städtisches Gas (aus der Gemeinde Schlieren) bezogen, um nur diese immer wieder genannten Punkte zu erwähnen, die angeblich eine Ausgemeindung unmöglich machen. Höngg hat aber so und so viele Bereiche eines Gemeindelebens damals selbständig geregelt und könnte das auch in Zukunft wieder tun, dass uns die Ausgemeindung wünschbar scheint. Wenn jeder, der an eine solche Möglichkeit glaubt, «engstirnig» und «stur» ist, dann betrachten wir diese Eigenschaften als Kompliment – ohne allerdings einen «Kanton Höngg-Seldwyla» zu planen. Seldwyla ist ein Wort von Gottfried Keller. Dieser zürcherische Dichter und Staatsschreiber hat auch gesagt «im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland», dies eine andere Umschreibung zu «engstirnig». Statt «stur» kann man auch sagen «beharrlich, nicht wankelmütig». Darum halten wir fest an unserer Idee: Freie Gemeinde Höngg.

Christine Berger, Gemeinderatskandidatin, «Freie Gemeinde Höngg», Liste 14

Zu vermieten nach Übereinkunft
Bauherrenstrasse 20

Garage

für Klein- oder Mittelwagen.
Mietzins Fr. 140.– mtl.
Telefon 311 66 15



Werner Furrer (bisher)
wieder in den Gemeinderat

Sport statt Drogen

Ein grosses Anliegen für mich ist die Bekämpfung des Drogenkonsums. Wichtig ist für die Prävention der Sport. Gemeinsame sportliche Aktivitäten halten Jugendliche davon ab, ihre Freizeit auf der Strasse zu verbringen. Als aktiver Sportler setze ich mich dafür ein, dass Jugendliche mit dem Sport eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung finden.

SVP Liste 2



SVP

Matchball DERBY STAR gespendet von



Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 344 11 11

ES-TECHNIK
MIT
SCHREIBEN KOPIEREN FAXEN
SCHREIBEN KOPIEREN FAXEN
SCHREIBEN KOPIEREN FAXEN
E. SEILER 8049 ZÜRICH-HÖNGG
LIMMATTALSTRASSE 151 TELEFON 342 16 30 FAX 341 60 64

3. Welt-Laden Höngg — so nicht!

Vielleicht haben Sie von Spannungen und Zerwürfissen im Verein 3. Welt-Laden gehört. Tatsächlich gab es da in den letzten Wochen und Monaten erhebliche Auseinandersetzungen. Man war sich uneinig darüber, wo sich in Zukunft der 3. Welt-Laden befinden sollte, am bisherigen Standort oder in einem wesentlich grösseren Lokal im Orsini-Haus direkt bei der Kreuzung am Meierhofplatz. Der Entscheid für oder gegen den neuen Standort sollte an der Ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. Januar 1994 gefällt werden.

Mit Befremden mussten die Mitglieder des Vereins zu Beginn der Versammlung von einem Vereinsmitglied hören, dass es da gar nichts mehr zu entscheiden gab. Der rechtsgültige Mietvertrag die Lokalität im Orsini-Haus betreffend war nämlich mit der Stadt bereits anfangs Januar 1994 unterschrieben worden. Die Verantwortlichen aus Vorstand und «Geschäftsleitung», welche diesen Vertragsabschluss hinter dem Rücken des Vereins vorangetrieben hatten, behaupteten bis zuletzt, es habe sich dabei nur um einen Vorvertrag gehandelt, von dem man ohne weiteres wieder zurücktreten könne, sozusagen um eine provisorische Abmachung. Damit wurden die Mitglieder des Vereins hinter Licht geführt. Die Generalversammlung erwies sich somit als reine Farce. Auf den Antrag, die Verantwortlichen für diese unehrlichen Vorgänge sollten abgesetzt beziehungsweise fristlos entlassen werden, ging die Versammlung gar nicht ernsthaft ein.

Als man zur Tagesordnung übergehen wollte, verliessen sechs Personen den Raum unter Protest, etwa zehn (vorwiegend aktive) Mitglieder folgten ihnen nach dem Haupttraktandum. Sie sind aus dem Verein ausgetreten, weil sie hintergangen wurden und nicht gewillt sind, solche verlogenen Machenschaften zu akzeptieren. Nach wie vor sind ihnen die Menschen der 3. Welt und die Sorge um unsere Umwelt wichtige Anliegen. Sie werden sich anderswo dafür engagieren.

Was nützt dem Verein ein publikumsnäherer Standort für den Laden, wenn er gleichzeitig überzeugende und ehrliche Standpunkte verlässt?

Bedauerlicherweise sind die Ideale des 3. Welt-Ladens in der Öffentlichkeit nach wie vor umstritten. Unkorrektes Verhalten der VertreterInnen dieser Ideale verstärkt das vorhandene Misstrauen zusätzlich.

Ohne überzeugende Glaubwürdigkeit im Umgang mit Vereinsmitgliedern und Öffentlichkeit geht es nicht. Fairer Handel in und mit der 3. Welt wird sicher nicht durch zwielichtiges und unfaires Handeln und Verhandeln in unserer sogenannten 1. Welt erreicht.

Wann wird der Verein diese ärgerliche Situation — wenigstens personell — endlich bereinigen? Glaubwürdigkeit könnte dadurch zurückgewonnen werden und vielleicht liessen sich danach sogar einige der zurückgetretenen Aktiven erneut engagieren.

Walter Achermann

Neu ab März 1994

- **Tänzerische Gymnastik**
Jeden Dienstag
13.45 bis 14.45 Uhr

Ballett-Studio Katja

Limmattalstrasse 84
8049 Zürich

Leiterin **J. Plagge**
dipl. Gymnastikpäd. (VdG)

Infos und Anmeldungen:
Telefon 01 - 341 02 40

Für Höngg in den Gemeinderat:

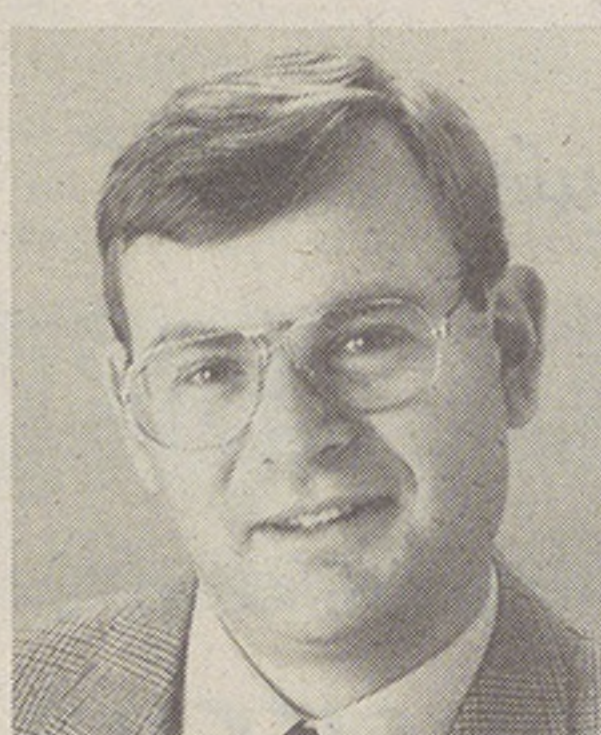


Silvia Bohli-Lamprecht

geboren 1945, verheiratet, ein erwachsener Sohn, wohnt in Höngg am Wartauweg, Hausfrau und Sekretärin, Aktuarin im Stiftungsrat der Hauserstiftung Altersheim Höngg, Präsidentin der Heimkommission Wohnheim Frankental.

Martin Byland

geboren 1953, verheiratet, wohnt beim Schwert in Höngg, Jurist (lic.iur., Rechtsanwalt), tätig bei der Kantonalen Finanzdirektion, Schulpfleger und Mitglied der Baukommission für das Schulhaus Rütihof, Vorstandsmitglied des Quartiervereins Höngg.



Zürich braucht
einen Neuanfang!

FDP 10

Gemeinderatswahlen 1994 Herausforderungen verlangen "kreative" Lösungen.

Überparteiliches Komitee **PRO SPORT "Mehr Stimmen für den Sport"**

Res Brügger, OK-Präsident Int. Leichtathletik Meeting **Kurt Egloff**, a. Stadtrat
Walter Epprecht, Präsident Turnverein Höngg **Hansruedi Guggenbühl**, Präsident
Stadtzürcher Tennisvereinigung **Werner Jordi**, Präsident JG Judo
Max Kunz, a. Direktor Züska / a. Kantonsrat **Heinz Haas**, Organisator "Zürihögel"
Sportförderer 93, Sportpreis der Stadt Zürich **Oliver Höner**, Eiskunstläufer
Sven Hotz, Präsident Fussballclub Zürich **Martin Michel**, Präsident IG Stadtzürcher
Schwimmsportler **Rolf Schlatter**, Präsident Turnvereinigung der Stadt Zürich
Dr. Carl Schneider, Seniorensport-Förderer **Otto Schnellert**, Präsident Bezirks-
schützenverein Zürich **Urs Stauffer**, Stadtzürcherischer Eishockey-Verband
Georges Strasser, Präsident Stadtzürcher Eisläuferverband **Hugo Sturzenegger**,
Präsident Stadtzürcherischer Fussball-Verband **Ernst Bichsel**, Geschäftsführer
Schweiz. Firmensportverband, Region Zürich

Wir fordern keine sportpolitischen Höchstleistungen. Aber einen dem Sport angemessenen Stellenwert. Denn Sport trägt nicht zuletzt wesentlich zur Volksgesundheit bei. Ohne Paragraphen, Einschränkungen, politischen oder gesellschaftlichen Druck. Diese Chance sollten wir nutzen. Wir unterstützen deshalb, unabhängig von Parteien, Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die sich für den Sport einsetzen:

Kreis 2 **Traber Christian** CVP Liste 10
Kreis 2 **Vollenwyder Martin** FDP Liste 8
Kreis 2 **Weber-Brüllsauer Cécile** CVP Liste 10
Kreis 3 **Kübler Karl** EVP Liste 11
Kreis 3 **Marthaler Thomas** SP Liste 1
Kreis 4 **Bachmann Hans** FDP Liste 8
Kreis 6 **Gnädiger Maria** CVP Liste 10
Kreis 6 **Dr. Vieli-Hardegger Luzia** LDU Liste 5
Kreis 6 **Meier Hans Ulrich** FDP Liste 8
Kreis 7 **Piesbergen Monika** FDP Liste 8
Kreis 7 **Bernasconi-Aeppli Susanne** FDP Liste 8
Kreis 9 **Diem Hans** CVP Liste 10
Kreis 9 **Grabherr Emil** SVP Liste 2
Kreis 9 **Kleiner Walter** SVP Liste 2
Kreis 9 **Von Arx Claude** SVP Liste 2
Kreis 10 **Furrer Werner** SVP Liste 2
Kreis 10 **Türler Andres** FDP Liste 8
Kreis 11 **Bielmann Peter** CVP Liste 10
Kreis 11 **Kleger Paul** FDP Liste 8
Kreis 11 **Koenitzer Daniel** SP Liste 1
Kreis 11 **Möri Jakob** SVP Liste 2
Kreis 11 **Wirth Kurt** LDU Liste 5
Kreis 12 **Biasio Gildo** SP Liste 1

**Sportlerinnen und Sportler
stimmen für den Sport**
Überparteiliches Komitee
"PRO SPORT", Postfach 607, 8034 Zürich
PC 80-52449-8



Sei verkehrsbewusst!
Spende Blut.
Rette Leben.

Sauna
Rütihof-Höngg
Biologische
Sauna 60°
341 36 16 Daniel Hanseler
dipl. Masseur

Rot oder blond
problemlos möglich
Fragen Sie das Team
aus dem

Damensalon Jasmin

Hedy Zimmerli und Personal
Limmattalstrasse 59
Telefon 342 14 86 P

**Im Spritzen
Sind wir Spitze!**
In unserer neuen
Spritzwerkstatt haben
wir noch offene Kapazitäten.

gebr. kneubühler
spritzwerk
8104 weiningen
tel. 341 27 51/59



Wieso lic.iur. Andres Türler?

- Weil er schon heute die Interessen der Wipkinger im **Quartiervereins-Vorstand** vertritt.
- Weil er als **Vizepräsident der FDP Höngg/Wipkingen** politische Erfahrung vorweisen kann.
- Weil er als **Jurist und Bezirksanwalt** direkte Verbindung zum Volk hat.
- Weil er die Kraft und den Mut hat, sich der «anderen» Wipkinger Mehrheit zu widersetzen, um die **Anliegen des Gewerbes**, aber auch der Schweigenden zu vertreten.
- Weil er die **Interessen des Kreises 10** (Höngg/Wipkingen) vertreten wird.

Wir 14 Unterzeichner empfehlen Ihnen daher, Andres Türler zweimal auf Ihren Stimmzettel zu setzen.

Überparteiliches Unterstützungskomitee

Dr. Robert **Chanson**
Kantonsrat, Höngg
Werner **Hottinger**
Vizedirektor, Wipkingen
Hansruedi **Ostertag**
Divisionär, Höngg
Ruedi **Steiner**
Bäckermeister
Höngg/Wipkingen
Dr. Peter M. **Trautvetter**
Rechtsanwalt, Höngg

Nationalrat Ernst **Cincera**
Präsident Kant. Gewerbe-
verband, Höngg
Konrad **Jung**
alt. Gemeinderat,
Wipkingen
Urs **Rudin**
Taxiunternehmer
Wipkingen
Georg **Sibler**
alt. Notar, Höngg

Dr. Walter **Hofmann**
Apotheker, Wipkingen
René **Leuppi**
Eidg. dipl. Versicherungs-
fachmann, Höngg
Karl F. **Schneider**
PR Redaktor, Höngg
Ueli **Stiefel**
alt. QV-Präsident, Höngg
Hansheinrich **Zweifel**
Unternehmer, Höngg

Komitee Andres Türler in den Gemeinderat
Postfach 3082, 8049 Zürich, Postscheck 80-59864-6

Wählen sie Frauen und Männer mit Format,

dem Evangelium verpflichtet und frei
von Interessenbindungen.

Walter Martinet Elisabeth Kleiner
Käthi Bernegger François G. Baer
Trudi Kömmer Jörg Weisshaupt
Louise Zwiker-Weber Hans Brühlmann
Ruth Weber Max Hablützel
Karin Keller Claude Bazzell

Diese 12 Kandidatinnen und Kandi-
daten stehen ein für eine intelligente,
unabhängige und sachbezogene, am
Mitmenschen orientierte Politik.



Evangelische Volkspartei Liste 11

„ Die Miss-
wirtschaft der jetzigen
rot-lila-grün alternativen
Mehrheiten im
Zürcher Stadt-
und Gemeinde-
rat nach nur vier
Jahren kleinli-
cher und recht-
haberischer
«Regierungs-
zeit» ist bei-
spielloos: Statt ei-
nem Vermögen
von 500 Millio-
nen Franken anfangs
1990 klappt in der Stadt-
kasse Ende 1994 bereits
eine Schuld von einer
halben Milliarde (!) Fran-



Jean E. Bollier

ken, und dies bei weite-
ren Defizitprognosen für
die nächsten Jahre. Ich
will mich mit
meiner ganzen
Kraft dafür ein-
setzen, dass aus
dieser ernsten
Krise die Chan-
ce zu einem
wirklichen Neu-
anfang auch ge-
nutzt wird. Die
Stadt Zürich
muss lernen, ih-
re öffentlichen Aufgaben
auf das Notwendige zu
beschränken und mit we-
niger Perfektion zu reali-
sieren. „

JEAN E. BOLLIER

Seit 1982 Gemeinderat, kandidiert wieder für die FDP auf Liste Nr. 8

LIPPO **MOBELPOSTEN AG**

JETZT GROSSER BIS 70% RABATT

ORIENTTERRICH

SONDERVERKAUF
VOM 5.2. - 25.2.94 amtl. bew.

AFGHAN-BELOUCH extra/Wolle ca 120/80 cm statt 398.-	jetzt nur 118.-
AFGHAN-KABUL Wolle auf Seidenkette ca 200/300 cm statt 3980.-	jetzt nur 1998.-
IRAN-NAIN fein mit Seide ca 200/300 cm statt 4298.-	jetzt nur 2798.-
IRAN-BACHTIAR Wolle ca 200/300 cm statt 1998.-	jetzt nur 998.-
PAKISTAN Wolle/fein ca 320 000 Kn/m ² ca 200/300 cm statt 2480.-	jetzt nur 1298.-
CHINA extra fein, reine Seide, 1 Mil. Kn/m ² ca 100/60 cm statt 1398.-	jetzt nur 898.-
NEPAL-TIBET Wolle/Spitzenware modern ca 200/300 cm statt 2980.-	jetzt nur 1398.-

GRATIS KREDITVERMITTLUNG! GRATIS 2 MON. LAGERUNG!

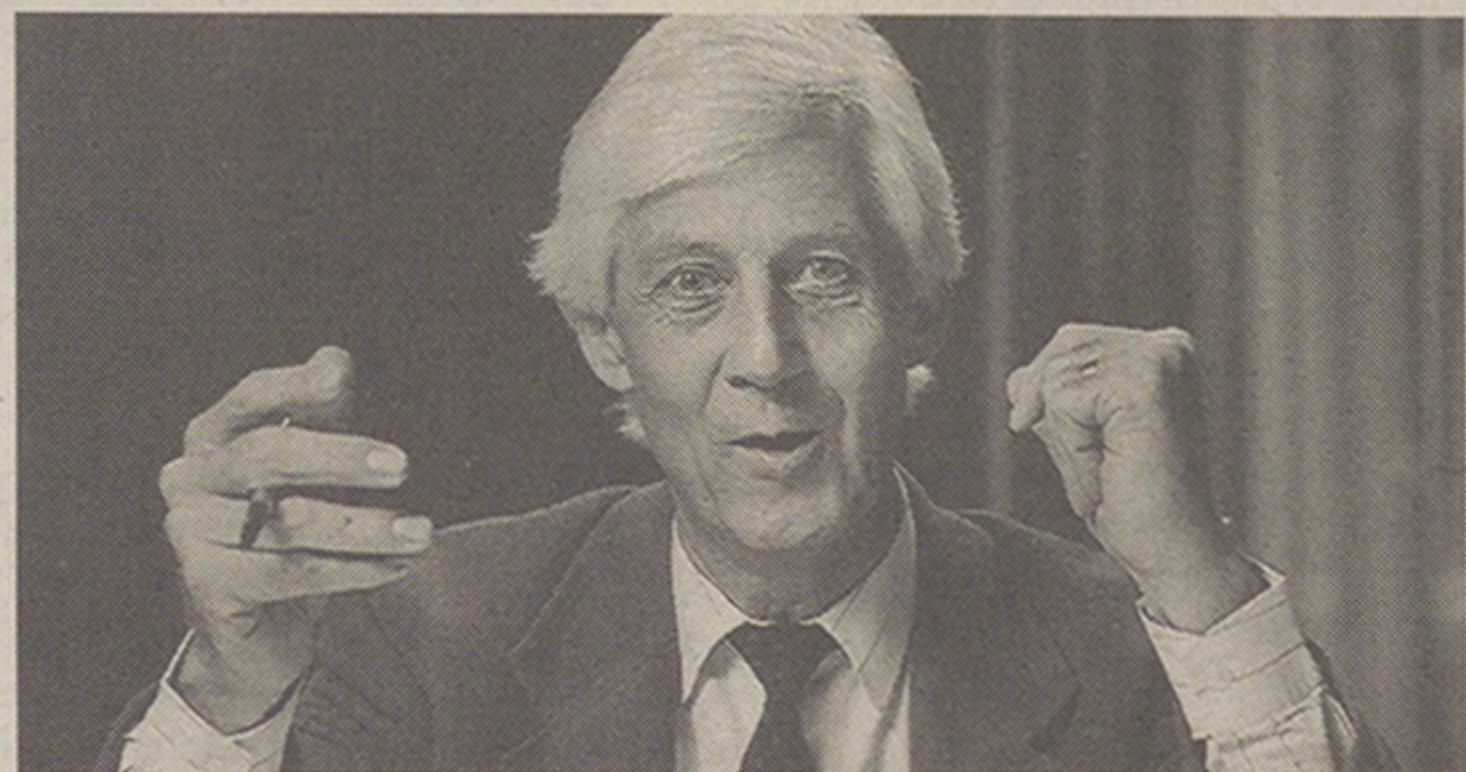
JETZT PROFITIEREN! JETZT ZUPACKEN!

LIPPO **MOBELPOSTEN AG**

DIETIKON/ZH GELBES LAGERHAUS
Direkt auf Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen
Riedstr. 9, Tel. 01740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-16.00 durchg.
Fr bis 21h

GROSSES TEPPICH-LAGER
Dietikon Spreitenbach

In den Stadtrat



Kurt Wirth

Mitbestimmung der Quartiere.
Kurt Wirth ist dafür.

Sämtliche Entscheide, die ein Quartier betreffen, werden heute zentral in der Stadtverwaltung gefällt. Das Mitspracherecht der Betroffenen hängt vom guten Willen der Behörden ab. Dabei haben viele Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner das Bedürfnis, bei der Planung ihrer Wohnumgebung mitzubestimmen. Aus diesem Grund sollten Quartiervereine und andere Organisationen mit beratender Stimme in städtische Verfahren einbezogen werden.

Kurt Wirth war während 10 Jahren Präsident des Quartiervereins Seebach. Er kennt die Wünsche und Bedürfnisse der Quartierbewohner und setzt sich für ein Mitsprache- und Antragsrecht der Quartiere ein.

Wählen Sie deshalb Kurt Wirth am 6. März in den Zürcher Stadtrat.

Und für den Gemeinderat
LISTE 5

LdU
Die Unabhängigen

Opposition mit Lösungen.

«Seit über 30 Jahren sind unsere Vermieter fair. Bürokratie erstickt Fairness!»

Klara und Werner M., Dübendorf



Unsere Mieten sollen zahlbar bleiben. Noch mehr bürokratische Formulare und neue Steuern treiben die Preise in die Höhe.

Deshalb am 20. Februar:

NEIN zur Formularpflicht bei Mieterwechsel

NEIN zur Einzelinitiative betr. «Ausgleich von Planungsmehrwerten»

Komitee gegen überflüssige Gesetze im Wohnungsbau, Postfach 491, 8027 Zürich

Deshalb am 20. Februar:
2 x NEIN
zu noch mehr Zwangswirtschaft auf dem Boden- und Wohnungsmarkt

THOMAS ELLIKER
GÄRTNEREI & BLUMENGESCHÄFT

Riedhofstrasse 351
Höngg Telefon 341 53 14
Parkplätze vorhanden!

Moderne Floristik für jeden Anlass.
Originelle Blumensträuße
Brautbinderei
Tischdekorationen
Trauerbinderei

Gratisräumung

von Wohnungen, Kellern usw.
Holen Flohmarktsachen ab, kaufen Antiquitäten.
Telefon 341 29 35, M. Kuster

Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags, durch
A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 272 31 31

Umzüge

2 Männer plus Wagen Fr. 129.- Std.
Schränkmontage
Abfuhr, Sperrgut
seit 21 Jahren Fachteam
Telefon 341 83 55
oder Natel 077-78 22 71

Sauna
Rütihof-Höngg
Massagen
341 36 16 Daniel Hanseler dipl. Masseur

Spitzenkandidaten
CVP Zürich 10:

**Sie treffen die politischen Entscheidungen.
Wir erarbeiten die Lösungen.**



Kurt Tschopp (bisher)

Rose-Marie Nietlisbach

Franz J. Steiner

Christlichdemokratische
Volkspartei Zürich 10

CVP
LISTE 10

2x auf Ihre Liste

VERKAUF VON INDUSTRIELAND IN DER STADT DIETIKON

"DIE STADT ZÜRICH HAT KEINE VERWENDUNG FÜR DAS INDUSTRIELAND AN DER RIEDSTRASSE IN DIETIKON. DARUM SOLL SIE ES ZU EINEM GUTEN PREIS VERKAUFEN. BEI EINER LEEREN STADTKASSE IST DAS NUR LOGISCH."



Dr. William Knecht,
Gemeinderat LdU.

JA

Komitee "Verkauf von Industrieland in der Stadt Dietikon JA", Postfach 119, 8049 Zürich.

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Peter Aisslinger, FDP Höngg

Am 14. Februar wurde die letzte Sitzung vor der Sportferienpause mit einer Reihe von Entgegennahmen eingeleitet. Wenn sich der Regierungsrat mit der allgemeinen Stossrichtung eines Vorstosses einverstanden erklären kann — ohne allerdings im Normalfall auch schon dessen kongruente Umsetzung im Verhältnis 1:1 zu planen — signalisiert er dies dem Rat mit einer «Entgegennahme». Die so gekennzeichneten Vorstösse werden traktandiert und verlesen. Erfolgt keine Wortmeldung, so gilt der Vorstoss als überwiesen, das heisst er geht in der entsprechenden Form und Verbindlichkeit an den Regierungsrat zur Berichterstattung und anschliessenden Antragstellung an den Kantonsrat. Ist demgegenüber eine Gruppierung im Rat nicht mit dem Vorstoss einverstanden, beantragt ein Ratsmitglied Diskussion oder Ablehnung. Dann erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt die Diskussion darüber. So sind un widersprochene Entgegennahmen häufig wenig spektakulär, auch wenn ihre Wirkungen sehr weitreichend sind. Dies war auch am vergangenen Montag so.

So dürfte auch die Motion von Peter Aisslinger (FDP) sehr weitreichende Folgen haben, fordert sie doch eine weitgehende Selbstverwaltung der Universität. Lange Jahre hatte der Regierungsrat auf Antrag von Erziehungsdirektor Gilgen nichts davon wissen wollen. Jetzt aber — auch mit neuen Leuten und neuen Ansichten zur Dezentralisierung der Verwaltung — wurde diese entscheidende Weichenstellung für die Universität Richtung 21. Jahrhundert (oder 3. Jahrtausend) vorgenommen. Der Regierungsrat ist nun aufgefordert, dem Kantonsrat in den nächsten drei Jahren eine Vorlage mit der erwähnten Stossrichtung zu unterbreiten (Detailinformation folgt später)

Ebenso wurde ein Postulat von Dr. Robert Chanson (FDP) entgegengenommen



men und überwiesen, das eine Revision der StPO (Strafprozessordnung) mit der Einführung des Haftverlängerungsgrundes der Gemeingefährlichkeit bei Delikten gegen Leib und Leben fordert. Damit sollen Vergewaltiger und andere gemeingefährliche Gewalttäter länger als üblich in Untersuchungshaft behalten werden.

Neben diesen Geschäften behandelte der Rat auch noch eine Reihe persönlicher Vorstösse, von denen nachstehend zwei wichtigere besprochen werden.

Kriminelle Asylbewerber

Zur Abwehr krimineller Asylbewerber soll die Regierung auf Grund eines Postulates des Landesrings folgende Massnahmen ergreifen: Unverzügliche Beschaffung nötiger Ausweispapiere (für die Ausschaffung), häufigere Identitäts- und Ausweiskontrollen in der Drogen-szene sowie die Verlängerung der Ausschaffungshaft auf 6 Monate, unter anderem. Hier zeigte sich wieder einmal, wie die Zeit verstreicht. War der Vorstoss im Mai 93 zum Zeitpunkt der Einreichung noch «brandaktuell», wurde sein Inhalt mittlerweile von den Massnahmen auf Bundesebene «überholt». So stimmte der Rat unter Namensaufruf mit 84:49 Stimmen (gegen SP- und GP-Stimmen) zu.

Ausserkantonale Polizeikräfte in der Stadt Zürich

Markus Federer (CVP) hatte in einem Postulat den Einsatz von Polizeikräften aus umliegenden Kantonen gefordert, um die Missstände in der Drogen- und Händlerszene zu beheben. In seiner Erläuterung bemerkte er, dass er nicht darauf vertraue, dass der Stadtzürcher Einsatz über den Wahltermin vom 6. März hinaus anhalte. Zusätzlich sei die Einreichung des Drogenkonsums als Übertretungsstrafbestand zu bemängeln. Polizeidirektor Ernst Homberger wies darauf hin, dass nur zu wenige Polizeikräfte zur Verfügung stünden, wenn die längst fälligen Gesetzesänderungen nicht vorgenommen würden (Verschärfte Ausschaffungsgesetz). Der Rat lehnte das Postulat gleichwohl ab, weil es sich schlechterdings nicht erfüllen lässt (79:36).

Der Kommentar

Over the hill

Die folgenden englischen Einstreusel sind nicht erfunden, sondern gefunden in Zeitungen, auf Plakatwänden, in Inseraten und Überschriften. Der ganze Mix ergibt ein Denglisch (Mischung von Deutsch und Englisch), wie es heute, auch jenseits der Nordgrenze, üblich ist, wobei die englischen Beiträge zum Teil bereits die deutsche Grundstruktur aufgefressen haben.

Die philosophische Frage, wozu der Mensch auf der Welt sei, kann heute leicht beantwortet werden: Born to be a Halbtaxler. Aber auch da kann es vorkommen, dass jemand lonely ist. Are you a single? Don't worry, be happy, contact Inter Heart. Geschäftssorgen? Doesn't matter: Check phone for Compaq Business PC. Wollen Sie sich besser im Bankwesen auskennen? No problem. Besuchen Sie einen Luncheon Speech einer Advertising Association Swiss Chapter, und dort erhalten Sie die Frage beantwortet, ob Bank einfach Bank sei: Banks are banks, are banks, are banks. Right? — Wrong. Tja, so kann man sich täuschen. Wissen Sie, war retail banking ist? No? Dann sind Sie noch nicht over the hill.

Wenn Sie in einer führenden Stellung sind, könnten Sie ja mal mit einem Ma-

EVP Liste 11: Walter Martinet

Mägli: Kein «Strahlemann»

Im Gegensatz zu Bundesrat Ogi kann man Ueli Mägli nach der Lektüre des frugalen Leserbriefes im «Höngger» vom 11. Februar nicht als einen «Strahlemann» empfinden.

«Der einstige Bergbub aus Kandersteg» ist Bundesrat geworden — das ist in der Schweiz gar wohl möglich. Bundesrat Rudolf Minger war ein tüchtiger Bauer und wurde ein glänzender Bundesrat in schwerer Zeit. Auf diesen «einstigen Bergbub» in dessen Blut das Alpenland pulsiert, schiesst sich Ueli Mägli ein und versucht den Magistraten süsslich zu deformieren. Es grenzt an Überheblichkeit, Bundesrat Ogi die Herkunft vorzuwerfen, ihm zu «grosse Kleider für das Amt» anzudichten und ihn «aufs hohe Ross» zu setzen. Es grenzt nicht nur an Überheblichkeit, es ist sie auch!

Bundesrat Ogi hat für unser Land europaweit viel Goodwill gewonnen, er ist ein Bundesrat zum Anfassen, ich glaube dem «Bergbauernbuben», dass er nicht unbedacht die Alpeninitiative als ungünstig für unsere Verkehrspolitik betrachtet und ich kann erkennen, dass er als Verkehrsminister das Abwägen besser vornehmen kann, als wir Bürgerinnen und Bürger. Er vertritt die Haltung des Bundesrates und des Parlaments. Die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen und die Ausgrenzung gegenüber Europa sind Argumente, die gegen die Alpeninitiative sprechen. Das Nein ist das kleinere Übel.

Das glaube ich dem Bundesrat, Bundesrat Ogi und dem eidgenössischen Parlament. Sie tragen Verantwortung für des Schweizerlandes Zukunft, Ueli Mägli, der unbekümmerte Heckenschütze nicht.

Karl F. Schneider

Höngg

Ich bin ein kleiner Höhlenbär Und wohn in meiner Bärenhöhle Und räkle mich in meiner Wöhle, Wie wenn die wirre Welt nicht wär.

Stromaufwärts fährt man in der Frühe Dem Fluss entlang zur Stadt am See, Zum Werktag, Alltag kalt wie Schnee, Zur Normenjagd und Datenmühe, Wo Ampeln grell und Fahrer schnell, Wo Beton uns und Glas anstarren, Wo Leute rennen wie die Narren, Wo manches ist nur künstlich hell.

Von weitem winkt das Abendglühn: Jetzt mit dem Strom, nicht gegen ihn, Will heiter ich hinunter ziehn, Wo war und bleibt mein Tal so grün, Und langsam zählen Schaf um Schaf um Schaf Und sinken schwer in meinen Winterschlaf.

Werner Wichser

Heute muss

Sparen mehr sein,
als bloss Geld
auf die Seite legen.

Schnell ans Ziel kommen.

Mit den vielfältigen

Sparmöglichkeiten der SBG.

Wir machen mit.

Sibylle Reust



Limmatstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 344 12 61

Lebhafter FDP-Abstimmungsstamm

Unter der Leitung von Gemeinderatskandidat Andres Türler diskutierten am 7. Februar die recht zahlreich erschienenen FDP-Mitglieder die Parolen der bevorstehenden Abstimmungen. Klar ja sagten die Anwesenden zur Schwerverkehrsabgabe, zur Einführung einer leistungs- oder verbrauchsabhängigen Schwerverkehrsabgabe, zur Autobahnvignette sowie zum Verkauf von Industrieland in Dietikon. Hingegen gaben die Vorlagen zur Alpeninitiative sowie zum Luftfahrtgesetz zu Diskussionen Anlass.



FDP-Stamm-Referenten von links nach rechts: Martin Byland, Andres Türler, Marcel Knörr und Peter Gachnang.

Die Alpeninitiative, vorgestellt von Andres Türler, gab trotz Verständnis für die betroffenen Gebiete zu Diskussionen Anlass. Man war sich einig, dass das Problem nicht nur ein regionales sondern ein gesamtschweizerisches ist und der Bau der NEAT viel zur Entlastung beitragen wird. Zudem hat der Bundesrat mit den EG-Ländern verschiedene Abkommen ausgehandelt, welche mit einer Annahme der Initiative in Frage gestellt würden. Deshalb entschliesst sich die Mehrheit der Anwesenden für ein Nein.

Das seit 1948 bestehende Luftfahrtgesetz ist gemäss Martin Byland, Gemeinderatskandidat, total überholt und muss revidiert werden. Die Schweiz als Binnenland ist auf einen gut funktionierenden Luftverkehr angewiesen. Aus diesem Grund muss dieses Gesetz der heutigen Zeit angepasst werden und es kann nur von Vorteil sein, wenn der Bund landesweit die ganze Verantwortung übernimmt. Deshalb empfiehlt er ein Ja.

Zu den eidgenössischen Vorlagen Autobahnvignette und Schwerverkehrsabgaben gab es nicht viel zu erläutern und die Anwesenden waren sich einig, dass diesen Vorlagen zugestimmt werden sollte. Sodann orientiert Peter Gachnang, Ge-

meinderatskandidat, über die Volksinitiative zum Schutz vor ungerechtfertigten Mietzinserhöhungen bei Mieterwechsel. Er ist davon überzeugt, dass diese Initiative ausser zusätzlicher Bürokratie viele anständige Vermieter zwingen würde, die Mietzinse häufiger und regelmässiger anzupassen, als dies bis jetzt der Fall war. Aus diesem Grund empfiehlt er ein Nein in die Urne zu legen.

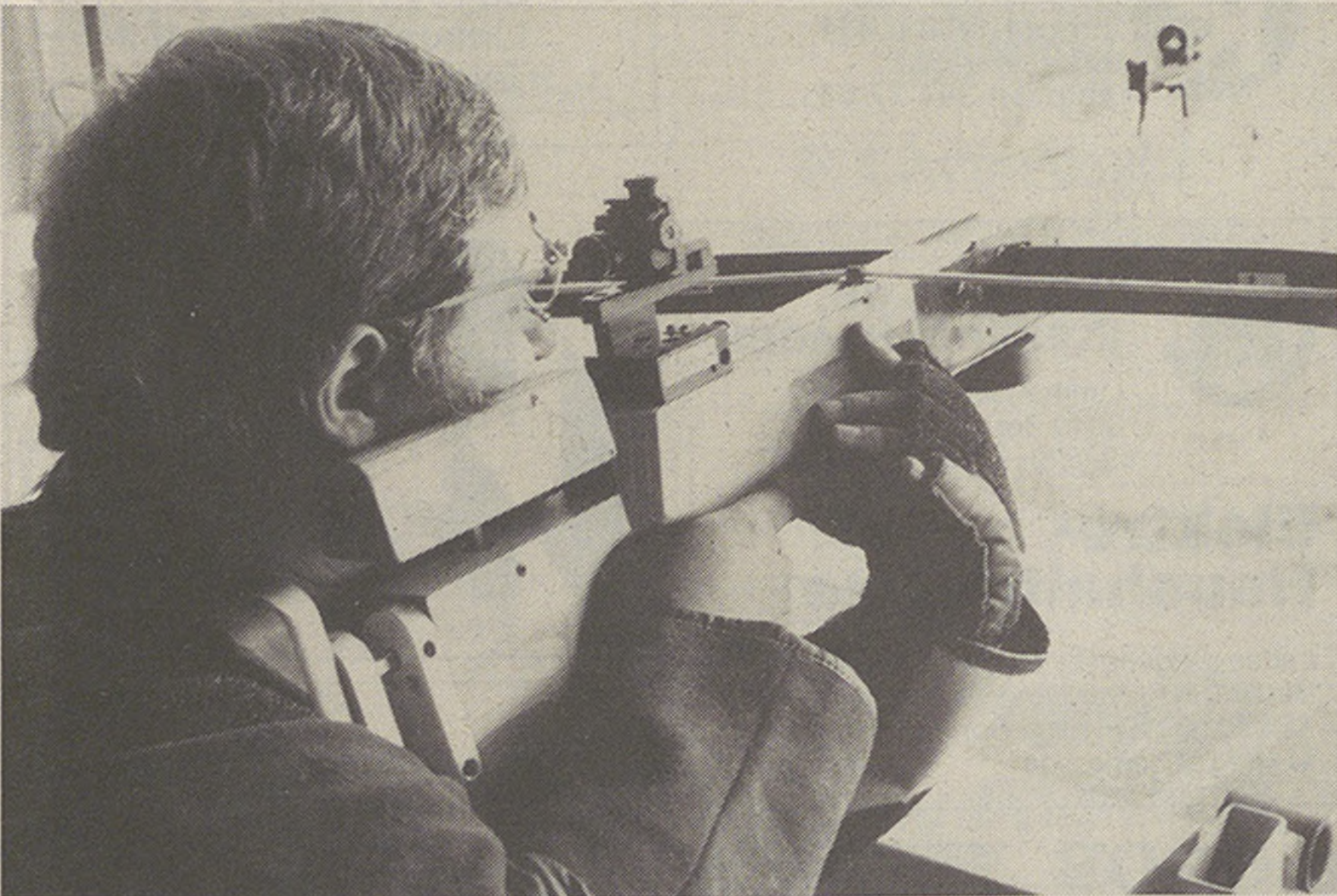
Gemeinderat Marcel Knörr stellt im weiteren die 1988 vom jetzigen Stadtpräsidenten verfasste Einzelinitiative betreffend Ausgleich von Planungsmehrwerten vor. Da der Staat bereits verschiedene Steuern im Liegenschaftsbereich kennt (zum Beispiel Eigenmietwert, Grundstückgewinn usw.), hält er diese Planungsmehrwertsteuer für überflüssig und als unnötige zusätzliche Steuer. Aus diesem Grund empfiehlt er ein Nein.

Hingegen ist er dafür, dass dem Verkauf durch die Stadt Zürich von Industrieland in Dietikon an die Grob-Holz AG zugestimmt wird. Dieser Landverkauf wird mit rund 14 Millionen Franken unsere Stadtkasse etwas entlasten.

Silvia Bohli, Gemeinderatskandidatin FDP 10

Armbrustschützen Höngg Meister 93/94

(BW) Erstmals in ihrer Vereinsgeschichte gewann eine Mannschaft der Armbrustschützen Höngg am 12. Februar 1994 die Schweizerische Gruppenmeisterschaft im Armbrustschieszen 10 m.



Mit einem Total von 1518 Punkten:

M. Moos 387 (Tagesbestleistung), E. Dittli 382, H. Buchser 378 und B. Winzler 371 errangen sie den höchsten nationalen Titel für Vereine. Es bleibt allerdings festzuhalten, dass die gleichzeitig ausgetragenen Schweizermeisterschaften im Luftgewehrschiessen und die dadurch erfolgte Absage von Tafers, erst die Höngger Finalteilnahme ermöglichte. Nach den beiden Vorrunden belegte Höngg erst den 11. Rang; finalberechtigt sind 10 Gruppen. Dessen ungeachtet darf aber festgestellt werden, dass dieser grosse Erfolg, der sich erst mit dem letzten Pfeil ergab, zwar nicht voraussehbar, aber trotzdem nicht restlos überraschend erfolgte! Die in dieser Sparte sehr erfolgreichen Höngger, die zum elften Male (bei 13 Austragungen) am Fi-

nal teilnehmen konnten, belegten 1989/90 und 1991/92 je den Dritten, im Vorjahr, mit einer Doppelvertretung, gar den zweiten Rang.

Die Resultate:

1. Höngg	1518 Punkte
2. Sulgen	1516 Punkte
3. Birsfelden	1507 Punkte
4. Ägerten I	1500 Punkte
5. Ringgenberg	1489 Punkte
6. Frutigen	1488 Punkte
7. Gurtellen	1484 Punkte
8. Luzern	1450 Punkte
9. Ebnet-Kappel	1411 Punkte
10. Ägerten II	1401 Punkte

Standaktion der SP Kreis 10: Stadtpräsident Josef Estermann im Gespräch mit Höggerinnen und Höggern

Am Samstag, 12. Februar bot sich den Högger Wählerinnen und Wählern die Gelegenheit, mit Stadtpräsident Josef Estermann, seiner Frau Magi Estermann sowie mit den Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten der SP zu diskutieren.

Dabei zeigte sich klar: Sepp Estermann braucht um seine Wiederwahl nicht zu fürchten — das war die überwiegende und deutlich geäusserte Meinung der Höggerinnen und Högger, welche die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch mit dem Stadtpräsidenten rege benützten.

Dabei kamen von persönlichen Sorgen über rechtliche Fragen bis zur Bitte um einen Kochtip (die Qualitäten von Sepp Estermann auch in dieser Sparte sind ja längst kein Geheimnis mehr!) alles mögliche zur Sprache.

Einige Höggerinnen und Högger, die von uns aufgefordert wurden, «den Stadtpräsidenten in die Zange zu nehmen und ihre Kritiken zu äussern», meinten spontan: «Warum auch, der macht seine Sache schon recht, der hat meine Stimme wieder.» Einige, darunter auffallend viele «ältere Semester», war-

teten trotz der kalten Bise, um Josef Estermann ihre Anerkennung persönlich mitzuteilen. Eine junge Frau überreichte dem Stadtpräsidenten ein kleines Präsent, um ihm «den manchmal nicht gerade lustigen Wahlkampf etwas zu versüssen.

Intensiv diskutiert wurden am Stand aber nicht nur die üblichen Wahlkampfthemen, sondern auch die **Alpeninitiative**, welche offensichtlich unter den Högger Einwohnerinnen und Einwohnern auf breite Zustimmung stösst. Eine vielgeäusserte Meinung war: «für was sollen wir Milliarden in die NEAT investieren, wenn sie dann nicht benützt wird?» und: «die Urner Bevölkerung ist wirklich genug geplagt von dieser Lastwagenlawine, ich stimme ja!»

Monika Spring,
Gemeinderatskandidatin SP 10



Stadtpräsident Josef Estermann mit Frau Magi
im Gespräch mit Högger Wählerinnen und Wählern.

SP-Abstimmungsempfehlungen

Abstimmungsempfehlungen vom 20. Februar. Die SP Zürich 10 empfiehlt den Högger Stimmberechtigten:

Eidgenossenschaft

Ja zur Weiterführung der Nationalstrassenabgabe.

Ja zur Weiterführung der Schwerverkehrsabgabe. Autobahnvignette und Schwerverkehrsabgabe werden der Teuerung angepasst.

Ja zur Einführung einer leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe. Grosse Lastwagen, Benzinfräser und Vielfahrer zahlen mehr als Sparsame.

Ja zur Volksinitiative «zum Schutze des Alpengebietes vor dem Transitverkehr». Transitgüter werden in Zukunft umweltfreundlich mit der Bahn durch die Schweiz befördert statt wie heute mit unzähligen Lastwagen.

Nein zur Änderung des Luftfahrtgesetzes. Dieses will den Flugverkehr noch stärker als bisher subventionieren und gleichzeitig das Mitbestimmungsrecht der Kantone und Gemeinden bei Flugplatzbauten einschränken.

Kanton Zürich

Ja zum Einführungsgesetz AHV/IV. Unbestritten.

Ja zum Schutz vor ungerechtfertigten Mietzinserhöhungen. Neumieter müssen der bis anhin geltende Mietzins zwingend mitgeteilt werden.

Ja zur Einzelinitiative Josef Estermann. Die Wertsteigerung eines Grundstückes nach Umteilung in eine andere Planungszone muss in Zukunft versteuert werden.

Stadt Zürich

Ja zur Wiedereinstiegshilfe für Langzeitarbeitslose. Unbestritten.

Ja zum Verkauf von Industrieland in Dietikon. Kritische Stimmen sagen allerdings, der Verkauf sei für die Stadt Zürich nicht so vorteilhaft wie von offizieller Seite dargestellt.

Martin Byland



Martin Byland (verheiratet, 40jährig) ist Vorstandsmitglied der FDP 10, Präsident der FDP-Wipkingen, Mitglied der Kreisschulpflege Waidberg und Vorstandsmitglied des Quartiervereins Högg.

2x auf jede Liste!

Mit Erprobtem und positiver Kreativität in die Zukunft!

Martin Byland steht dafür ein, dass:

- er mit seinem politischen Engagement die Interessen von Högg und Wipkingen im Gemeinderat durchsetzen kann
- er als langjähriger Politiker und Rechtsanwalt Sachkompetenz hat
- er Traditionen pflegt und Erprobtes mitbringt
- er kreativ und im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern praktische Lösungen sucht
- sich die Resultate seiner politischen Tätigkeit bewähren

Überparteiliches Komitee Martin Byland in den Gemeinderat:

Alfred Bohren, Präsident der Kreisschulpflege, alt Kantonsrat; Jean-Pierre Egger, Direktor ZKB Högg; Hans-Ulrich Frei, alt Kantonsrat, Quartierverein Högg; Dr. Balz Hösly, Kantonsrat, Rechtsanwalt; Rosmarie Meier, Geschäftsfrau, Quartierverein Högg; Thomas Nigg, Real- und Oberschullehrer; Dr. Christian Steinmann, Stadtparteipräsident; Ulrich Weidmann, alt Gemeinderat; Dr. Peter Wittwer, Theologe; Theodor Senn, pensionierter Lehrer.

Handwerk und Gewerbe von Högg

Sanitäre Anlagen

W. greb & sohn
Inhaber Kurt Greb

8049 Zürich, Riedhofstrasse 277
Telefon 341 98 80 oder 362 06 96

Walter Caseri Sanitäre Anlagen

**Neubauten
Reparatur-Service
Umbauten**

Winzerstrasse 14
Telefon 341 70 62
Fax 341 83 79



Tiefkühlanlage
Högg
Imbisbühlstr. 6
Tel. 341 09 60

RYFFEL & LANDIS AG

Am Wasser 55 8049 Zürich Telefon 01/341 79 92
Schreinerei Glaserei Fenster- und Küchenbau
Reparaturen Innenausbau

gebr. kneubühler malergeschäft

limmattalstr. 234
8049 zürich
telefon 341 27 51



Furrer & Co. installiert seit 1924

Ihr Fachgeschäft für:
Elektrische Installationen
Schwachstrom-
und Telefonanlagen
Projektierung und
Beratung
Beleuchtungskörper
Haushaltapparate
Prompter
Reparaturservice

Furrer & Co.
8049 Zürich
Limmattalstrasse 162
Telefon 341 41 41



K. Härtsch AG Baugeschäft

**Neubauten Umbauten
Reparaturen Renovationen**
Gsteigstrasse 31
8049 Zürich
Telefon 01 341 72 66
oder 01 341 26 91



Schuhmacherei

Giuseppe M. Paparo
Regensdorferstrasse 2
8049 Zürich

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
7.30—12.30 Uhr, 14.00—18.30 Uhr
Samstag 7.30—14.00 Uhr



Schreinerei / Glaserei Umbauten, Möbel, Innenausbau, Einzelanfertigungen CHRIS BEYER

Gsteigstrasse 31, 8049 Zürich-Högg
Telefon 01/341 25 55



Helmut Griebel Malergeschäft

Werkstatt:
Brunnwiesenstrasse 53
8049 Zürich
• Renovationen
• Tapezieren
• Plastische Wandbeläge
• Dekorative Arbeiten

Telefon 341 61 51
und 381 69 41



MAROLF & CO. ELEKTROANLAGEN

Limmattalstrasse 211
8049 Zürich
Telefon 341 17 17

Elektro- Haushaltgeräte

Laden-Öffnungszeiten
Di—Fr 9.00—11.30 und 14.00—18.30 Uhr
Samstag 9.00—13.00 Uhr
Montag geschlossen



RUEDI WIEDMER AG HOCHBAU, UMBAUTEN RENOVATIONEN WINZERSTRASSE 62 8049 ZÜRICH TELEFON 01/341 40 10 FAX: 01/341 09 55



PEUGEOT TALBOT

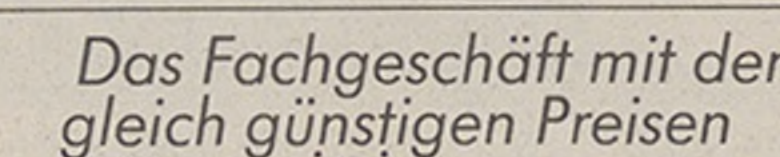
Garage A. Zwicky AG
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Högg
Telefon 341 62 33
— Reparaturen sämtlicher Marken
— Unfallreparaturen
— Autoverkauf
— AVIA-Tankstelle
TANKOMAT Tag und Nacht



Das Fachgeschäft mit den
gleich günstigen Preisen
wie im

Discount FAWER TV HIFI VIDEO

Högg Markt · Tel. 01/341 57 00



Ihr Spezialist

**Herensperger
OPTIK**
für Brillen und
Kontaktlinsen
im Högg Markt
Telefon 341 21 67



Elektro Gehrig

Service Installationen Elektro Telefonanlagen
Zürich-Högg
Am Wasser 145
8049 Zürich
Telefon 01/341 41 87
H. R. Gehrig
Eidg. dipl. Elektroinstallateur



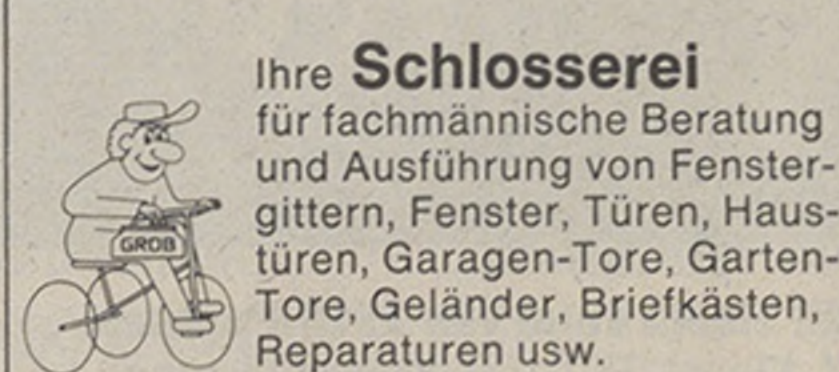
C. GROB

Sanitär-Service auf Pikett.
C. GROB, Spenglerei, Sanitäre Anlagen, Reparatur-Service
Limmattalstrasse 147, 8049 Zürich, Tel. 211 82 06



Ihre **Schlosserei**
für fachmännische Beratung
und Ausführung von Fenster-
gittern, Fenstern, Türen, Haus-
türen, Garagen-Tore, Garten-
Tore, Geländer, Briefkästen,
Reparaturen usw.

GROB Metallbau AG
8001 Zürich ☎ 251 42 13



**Alle Schreinerarbeiten
Auffrischen von Möbeln**

Innenausbau

Ladenbau

Schalterbau

Gaststätten

Einbauküchen

Fensterbau

JOS. BERCHTOLD AG
Schreinerei/Innenausbau
Naglerwiesenstrasse 2
8049 Zürich
Tel. 01 341 23 00
Fax 01 341 20 59

Sicherheit auch in der zweiten Lebenshälfte

Stadtpräsident Josef Estermann und SP-Stadtratskandidatin Vreni Hubmann «live» in Höngg. Der Begriff «Sicherheit» hat im Hinblick auf die Stadtzürcher Wahlen vom 6. März 1994 in den letzten Wochen und Monaten regelrecht Furore gemacht. Die SP Zürich 10 freut sich, die Höngger Seniorinnen und Senioren in diesem Zusammenhang zu einer ganz besonderen Nachmittagsveranstaltung einladen zu können.

Am kommenden Dienstag, 22. Februar, 14.30 Uhr, werden Stadtpräsident Josef Estermann und SP-Stadtratskandidatin Vreni Hubmann im Saal des katholischen Kirchgemeindehauses an der Limmattalstrasse 146 zu Gast sein. In ihren einleitenden Referaten werden sie Stellung nehmen zum Thema «Sicherheit auch in der zweiten Lebenshälfte» und dabei insbesondere auf die folgenden Aspekte näher eingehen: Soziale Sicherheit – Sicherheit und Verkehr – Sicherheit vor Kriminalität.

Anschliessend wird genügend Zeit für die allgemeine Diskussion, zur Beantwortung von Fragen aus dem Publikum usw. zur Verfügung stehen. Dass dabei auch andere Themen als die oben genannten zur Sprache kommen können – zum Beispiel die Stadtzürcher Fi-

nanzlage oder die Situation in der Drogenszene – versteht sich von selbst! Im dritten und letzten Teil werden die Anwesenden Gelegenheit haben, sich mit Stadtpräsident Estermann und Stadtratskandidatin Vreni Hubmann bei Kaffee und Kuchen in ungezwungenem Rahmen weiter zu unterhalten. Geleitet wird die Veranstaltung von Brigitte Pérez-Frei und Rolf Schmid, die beide selber auf der SP-Liste 1 für den Gemeinderat kandidieren. Für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher sorgen werden nicht weniger als sieben weitere SP-Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten, nämlich Renate Fässler, Benjamin Gyax, Rolf Kuhn, Beat Padlina, Monika Spring, Markus Zimmermann und Christina Zollinger. Auf zahlreichen Besuch freut sich das SP-10-Wahlteam

Eigengoal für die Mieter

Am 20. Februar 1994 kommt im Kanton Zürich – nach bereits drei verworfenen – eine weitere Mietschutz-Initiative vors Volk, welche das Mietrecht weiter verstaatlichen und verbürokratisieren will. Das überparteiliche Komitee gegen überflüssige Gesetze im Wohnungsbau ist der Ansicht, dass die Einführung der Formularpflicht bei Mieterwechsel, wie sie der Mieterverband in seiner Initiative fordert, ein weiterer dirigistischer Eingriff des Staates im Mietwesen ist.

Die Initiative der Vereinigung Zürcher Mieterinnen- und Mieterverbände verlangt, dass die Vermieter beim Neuabschluss von Mietverträgen ein amtlich genehmigtes Formular verwenden. Auf diesem müsste der frühere Mietzins und die Begründung für eine allfällige Erhöhung automatisch bekanntgegeben werden.

Der Mieterverband führt als Argument eine mietzinssenkende Wirkung an. Das Komitee kommt hier zum gegenteiligen Schluss: Viele Hauseigentümer passen die Mieten nicht regelmässig an die höheren Kosten an, sondern verschieben die Anpassungen auf einen Mieterwechsel.

sel. Damit profitieren langjährige, meist ältere Mieter von über Jahre hinaus praktisch gleichbleibenden und damit im Verhältnis zum Markt tiefen Mietzinsen. Dies hätte mit der Einführung der Formularpflicht auch bei Mieterwechsel ein Ende.

Laufende Mietzinsanpassungen als Folge

Lässt ein sozialdenkender Vermieter ältere und/oder langjährige Mieter zu niedrigen Mietzinsen wohnen, riskiert er, dass er bei einer späteren, neuen Vermietung den Mietzins den realen Verhältnissen nicht anpassen und entsprechend erhöhen kann. Zumindest muss

Zentrum Höngg

Zu vermieten ab 1. Juli 1994 an der Limmattalstrasse 195 in Zürich-Höngg (unterhalb des Meierhofplatzes) in einer renovierten Altliegenschaft

Ladenlokal ca. 41 m² mit WC und Schaufenster

Die Räumlichkeiten befinden sich an guter Passantenlage (Arkade). Der Nettomietzins beträgt Fr. 1415.– mtl. zuzüglich Fr. 70.– für NK.

Interessenten melden sich bitte bei:

Liegenschaftsverwaltung der Stadt Zürich
Strassburgstrasse 9
Postfach, 8022 Zürich
Herrn H.J. Knecht, Verwalter,
Telefon 01 246 83 06

er mit einer gerichtlichen Anfechtung rechnen. Somit ist der Vermieter durch die Einführung der Formularpflicht auch bei Mieterwechsel gezwungen, die Mieten in jedem Fall aktuell dem Markt anzupassen. Dies hätte aber ein Mietzinsdruck auf langjährige Mieter zur Folge. Der Vermieter wird mit Akribie darauf achten, dass er keinen Moment verpasst, in welchem er die Mietzinse in ihrer Höhe anpassen kann. Die Schlussfolgerung liegt nahe, dass dies vor allem ältere Leute trifft, die heute, real gesehen, in zu billigen Wohnungen leben.

Planungsmehrwert erhöht Wohnkosten

Das Komitee lehnt auch die zweite Initiative zum Ausgleich von Planungsmehrwerten ab, welche verlangt, dass Vorteile (nicht aber Nachteile) der Grundeigentümer, die sich aus Planungen des Staates oder der Gemeinde ergeben, auszugleichen sind. Durch die Einführung einer weiteren neuen Steuer würden die Grundstückspreise und damit letztlich auch die Wohnkosten weiter erhöht.

Beide Initiativen haben laut dem überparteilichen Komitee verheerende langfristige Folgen: Sie verstaatlichen das Grundeigentum weiter, verknappen den Wohnraum, verkomplizieren und behindern den Wohnungsbau, die Mietzinsen steigen weiter und anstatt dass endlich dereguliert würde, übt der Staat vermehrt Zwangswirtschaft auf dem Boden- und Wohnungsmarkt aus.

Aus diesen Gründen empfiehlt das überparteiliche Komitee gegen überflüssige Gesetze im Wohnungsbau, beide Initiativen in der Abstimmung vom 20. Februar 1994 abzulehnen.

Baugeschäft

für Fassadenrenovierungen, Umbauten, Kundenarbeiten, Gerüstvermietung, Kaminsanierung und Oeltankeinbau empfiehlt sich

BAUREPAG, ZÜRICH

Tel. 01/272 41 66, Viaduktstr. 10, 8005 Zürich

Gianni Bandera
Gipsergeschäft

für Neubauten
Umbauten
Reparaturen

8049 Zürich
Ackersteinstrasse 10
Telefon 01/342 16 54



H. Sager AG

Widumweg 5
8049 Zürich
Telefon 01/341 44 22

Reparaturen
und Service

Rolläden, Rafflamellen, DV-Lamellen, Sonnenstoren, Korbmarkisen usw. Rolläden zum nachträglichen Einbau. Spezielle Rolläden für Wärmeisolation. Fenstergitter gegen Einbruch und Zerstörung



Cheminées, Ofenbau,
Keramische
Wand- und Bodenbeläge

Heizenholz 39, 8049 Zürich
Telefon 01/341 56 57

Regierung – Mach die Augen auf!

Der erfreuliche Entscheid des Bundesgerichtes über die aufschiebende Wirkung der Beschwerden gegen das Spielautomatenverbot muss von der Regierung als Wink mit dem Zaunpfahl gedeutet werden. Die durch diese Entscheidung gewonnene Zeit sollte zum Nachdenken stimulieren, und dies unabhängig von einer späteren definitiven Entscheidung des obersten Gerichtes. Was auch immer die Damen und Herren Bundesrichter in Lausanne zur rechtlichen Situation sagen werden, ist aus Überlegungen der praktischen Vernunft zu ergänzen. Auf alle Fälle ist die zweite

Volksabstimmung zu dieser Frage abzuwarten, und dies aus mehreren Gründen: erstens werden durch Erhalt dieses Gewerbes 1000 Arbeitsplätze vor ihrer Zerstörung bewahrt, und zweitens ist einem offenkundig verantwortlichen Volkswillen Rechnung zu tragen, der sich einerseits auf Bundesebene in der Abschaffung des Spielbankenverbotes manifestierte und andererseits durch die Rekordzahl von Unterschriften der Fairplay-Initiative eindrücklich ausgewiesen ist.

lic. iur. Daniel Holzreuter,
Präsident SVP Kreis 6



Wir brauchen aufrechte, ehrliche Persönlichkeiten in der Politik, kompetente Politiker, die ihre Versprechen halten und Volksentscheide respektieren. Stadträte, die das Drogenproblem nicht pflegen sondern lösen und gegen die Kriminalität entschlossen vorgehen.

Deshalb empfehlen wir Ihnen:

Wählen Sie Gody Müller
in den Stadtrat.

Mit Andreas Müller, Thomas Wagner, Hans Wehrli, Kathrin Martelli, Wolfgang Nigg und als Stadtpräsident: Andreas Müller.

Komitee Gody Müller in den Stadtrat, Postfach 4288, 8022 Zürich

Notwendig für Zürich
nötig für Höngg und Wipkingen

Jean E. Bollier
FDP (bisher)
Liste 8

Werner Furrer
SVP (bisher)
Liste 2

Marcel Knörr
FDP (bisher)
Liste 8



Drei aktive, bürgerliche Politiker, die sich für unser Quartier eingesetzt haben und darum wieder in den Gemeinderat gehören.

Am 6. März 2 x auf jede Liste

Überparteiliches Komitee für eine bürgerliche Politik

Dachdecker

H. R. FREHNER

dipl. Dachdeckermeister
Telefon 341 76 78
Gsteigstrasse 41



Malergeschäft

DAVID SCHAUB

Fassadenrenovation
Innenrenovation
Spritzwerkstatt
Limmattalstrasse 220
Telefon 341 89 20
Telefon Privat 341 58 64



Akkordeon-
und Gitarrenschule

Limmattalstrasse 246
Telefon 341 83 50

Winterthurerstr. 495
Telefon 322 42 70

Unterricht
Instrumenten-
verkauf

Miete, Noten
und Reparaturen

Dirigent des
Akkordeon-
Orchesters Höngg

ADRIAN SCHAUB

MALER UND TAPEZIERER

Rebstockweg 19
8049 Zürich
Tel. 01/341 75 06
Auto-Tel. 077/6114 08
Fax 01/341 75 19

Renovationen
Bau-, Schriften- und
Dekorationsmalerei
Tapeziererarbeiten
Fassadenrenovationen
Tepiche

Ich kämpfe für ein Zürich, in dem auch bei den heissesten Themen miteinander statt gegeneinander gearbeitet wird. Damit es für uns alle wieder aufwärts geht.

Andreas Müller als Stadtrat und Stadtpräsident. Öise nöi Stapi.

Andreas Müller.

Ihr Kandidat für das Amt des Stadtpräsidenten.

Andreas Müller als Stadtpräsident und als Stadtrat zusammen mit Thomas Wagner, Hans Wehrli, Kathrin Martelli, Gody Müller und Wolfgang Nigg.

Unterstützungskomitee «Andreas Müller als Stadtpräsident»

S T A D T R A T

Willy Küng



Ist Garant dafür, dass Stil, Würde und Anstand in der Zürcher Politik nicht durch Populismus ersetzt werden.

VOTUM

DAS FRAUEN & MÄNNER KOMITEE
FÜR WILLY KÜNG
POSTFACH 8045 ZÜRICH

Co-Präsidium: Rolf Seiler, Nationalrat GVP. Monika Mahrer, Waisenrätin. Margrit Stokar-Koch, Pfarrfrau. Xaver Bühler, Friedensrichter. Ruedi Steiger, Gemeinderat SP.

**OPA
THEKE**

immer
mit
Ginseng

a LIMMAT
APOTHEKE

**NUR DIE OPTIMALE
VERMÖGENSANLAGE
IST GUT GENUG FÜR SIE**

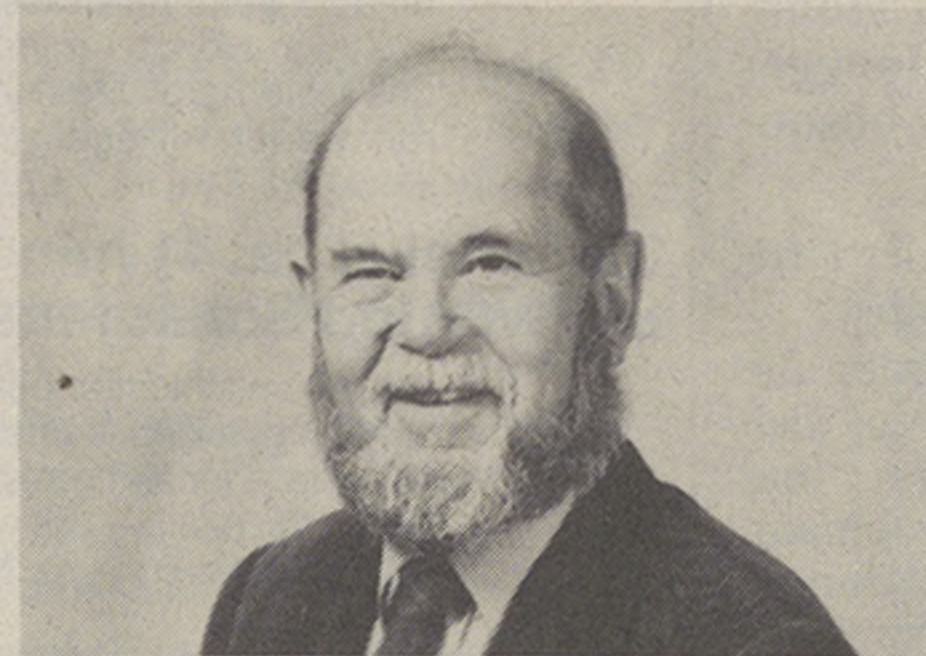
Die **Kapitalversicherung** weist folgende Vorteile auf: Sicherheit, Performance.

rechtliche Privilegien: Erbschaftsprivileg, Konkursprivileg
steuerliche Privilegien

Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte

V. Krampera, Vorsorgeberater
8049 Zürich-Höngg, Riedhofstrasse 368
Tel. 341 12 97 oder 261 21 50

In den Gemeinderat



Hermann Aebi (bisher)

Weder links noch rechts:
Unabhängig.

LDU
Die Unabhängigen

Opposition mit Lösungen.

LISTE 5
Und in den Stadtrat:
Kurt Wirth

Ich wünsche mir, dass Höngg eine selbständige Gemeinde wird.



Darum wähle ich am 6. März 1994 die «Freie Gemeinde Höngg»!

Oliver Hänni
Konditor

Aus diesem Grund erhält meine Stimme:



Adrian Schaad
Eidg. dipl. Malerpolier



Dieter Vollenweider
Immobilienverwalter

Den Spitzenkandidaten der Liste 14, «Freie Gemeinde Höngg», Heinz Fischer, Geschäftsführer setze ich zweimal auf die Liste!

**R. SPILLMANN
TRANSPORTE
ZÜRICH**
Bis 9 t Nutzlast

R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/271 47 39

Das hat die linke Mehrheit in Zürich verschuldet: mehr Arbeitslose

(wie es die SVP seit Jahren vorausgesagt hat)

Die Stadt Zürich beklagt anteilmässig viel mehr Arbeitslose als die Landschaft. Mit der Konjunktur hat das wenig zu tun. Sehr viel aber mit der Politik der Linken und der "Netten" im Parlament und im Stadtrat.

Die haben die Drogenszene vergrössert, die Sicherheit vermindert, die Steuern erhöht und die Stadt in hohe Schulden gestürzt. Sie haben ganze Stadtquartiere verdrecken und verslumpen lassen, haben Randgruppen gefördert und

rechtsfreie Räume gezüchtet. Sie haben den Verkehrsfluss behindert, das Verkehrschaos verstärkt und Unternehmerteil mit überbordender Behinderung und Bürokratie erstickt.

Solch ein frostiges Klima treibt die Unternehmen weg von der Stadt und damit auch die Arbeitsplätze. Gegen wirtschaftliche Misere hilft nur eines: weg mit wirtschaftsfeindlichen Magistraten. Her mit Ruhe, Sicherheit, Ordnung, her mit Unternehmern!



Für die Wende:
Mehr SVP
Mehr Arbeitsplätze **Liste 2**

SVP der Stadt Zürich, Postfach 1700, 8048 Zürich
Postcheckkonto 80-21911-2

Für eine sichere Zukunft in Freiheit



Die Partei des Mittelstandes

Schweizerische Volkspartei der Stadt Zürich

SVP

Gemeinde Höngg

Warum eine eigene Gemeinde Höngg?

Immer mehr Bürger sind unzufrieden mit den Vorgehensweisen von Behörden und Verwaltung in der Stadt Zürich. Insbesondere auch darum, weil Entscheidungen getroffen werden, die man für sein persönliches und das Familienbudget aus Verantwortung nicht treffen würde. Warum ist das so, und wie sollte es sein?



Das Erreichen der Ziele von Verwaltungsorganisationen hängt weitgehend von der politischen Führung, die der entsprechenden Verwaltung direkt vorsteht, ab. Ohne auf Fragen der Zielvorgabe der jeweiligen Departementsvorsteher (Stadträte) einzugehen, müssen für die Organisationen der öffentlichen Verwaltung wie auch für deren Vorsteher und Vorsteherinnen folgende, wenigstens formalen Ziele als selbstverständlich vorgegeben, betrachtet werden.

Juristische Ziele: Die Verwaltung und die vorgesetzten Stellen sind an Recht und Gesetz gebunden. Sie sollen in ihrem Handeln das Ziel verfolgen, Gesetze, Vorschriften, Ratsbeschlüsse, Volksabstimmungen zu respektieren und Rechtsprechungen zu beachten. **Ökonomische Ziele:** Effizienz von Behörden und Verwaltung: Da jede Verwaltungsorganisation mit knappen Mitteln arbeitet (Geld und Zeit), soll sie diese so einsetzen, dass sie ihren Auftrag auch langfristig mit einem minimalen Einsatz dieser Mittel erfüllen kann. Zu dieser Beurteilung gehört auch die **Liquiditätssicherung:** Die Behörden und Verwaltungsorganisationen sollen die finanziellen Einnahmen- und Ausgabenströme so steuern, dass sie die notwendigen Aufgaben kontinuierlich und langfristig erfüllen können. **Politische Ziele:** Die Behörden und Verwaltungsorganisationen sollen ihre gesetzlich festgelegten, die ihnen übertragenen und die ihnen vom Stimmbürger zugewiesenen Aufgaben so erfüllen, dass Konflikte sowohl

mit der gesetzgebenden als auch mit der rechtsprechenden Gewalt vermieden bzw. minimiert werden. **Soziologische Ziele:** Die Behörden- und Verwaltungsorganisationen sollten bestrebt sein, eine möglichst harmonische Beziehung zu der gesamten gesellschaftlichen Umwelt herzustellen bzw. aufrecht zu erhalten. Hierunter fallen auch Bemühungen um mehr Bürgernähe durch die Behörden und Verwaltung (weniger Gesetze, weniger Staat). **Psychologische Ziele:** insbesondere arbeitspsychologische Ziele: Die Behörden und Verwaltungsorganisationen sollen eine hohe Leistungsmotivation und eine hohe Arbeitszufriedenheit ihrer Organisationsmitglieder anstreben. Hierunter fallen auch Massnahmen zur Humanisierung der Arbeitswelt und die Unterstützung der Verwaltung durch die verantwortlichen Politiker (z.B. Sicherheit durch eine von der Behörde anerkannte, geachtete und mitgetragene Polizeitätigkeit). Wieviele dieser Zielsetzungen werden in der Stadt Zürich gelebt, und wo sind klare Verstösse gegen diese Grundregeln der Behördenfähigkeit und der Verwaltungsführung zu verzeichnen?

Es ist müssig, alle Fehler der Vergangenheit aufzuzählen. Die Vergangenheit, deren Zeitdauer nicht auf eine bestimmte Periode beschränkt sein muss, hat bewiesen, dass sie sich nicht an solche Regelungen hält.

Heute stelle ich die **juristische Zielsetzung in den Vordergrund**, weil sie, wie mir persönlich scheint, der Grundgedanke unserer Staatsform beinhaltet. Unsere Staatsform nennen wir Demokratie, mit Rechten und Pflichten der Bürger und Einwohner eines jeden Gebildes (Bund, Kanton und Gemeinde). Diese Pflichten und Rechte verlangen vom Stimmbürger, dass er seine Zukunft selbst mitbestimmt. Durch die Teilnahme an Wahlen und Abstimmungen erteilt er den Behörden und den Verwaltungsorganen Aufträge, oder er verweigert beabsichtigte politische Aktivitäten. So ist es in der letzten Zeit öfters geschehen. Leider hat sich die städtische Behörde nicht an diese Regelung gehalten.

Der kranke städtische Finanzhaushalt

Heilungsmassnahmen aus LdU-Sicht

Diagnose: gewaltiges Defizit, aufgebrauchtes Vermögen, zunehmende Verschuldung. Rasche Heilung erschwert durch die Tatsache, dass die Stadt wegen der schlechten Konjunkturlage und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit wesentlich mehr Sozialleistungen erbringen muss. — **Die Diagnose ist einfach; sie lautet in allen politischen Parteien ungefähr gleich. Was aber die Heilungsmassnahmen angeht, so sind die Meinungen nicht mehr einheitlich. Zumindest werden die Schwerpunkte anders gesetzt. Welche Heilungsmassnahmen zieht der LdU vor allem in Betracht?**

1. Die Ausgaben müssen reduziert werden.

Die städtische Finanzmisere wurde wesentlich verursacht durch die Ausgabenfreudigkeit der Stadt in den fetten Jahren. Die geschnürten Sparpakete haben zwar positive Auswirkungen gezeigt, die heutige desolante Situation aber nicht zu verhindern vermocht. Solange die Einnahmen der Stadt wegen der schlechten Konjunkturlage stagnieren oder gar rückläufig sind, muss die Heilung des städtischen Haushaltes weiterhin auch auf der Ausgabenseite geschehen.

Um eine verstärkte Ausgabendisziplin bei Exekutive und Legislative zu fördern, hat sich daher für den LdU die **Einführung einer Ausgabenbremse per Volksinitiative** aufgedrängt. Ein qualifiziertes Mehr von Zweidrittel der Stimmen soll in all den Fällen vorgeschrieben werden, in denen der Gemeinderat — wie dies in finanziell guten Zeiten immer wieder der Fall ist — über die Kreditanträge des Stadtrates hinausgeht. Ein qualifiziertes Mehr von Zweidrittel der Stimmen soll aber auch erforderlich sein, wenn — vor allem in finanziell schlechten Zeiten — der Stadtrat den Sparauftrag des Parlamentes mittels Zusatzkrediten zu umgehen versucht.

Soll der Finanzhaushalt wieder ins Lot kommen, sind klare Abstriche im städtischen Leistungsangebot unumgänglich. In der heutigen Finanzsituation muss die Stadt das **Notwendige vom Wünschbaren unterscheiden**. Es sind vermehrt **Kosten-Nutzen-Überlegungen** anzustellen. In verschiedenen Bereichen muss Zürich von einem übertriebenen

Perfektionismus Abschied nehmen.

Da die Personalkosten der zentrale Kostenfaktor sind, dürfen sie auf keinen Fall unangetastet bleiben. Die Stadt muss den **Wachstumstrend beim Personal stoppen**. Neue Bedürfnisse sollen durch interne Stellenumlagerungen abgedeckt werden. Ein **vorübergehender Verzicht auf den automatischen Stufenanstieg**, eine **restriktive Beförderungspraxis** und ein **Abrücken vom vollen Teuerungsausgleich** dürfen nicht tabu sein. Die Stadt soll **bezüglich Teuerungsausgleich mit dem Kanton gleichziehen**, wie dies ein Postulat unseres Stadtratskandidaten Kurt Wirth fordert. Der Kanton zeigt wenig Verständnis für die finanziellen Forderungen der Stadt, wenn er sieht, dass die Stadt immer noch Geld hat, um einen Teuerungsausgleich zu entrichten.

2. Die Einnahmen müssen gesteigert werden durch

Erhöhung der Attraktivität des Wirtschafts- und Wohnplatzes Zürich. Es darf zu **keinen weiteren Steuererhöhungen** kommen. Im Gegenteil muss das **Steuergelände** zwischen der Stadt und der Agglomeration **kleiner** werden. Nur so wird die Stadt für Firmen und Mittelstandsfamilien, die der Stadt beträchtliche Steuereinnahmen bringen, wieder attraktiv.

Behebung der Benachteiligungen der Stadt gegenüber dem Kanton. Die Benachteiligung der Stadt gegenüber dem Kanton im Bereich der Aufgabenteilung und der Gesetzgebung müssen behoben werden. Die **zentralörtlichen Leistungen**, die die Stadt Zürich erwiesener-

ten sondern die demokratischen Regeln mit Füßen getreten.

Eine Demokratie wird meines Erachtens lächerlich gemacht, wenn Abstimmungen solange durchgeführt werden, bis der politische Wille der Organisatoren der Abstimmungen erreicht ist. Wir haben dies in krassen Beispielen zweimal erlebt in der kurzen Vergangenheit. Man erinnere an die Vielzahl der Abstimmungen über das **Kanzlei-Schulhaus** oder an die krasse Missachtung des Volksentscheides über die Verwendung von **42 Millionen Franken für die sogenannte Verkehrsberuhigung**. Der Stadtrat glaubt wohl, dass ein Volksentscheid entweder so formuliert sein darf, dass er der Abstimmung teilgenommenen hinweg entscheiden dürfe. Die zu Hause gebliebenen seien sowieso seiner Meinung gewesen!

Ein Politiker denkt an die nächsten Wahlen, ein Höngger an die nächste Generation!

Gerhard Kalt, Gemeinderatskandidat, Liste 14 IG «Freie Gemeinde Höngg»

Wahlauftrag

Wer will, dass über eine «Freie Gemeinde Höngg» nicht nur heimlich geträumt wird, sondern dass darüber ernsthafte Diskussionen beginnen, der geht am **6. März 1994** zur Urne und legt die **Liste 14 «Freie Gemeinde Höngg»** ein, um insbesondere dem Spitzenkandidaten **Heinz Fischer** einen Sitz im Gemeinderat zu sichern. Für finanzielle Unterstützung ist die Interessengemeinschaft «Freie Gemeinde Höngg» sehr dankbar, Bank-Konto 987654.01 Z, Schweizerische Bankgesellschaft, 8049 Zürich-Höngg. *Sekretariat:* Winzerstrasse 5, 8049 Zürich, Tel. 341 98 43.

massen heute erbringt, werden vom Kanton nicht oder nur ungenügend abgegolten. Die Stadt trägt in verschiedenen Bereichen Lasten, die der Kanton zu tragen hätte, und ist sozusagen gezwungen, den Kanton zu subventionieren. Zudem ist die Ausklammerung der Stadt aus dem Steuerfussausgleich verfassungswidrig, wie dies auch der Bericht Buschor klar festhält.

Eine Arbeitsplatz-Besteuerung, wie sie der LdU fordert und von der der Kanton bislang nichts wissen wollte, wäre der direkteste Weg, die Stadt für ihre zentralörtlichen Aufgaben zu entschädigen. Wer in Zürich arbeitet, versteuert einen Teil seines Einkommens in Zürich und entschädigt auf diese Weise die Stadt für die Belastungen, die ihr aus ihrer Zentrumsfunktion erwachsen.

3. Die Stadtverwaltung muss reorganisiert werden.

Neben Massnahmen auf der Einnahmen- resp. Ausgabenseite muss **endlich die Reorganisation der Verwaltung** ernsthaft an die Hand genommen werden. Die Stadtverwaltung ist über Jahrzehnte angewachsen und hat in guten Jahren reichlich Fett angesetzt. In der Reorganisation der Verwaltung liegt ein **grosses Sparpotential** verborgen. Es hat sich aber in den vergangenen Jahren gezeigt, dass sie kein leichtes Unterfangen ist. Der LdU hat diesbezüglich schon seit langem konstruktive Vorschläge gemacht (Motion Scheifele, Motion Knecht). Er ist der Ansicht, dass der Zeitpunkt nun endgültig gekommen ist, die städtischen Aufgaben unvoreingenommen zu prüfen, Doppelspurigkeiten zu eliminieren und den administrativen Überbau der Verwaltung zu reduzieren.

Der städtische Finanzhaushalt ist krank. Es ist höchste Zeit, dass Politiker und Politikerinnen die Diagnose ernst nehmen und entschiedener als bisher Heilungsmassnahmen ergreifen.

Luzia Vieli-Hardegger, Gemeinderätin LdU

Stadtrat Ruedi Aeschbacher zum Ausbau Kranzweg

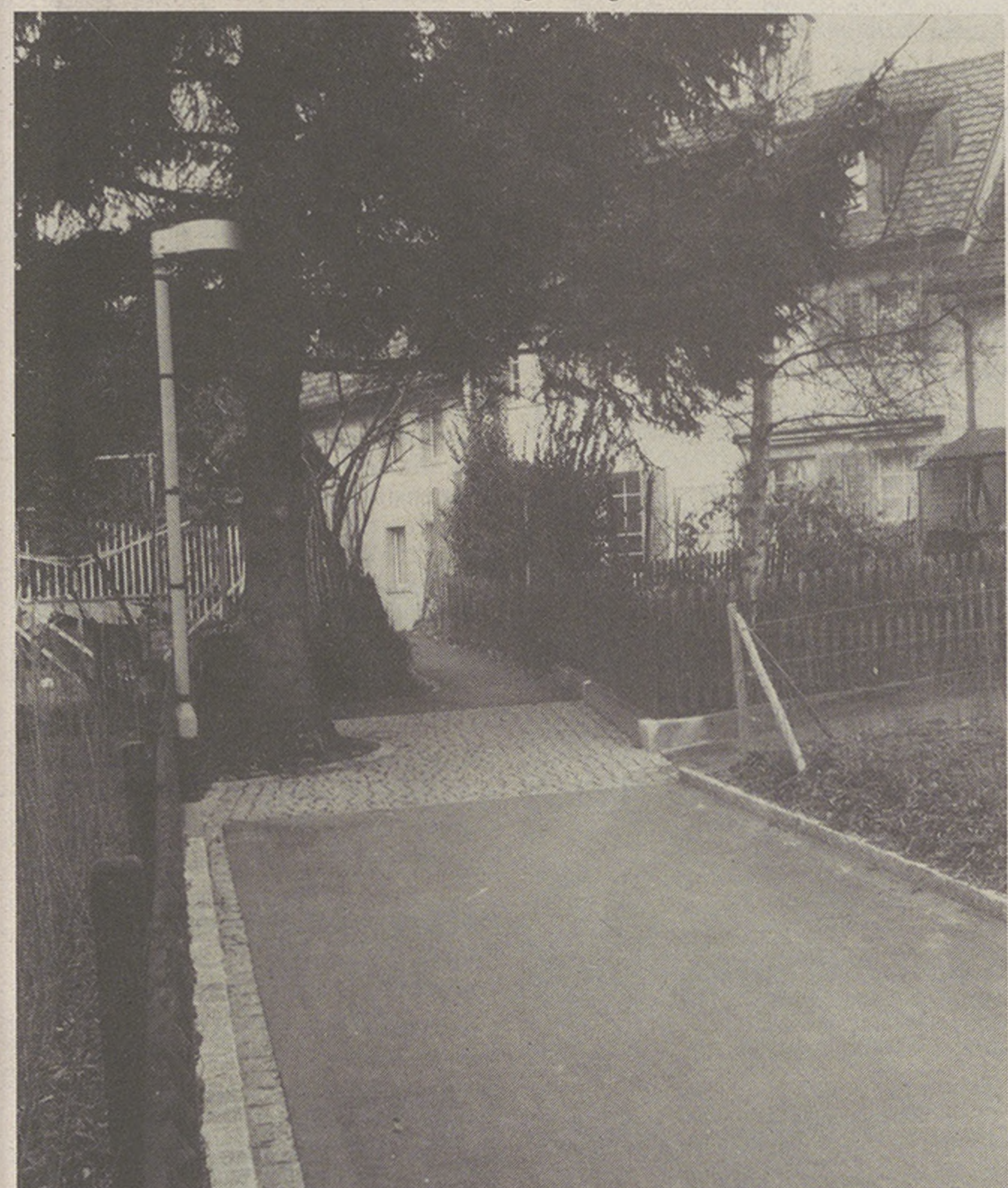
Antwort auf das Schreiben von Quartiervereinspräsident Hermann Aebi

Mit Brief vom 4. November 1993 teilen Sie mir Ihre Empörung über den Ausbau des Kranzweges zu einem Fuss- und Radweg mit, da Ihrer Meinung nach durch diesen überdimensionierten Fahrweg ein ehemals idyllischer und schutzwürdiger, viel benutzter Fussweg zerstört worden sei. Ich kann Ihren Unmut teilweise, insbesondere was den Eingriff in die Landschaft betrifft, durchaus verstehen, bitte Sie aber gleichzeitig, die Angelegenheit in einem etwas grösseren Zusammenhang zu betrachten.

Der Ausbau des Kranzweges ist das letzte Teilstück der «Veloroute Zentrum Höngg» (Regensdorferstrasse — Brühlweg — Gsteigstrasse — Kranzweg — Brunnwiesenstrasse), auf welcher der für Radfahrer äusserst gefährliche Verkehrsknoten Meierhofplatz sicher umfahren werden kann. Das entsprechende

Projekt wurde bereits 1987 vom Stadtrat genehmigt und ist das Resultat zahlreicher Studien und Entscheide. Dieser Radweg ist zudem auch im kommunalen Verkehrsplan enthalten. In Anbetracht der 1984 in der Volksabstimmung angenommenen «Initiative zur Förderung des Veloverkehrs» war die Verwirklichung des Radweges im Zentrum Höngg auch ein Antrag des Volkes an die Verwaltung.

Die gewählte Wegbreite von 3,00 m ist nicht überdimensioniert, sondern für einen gemeinsamen Fuss- und Radweg, insbesondere bei grossem Fussgänger-aufkommen, eher als Minimalmass zu bezeichnen. Der noch vorhandene Engpass bei den Häusern kann wohl nicht ganz beseitigt, in Koordination mit dem geplanten Neubau Kranzweg 9 (ehemals Gsteigstrasse 22) aber dann doch so verbessert resp. entschärft werden, dass ein gefahrloses Benützen des Weges möglich ist.



SCHEINWERFER

Verbote am falschen Ort

Kürzlich erhielt ich einen Brief von einem Psychiater. Er bat mich mitzuhelfen bei der Durchsetzung des Geldspielautomaten-Verbotes im Kanton Zürich. Dieser Arzt ist spezialisiert in der Betreuung von Geldspielautomaten-Süchtigen und hat viele negative Erfahrungen mit diesen Automaten gemacht. Er schätzt die Zahl der Abhängigen im Kanton Zürich «auf viele Tausend» und schildert eindringlich die sozial destruktiven Auswirkungen der leicht zugänglichen, finanziell ruinösen Nonstop-Spiele.

Dieser Brief hat mich irgendwie besonders berührt, weil er ein Dilemma aufzeigt. Einerseits habe ich viel Sympathie für das Anliegen des Arztes und fühle mich als Politiker auch durch den Volksentscheid für ein Geldspielautomaten-Verbot im Kanton Zürich verpflichtet. Andererseits ist es eine Tatsache (und wird von allen Psychiatern bestätigt), dass **Sucht und Suchtkranke einen Teil jeder menschlichen Gesellschaft darstellen und dass Verbote daran nicht das Geringste ändern**. Im Gegenteil: Verbote nötigen die Süchtigen, ihrer Sucht heimlich und eben verbotenerweise nachzugehen. Das führt zu einer sehr fragwürdigen Konsequenz: **Verbote nämlich, die Suchtmittel betreffen, kriminalisieren die Süchtigen und drängen**



sie vollends an den Rand der Gesellschaft. Wozu das führen kann, sieht man in der Stadt Zürich täglich an der Drogenszene im Lettenareal. Verbotspolitik gegen Suchtmittel bringt in meinen Augen also nichts. Bedenkt man dazu, welch ungeheurer Kontroll- und Durchsetzungsaufwand nötig ist, um solchen Verboten Nachachtung zu verschaffen, wird eine solche Politik noch fragwürdiger! Die staatlichen Mittel (Geld und Personal) können ohne Verbote viel effizienter eingesetzt werden. Frühzeitige Aufklärung über Suchtmittel und fachkundige Hilfe beim Ausstieg aus der Sucht sind viel wichtiger und auch billiger als das Erlassen von Verboten, welche die Süchtigen aufgrund ihrer Krankheit unterlaufen müssen. Diese Menschen sind ja psychisch gar nicht in der Lage, solche Verbote einzuhalten. Schon gar nicht, wenn sie, wie bei Geldspielautomaten, nur über die Kantons-grenze gehen müssen, um weiterspielen zu können.

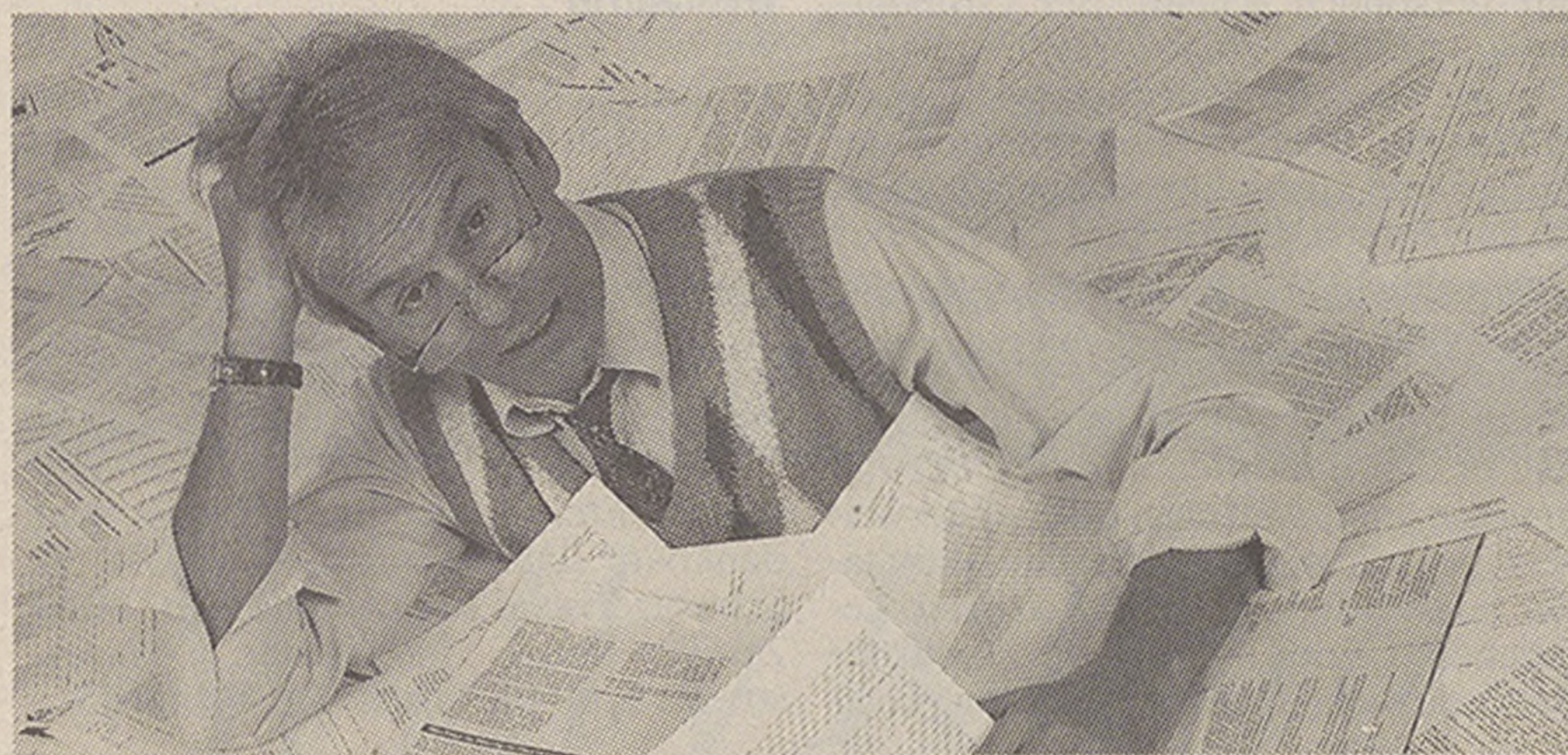
So logisch diese Gedanken erscheinen mögen, so schwierig sind sie zu realisieren. Anstatt zuerst die nötigen Mittel in die Hand zu nehmen, um eine Sucht in Grenzen halten zu können, erlassen wir lieber zuerst ein Verbot und reiben uns dann bei seiner Durchsetzung auf. Haben wir denn nichts gelernt aus der Zeit der Prohibition (Alkoholverbot) in den USA und aus Drogendesaster in der westlichen Welt? Warum sind es immer wieder die **Populisten und unverantwortlichen Vereinfacher, denen es gelingt, uns mit einer hilflosen Verbotspolitik auf den falschen Weg zu schicken?** Ich weiss es nicht, aber ich bin überzeugt, dass Verbote Sucht und Süchtige weder verhindern noch heilen.

Balz Hösly

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg		Eglise réformée française	
Sonntag, 20. Februar		Schanzengasse 25/ Promenadengasse	
9.30	Gottesdienst in der Kirche: Pfr. S. Karäsek	10.00	Dimanche 20 février
	Kollekte: Brot für alle		Culte
	Kinderhütendienst:		Pasteur: Michel Baumgartner
	im Pfarrhaus neben der Kirche	10.00	Garderie
	Alterswohnheim Riedhof	11.00	Après-culte
10.30	Gottesdienst mit Pfr. S. Karäsek	19.00	Culte du soir à l'Alterswohnheim Riedhof, Riedhofweg 4.
Wochenveranstaltungen		Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg	
Dienstag, 22. Februar		Bauherrenstrasse 44	
10.00	Alterswohnheim Riedhof Andacht mit Frau E. Wunderli	8.30	Sonntag, 20. Februar
	Höngger Senioren-Wandergruppe		Predigt: Dr. H. Jung
	Halbtageswanderung Lägern- Südfuss. Wanderzeit: zirka 2 Std.		
12.55	Treffpunkt am Meierhofplatz		Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen
Freitag, 25. Februar		Habsburgstrasse 17	
Mitagessen		Sonntag, 20. Februar	
12.00	Bauherrenstrasse 53	9.45	Predigt: Dr. H. Jung
Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen		Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg	
Sonntag, 20. Februar		Samstag, 19. Februar	
10.00	Gottesdienst: Pfr. Dominique Guenin, Schlieren	17.15	Beichtgelegenheit
	Kollekte: Für den Verein	18.00	Heilige Messe mit Predigt
	Entlastungsdienste für Familien mit Behinderten		
	Kein Jugend- und Kindergottesdienst	9.15	Sonntag, 20. Februar
		11.00	keine Messe
			Heilige Messe mit Predigt
Wochenveranstaltung		Werktagsgottesdienste	
Mittwoch, 23. Februar		Montag, 21. Februar	
14.30	Seniorenachmittag im Foyer der ref. Kirche	9.00	Heilige Messe
			Dienstag, 22. Februar
		9.00	Heilige Messe
			Mittwoch, 23. Februar
		9.00	Heilige Messe
			Donnerstag, 24. Februar
		8.30	Rosenkranz
		9.00	Heilige Messe
			Freitag, 25. Februar
		9.00	Heilige Messe

So geht bald gar nichts mehr auf dem Wohnungsmarkt!



Ein zusätzliches Formular beim Mieterwechsel bringt den Mietern kein einziges neues Recht. Aber noch mehr Formulare verursachen noch mehr Bürokratie, ersticken das Vertrauensverhältnis zwischen Mieter und Vermieter und machen den Wohnungsbau immer unattraktiver.

Deshalb: NEIN zur Initiative zur Einführung der Formularpflicht bei Mieterwechsel

Unter dem harmlosen Titel «Ausgleich» verbirgt sich eine neue, unsinnige Steuer auf «Planungsmehrwerten», an denen der Grund- und Wohneigentümer noch keinen Franken verdient hat. Das ist ungerecht und treibt Bodenpreise und Mietzinse weiter in die Höhe.

Deshalb: NEIN zur Einzelinitiative betr. «Ausgleich von Planungsmehrwerten»

Alle Erfahrungen zeigen es: staatliche Zwangswirtschaft macht den Wohnraum knapp und teuer. Das können wir uns nicht mehr leisten!

Deshalb am 20. Februar: 2 x NEIN
zu noch mehr Zwangswirtschaft auf dem Boden- und Wohnungsmarkt

Komitee gegen überflüssige Gesetze im Wohnungsbau, Postfach 491, 8027 Zürich

Vereinsnachrichten Jugend

Cevi Zürich 10

Christliche, quartierbezogene Kinder- und Jugendarbeit des CVJM/CVJF Zürich 10. Wir treffen uns gruppenweise jeden Samstag nachmittag und erleben in spielerischer Form Geschichten aus der Bibel. Dabei lernen wir uns in der Natur richtig zu verhalten. 1. Hilfe, Seil- und Zeltechnik und ... spielen miteinander. Lager und Weekends sind feste Bestandteile und Höhepunkte unseres Jahresprogrammes.

Kontaktperson CVJF (Mädchen): Regula Hirter, Telefon 722 12 39.
Kontaktperson CVJM (Buben): Urs Zweifel, Telefon 341 77 92

Alle Kinder ab 7 Jahren sind herzlich eingeladen, einmal unverbindlich an einem Jung-scharprogramm mitzumachen.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstag nachmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen

Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Talin Stoffel, Telefon 341 57 36.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Melanie Kunz, Telefon 341 83 04.

Knaben

Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Markus Mehr, Telefon 341 83 54.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Sandro Amrhein, Telefon 341 41 77.

Vereinsnachrichten Literatur · Musik · Tanz · Gesang

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive), um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin, Frau Heidi Bayer, Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg. Telefon 341 83 50.

Frauenchor Höngg

Singen Sie gerne? — Singen Sie mit uns! Wir suchen dringend neue Sängerinnen für ein Musical-Konzert! Probe: Mittwoch, 20.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Kontaktadresse: Hilde Oberholzer, Präsidentin, Telefon 341 36 19

Trachtengruppe Höngg

Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeden zweiten Dienstag. Singgruppe (Gemischter Chor) 20.00 Uhr
Tanzgruppe 20.15 Uhr
Senioren-Tanzen 14.30 Uhr
Auskunft: Telefon 750 12 63 oder 341 83 08



Urs Blattner

Edg. dipl. Innendekurator
Im Sydefädli 6
8037 Zürich-Wipkingen
Telefon 271 83 27

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
Seit über 50 Jahren sind wir im Quartier für unsere betagten Mitmenschen tätig. Interessenten melden sich bei der Heimleitung, Telefon 341 73 74, oder bei Frau Esther Müller, Telefon 341 39 19.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Cafeteria — sie ist täglich von 14.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.
Postcheckkonto 80-16299-5

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege —
Haushilfe Pro Senectute

Für alle drei Dienste
gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**
Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr
und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankensmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20.
Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9.00 bis 11.30 Uhr. Dienstag auch abends von 18.00 bis 19.00 Uhr. Donnerstag und Samstag geschlossen — Notfalltelefon 341 35 52 oder 341 90 92.

Helvetia Krankenkasse

Sektion Zürich-Höngg
Regensdorferstrasse 9

Öffnungszeiten:

Montag	9.00—11.30	13.00—18.00
Dienstag und Mittwoch	9.00—11.30	12.40—16.00
Donnerstag	9.00—11.30	
Freitag	9.00—11.30	12.40—16.00
Samstag	geschlossen	

Sorgen-Telefon 341 47 26 sagt Ihnen am **Mittwoch**, 12.40—16.00 Uhr was Sie im Bereich freiwilliger Leistungen wissen sollten!

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinnütziges Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.

Telefon 341 47 11, Postcheckkonto 80-22022-1.

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnkurse in Höngg
Montag (Helmel-Turnen)
Turnhalle Riedhof-Schulhaus 20.00—21.00

Dienstag (Atem- und
Gesundheitsgymnastik
Ref. Kirchgemeindehaus 8.30— 9.30
9.40—10.40

Gesundheitsgymnastik
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus 20.00—21.00

Donnerstag Atem- und
Gesundheitsgymnastik
Ref. Kirchgemeindehaus 7.50— 8.40
10.05—10.55

Turnkurse in Oberengstringen

Mittwoch Atem- und
Gesundheitsgymnastik
Turnhalle Rebberg-Schulhaus 7.55— 8.45

Donnerstag
Gesundheitsgymnastik
Brunnewiis-Schulhaus 18.45—19.45

Präsidentin: Marianna Tschäppät,
Im Wingert 16, Telefon 341 98 41

Zürich-Höngg

An bevorzugter, sehr ruhiger und sonniger Lage am Imbisbühlsteig 22 zur Erstvermietung, per sofort oder nach Vereinbarung, moderne und grosszügige

2 1/2-Zimmer-Wohnung Fr. 2000.— exkl.
3 1/2-Zimmer-Wohnung Fr. 2050.— exkl.
4 1/2-Zimmer-Wohnung Fr. 2500.— exkl.
79 m² Büro Fr. 2000.— exkl.

Besichtigung und Vermietung:
Telefon 365 43 30

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr ist die Bellevue-Apotheke geöffnet. In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 261 61 00, zu erfahren.

Serie 17

Helvetiaplatz-Apotheke, (Volksapotheke),
Langstrasse 39, Haltestelle Helvetiaplatz,
Telefon 241 31 09

Wehntal-Apotheke, Hofwiesenstrasse 200,
Haltestelle Radiostudio, Telefon 361 00 40

24-Stunden-Service

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14,
Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

Tierärztlicher Notfalldienst

Notfallarzt
Samstag und Sonntag, 19. und 20. Februar
Dr. K. Nager, Telefon 01-734 51 51

Zentrale Auskunftsstelle Limmattal
und Umgebung Telefon 01/740 98 38.

Zivilstandsnachrichten

Bestattungen

Koch, Eugen, geboren 1920, von Eglisau ZH, Gatte der Koch geb. Böhler, Agnes; Winzerhalde 87.

Waldvogel, Albert, geboren 1909, von Uster ZH, Gatte der Waldvogel geb. Messikomer, Louise; Limmattalstr. 371.

Wir gratulieren

Wir kennen nicht des Jahrs Beginn, den Fortgang und das Ende und haben doch getrosteten Sinn: Uns führen Gottes Hände.

Liebe Jubilarinnen,
liebe Jubilare

Zu Ihrem Geburtstag wünschen wir Höngger Ihnen alles Gute, viel Mut, Freude und Gottes Segen.

Geburtstag feiern:

18. Februar
Frau Marianne Meili
Brunnwiesenstrasse 90; 80 Jahre

19. Februar
Frau Gertrud Schärer
Bombachhalde 16; 80 Jahre

22. Februar
Frau Antica Depolo
Limmattalstrasse 293; 80 Jahre

23. Februar
Frau Frida Kerber
Ottenbergstrasse 55; 103 Jahre

25. Februar
Herr Albert Hoheisel
Bauherrenstrasse 26; 80 Jahre

Dank an Margrit Wydler

Vor über einem Jahrzehnt hat Margrit Wydler die Gratulationen an die älteren Quartierbewohner ins Leben gerufen. Während dieser Zeit wirkte sie auch als Kontaktperson für die Jubilarinnen und Jubilare. Stets achtete sie darauf, dass die Namen rechtzeitig auf der Redaktion des «Hönggers» eingingen und so pünktlich in der Rubrik «Wir gratulieren» veröffentlicht und damit im Quartier bekannt gemacht werden konnten. Sie war aber auch besorgt, dass alle Jubilarinnen und Jubilare an ihrem Feiertag im Namen des Frauenvereins Höngg und des Quartiervereins Höngg einen persönlichen Kartengruss zusammen mit einem Höngger Glas und einem Blumenstrausse empfangen durften. Für diesen grossen Einsatz, welchen Margrit Wydler immer im Stillen ausübte, sei ihr hier im Namen aller von Herzen gedankt.

Seit anfang Januar nun hat Vreni Wyss, Bergellerstrasse 31, 8049 Zürich, dieses Amt übernommen.

Mit freundlichen Geburtstagsgrüssen

Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

Alterswohnheim Riedhof

Freitag, 25. Februar, 18.30 Uhr **Klavierkonzert** Herrn Prof. Andras Hamary

Gäste sind jederzeit herzlich willkommen an unseren Veranstaltungen.

EVP Liste 11: Walter Martinet

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 des Planungs- und Baugesetzes)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (8.00—9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nur nach telefonischer Absprache.)

Dauer der Planaufgabe: 20 Tage vom Datum der Ausschreibung an.

Interessenwahrung: Begehren um Zustimmung von baurechtlichen Entscheidungen müssen innert 20 Tagen seit der Ausschreibung schriftlich bei der Baupolizei gestellt werden (§ 315 des Planungs- und Baugesetzes, PBG). Wer den baurechtlichen Entscheid nicht rechtzeitig verlangt, hat das Rekursrecht verwirkt (§ 316 Abs. 1 PBG).

Die Zustimmung des baurechtlichen Entscheids ist gebührenpflichtig und erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit ist die Zustellung sicherzustellen.

Emil Klöti-Strasse 25, Erneuerung der Heizzentrale mit Kaminerhöhung, Zone D, Stadt Zürich, Vertreter: Hochbauinspektorat der Stadt Zürich, Amtshaus III, Lindenhofstrasse 21.

Im oberen Boden anstelle Nummer 165, Sterbehospiz mit 12 Patientenzimmern, ein Parkplatz für drei Autos, ein gedeckter Parkplatz für ein Auto, Zone E, Stiftung für Schweizerische Exit-Hospize, Projektverfasser: Winiger und Riedwyl Architekten, Oberlandstr. 9, Spiez und M. Hürlimann, Brauerstr. 51.

Winerstrasse 39, Mehrfamilienhaus: Südlicher Balkonanbau, Zone D, Margrit Landert, Projektverfasser: Richard W. Späh, Waidstrasse 11.

11. Februar 1994, Baupolizei

TV + Video Reparatur-Pikett-dienst mit Garantie.
Sofort, schnell und günstig.
01/431 39 56

Auch ein Klein-Inserat wirkt.

Kathrin Martelli



mutig, klar, überzeugend

Mein Traum ist ein offenes, liberales und starkes Zürich. Ich setze alles daran, dass er in Erfüllung geht.

Kathrin Martelli — die richtige Frau für den Stadtrat

Zusammen mit Andreas Müller, Thomas Wagner, Hans Wehrli, Gody Müller und Wolfgang Nigg. Und als Stadtpräsident: Andreas Müller.

Sperandio Metallbau

Riedhofstrasse 235, 8105 Regensdorf
Telefon 01-840 60 85, Fax 01-840 53 19

Metallbau — Chromstahl — allgemeine Schlosserarbeiten

Bruder & Zweifel Gartenbau

Wir sind spezialisiert auf:

- Gartenpflege
- Baumpflege
- Gartenumänderungen
- Neugestaltungen von Gärten

Limmattalstrasse 133, Postfach, 8049 Zürich
Telefon 077/77 15 43, von 7.00 bis 18.00 Uhr

Flughafenbeck

Steiner

* Sonntag geöffnet

Bäckerei
Konditorei Coniserie

wo wir
zu finden sind

Höngg

bei der
Tramhaltestelle
Wartau
Limmattal-
strasse 276
☎ 341 77 16

**Regensdorfer-
strasse 15**
☎ 341 33 04

Flughafen*

Airport-
Shopping Plaza
☎ 816 35 43
und
Abflughalle
Terminal A
☎ 816 35 10

Wipkingen

Ecke
Rosengarten-/
Lehenstrasse.

Der Steuerfuchs

C. Zdarsky bringt Ihre Buchhaltung, Steuern, Administration i.O.

Junioren (bis 25 J.) und **Senioren** (ab 60 J.) erhalten Rabatt von 20 %

Kontaktieren Sie: 01-341 93 67
von 10.00 bis 20.00 Uhr
(samstags 10.00 bis 17.00 Uhr)

Regensdorferstrasse 2, 8049 Zürich

Zürich-Höngg, Bushaltestelle Heizenholz,
per 1. April 1994

4½-Zimmer- Dachwohnung

auf 2 Etagen. Wohnen/Essen 40 m². Che-
minée. Galerie, Dachzimmer 28 m².
Gedeckter Balkon. Nettozins Fr. 2595.—.
Einstellplätze.

Telefon 01-312 23 24

tv repariert

01-431 25 00

**TV/Video-Service täglich
bis 23.00 Uhr, auch sonntags
Reparatur mit schriftl. Garantie**

Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

Wohnung kalt? Dunkel? Wohnung unter Wassss?

Wir starten bei Ihrem Anruf.



Elektro **BOLLIN**
Heizung **HAUS**
Sanitär **TECHNIK**

Diensterstrasse 12/14, 8004 Zürich
Tel. 01-242 82 82, Fax 01-291 08 33

GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Brei-
tensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon
271 98 00

«Böögäsupp»
Freitag, 18. Februar, ab 19.00 Uhr im
Kafi Tintefisch: Erwachsene Fr. 6.—/
Kinder Fr. 4.—.

«Stör»-Coiffeuse
Samstag, 19. Februar, 10.00 bis 13.00
Uhr im Kafi Tintefisch. Bitte kommt mit
gewaschenen Haaren, Kinder: Fr. 15.—,
Erwachsene: Fr. 25.—.

Werkraum
vom 19. bis 26. Februar geschlossen.

Seniorenachmittag

Mittwoch, 23. Februar, 14.30 Uhr, im
Foyer der reformierten Kirche Ober-
engstringen. Die Engstringer Senioren
treffen sich zum fröhlichen Zusammen-
sein mit Musik, Singen und Geschichten
erzählen.

Sonntagsführungen im Zoo

Jeweils Sonntag, 9.30 bis 10.15 Uhr. Be-
sammung: in der Regenwaldhalle des
Exotariums. Die Führungen finden bei
jeder Witterung statt. Generalthema:
Lebensräume

Nächste Führung:
Sonntag, 20. Februar: **Amurfluss:** Le-
bensraum von Tiger und Leopard

Kann Zürich weiterhin ohne Führung bleiben?

Wer führt, muss Ziele setzen und Prioritäten
festlegen. Weil dies nicht geschieht, hat
Zürich eine Finanzmisere.

Liste 8

Zürich braucht einen Neuanfang

FDP

Freisinnig-Demokratische Partei

Eric Lee im Malibu Dällikon

Am Freitag, 25. Februar feiert das Dan-
cing Malibu seinen achten Geburtstag.
Fast gleichzeitig hat es eine kleine
«Schwester» bekommen, sie heisst Pia-
no-Bar und ist bereits einen Monat alt.

Zur Feier dieser beiden freudigen Er-
eignisse wird dem Publikum ein musika-
lischer Leckerbissen geboten, um 19.00
Uhr in der Piano-Bar, um 22 Uhr im
Malibu.



Bei diesem Leckerbissen handelt es sich
um Eric Lee, bestbekannt als **Boogie-
Pianist und Rock'n'Roll-Interpret**. Der
gebürtige Grieche hat sich während sei-
ner langjährigen Karriere im Showbiz
international einen Namen mit seinem
unverwechselbaren musikalischen Stil
geschaffen. Er lässt Rock und Boogie in
Form von High-Tech ein fulminantes
Comeback erleben, seine energiegelade-
ne Show ist akustisch wie optisch ein
Hochgenuss.

Originelle Bäume gesucht

Das städtische Altersheim Sydefädeli,
plant vom 6. bis 8. Mai 1994 eine offene
Sammeler- und Hobbyausstellung zum
Thema Baum.

Für diese Ausstellung werden Baumsu-
jets jeglicher Art gesucht wie z.B.: ge-
werkter oder gebastelte Bäume — gemal-
te oder fotografierte Bäume — Stamm-
baum der Familie — Bonsai-Bäume —
Gedichte über Bäume und anderes
mehr.

Sind sie Sammler oder Künstler und be-
geistert sie auch das faszinierende The-
ma Baum, so würden sich die Veranstal-
ter freuen, wenn sie ihnen für die Tage
der Ausstellung ihre Baum-Motive zur
Verfügung stellen könnten.

Bite melden sie sich bis Ende März vor-
mittags im Büro Altersheim Sydefädeli,
Telefon 272 42 32. Hier freut man sich
auf ein möglichst «bäumiges» Echo.

Höngger Turnerinnen und Turner sagten ja zu einem gemeinsamen Turnverein

Am Samstag, den 5. Februar nahmen die Höngger TurnerInnen und
SpielerInnen die neuen Statuten eines gemeinsamen Vereins an und legali-
sierten das, was im Volksmunde schon lange dem Turnverein zugehörig
galt: Damen- und Frauenriege, Aktivriege, Handballriege und Männer-
riege mit selbständigen Riegevorständen. Im Restaurant Mühlehalde
bestimmten zirka 90 Anwesende über eine gemeinsame Zukunft.

Walter Epprecht, Präsident der Aktiv-
riege, leitete zügig die Versammlung und
brachte an der 125. Generalversamm-
lung des Turnvereins Höngg die Ver-
einsgründung mit neuen Statuten unter
Dach. Er wurde mit viel Applaus zum
ersten Präsidenten gewählt. Als Vize-
präsidentin wird **Ursi Iten**, Präsidentin
der Damen- und Frauenriege, amten.
Sieben weitere engagierte Personen er-
klärten sich bereit, die Zukunft des
Turnvereins Höngg mitzubestimmen
und wurden gewählt.

Die vier zugehörigen Riegen vereinen
330 aktive Turnerinnen und Turner,
**315 Passivmitglieder und über 200 Kin-
der und Jugendliche** aus unserem Quar-
tier. Als erste gemeinsame Aktivität be-
teiligen sich alle an der **Organisation des
GLTV-Verbandsturnfestes**, das anfangs
Juli auf dem Hönggerberg auf dem ver-

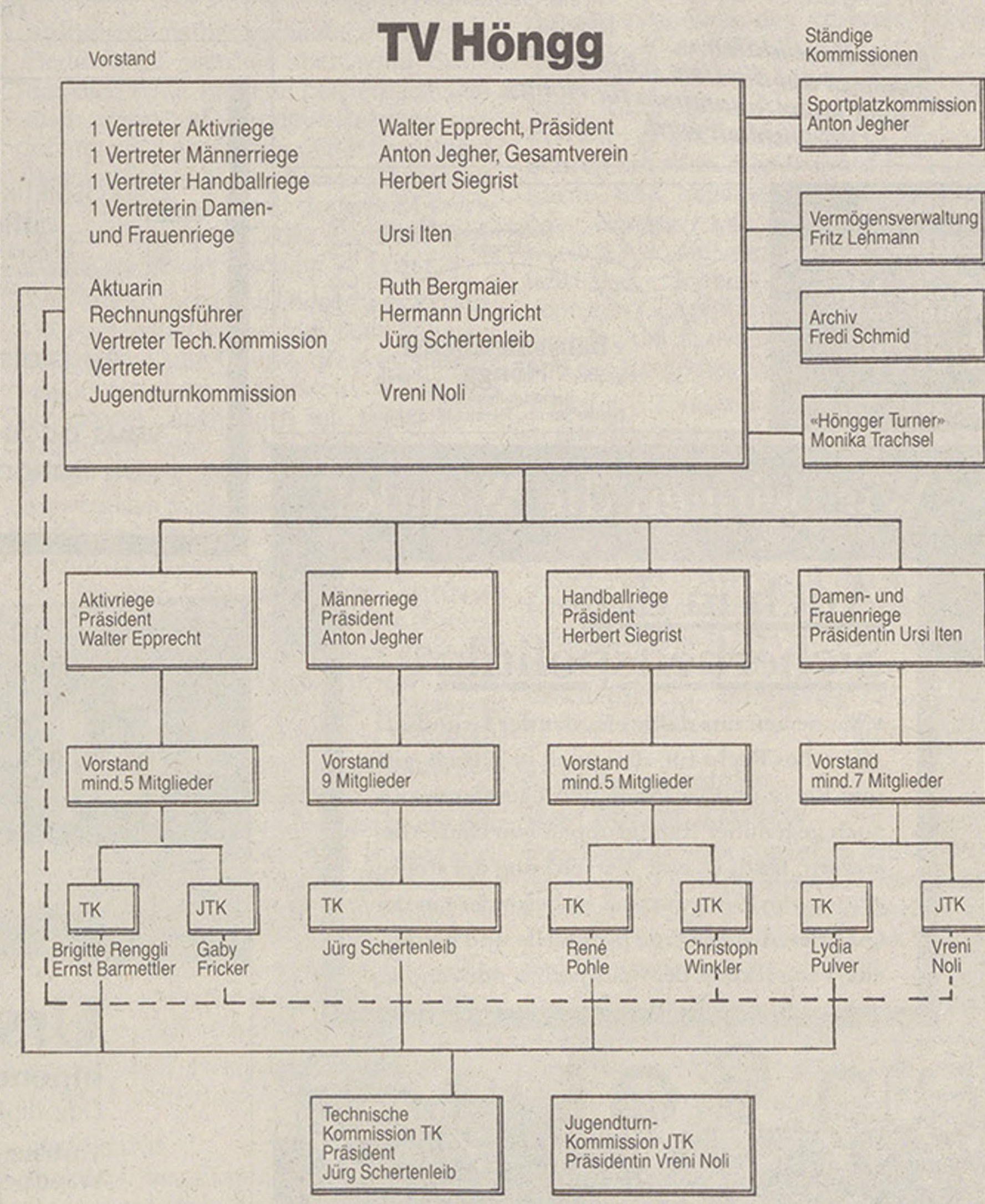
einseigenen Turnplatz und den anlie-
genden Sportplätzen stattfinden wird.
In den Verhandlungen der Generalver-
sammlung wurde die Bauabrechnung
des Turnerhausumbaus abgenommen
und das Projekt für eine neue Platzbe-
leuchtung gutgeheissen. In den Riegen
wurden folgende Personen als Ehren-
mitglieder ernannt, die über unzählige
Jahre sich tatkräftig für die Turnsache
eingesetzt hatten: **Suzanne Gfeller,**
Hansruedi Trachsel und Toni Meyer.
Der Entwurf für ein neues Vereinssignet
wurde prämiert: **Esthi Müller** gewann
den ersten Preis.

Am Samstag, 2. Juli wird im Rahmen
des Turnfestes die **Jubiläumsfeier 125
Jahre Turnverein Höngg** im Bierzelt
stattfinden, zu dem auch die Höngger
Bevölkerung herzlich eingeladen ist.

Vreni Noli-Aisslinger



Der neue Vorstand des Turnvereins Höngg; hinten von links: Jürg Schertenleib,
Hermann Ungricht, Walter Epprecht, Anton Jegher; vorne von links Herbert Siegrist,
Vreni Noli, Ruth Bergmaier und Ursi Iten. Die Chargen sind aus dem Diagramm
ersichtlich.



In der Nähe von Höngg – in Altstetten

Kosm. Pédicure (Fusspflege) Fusszonenmassage Psychozonenmassage

Margreth Laubi, ärztl. dipl. Masseurin
Baslerstr. 144, 8048 Zürich
Montag bis Freitag, Tel. 432 92 32

Dorflade Höngg

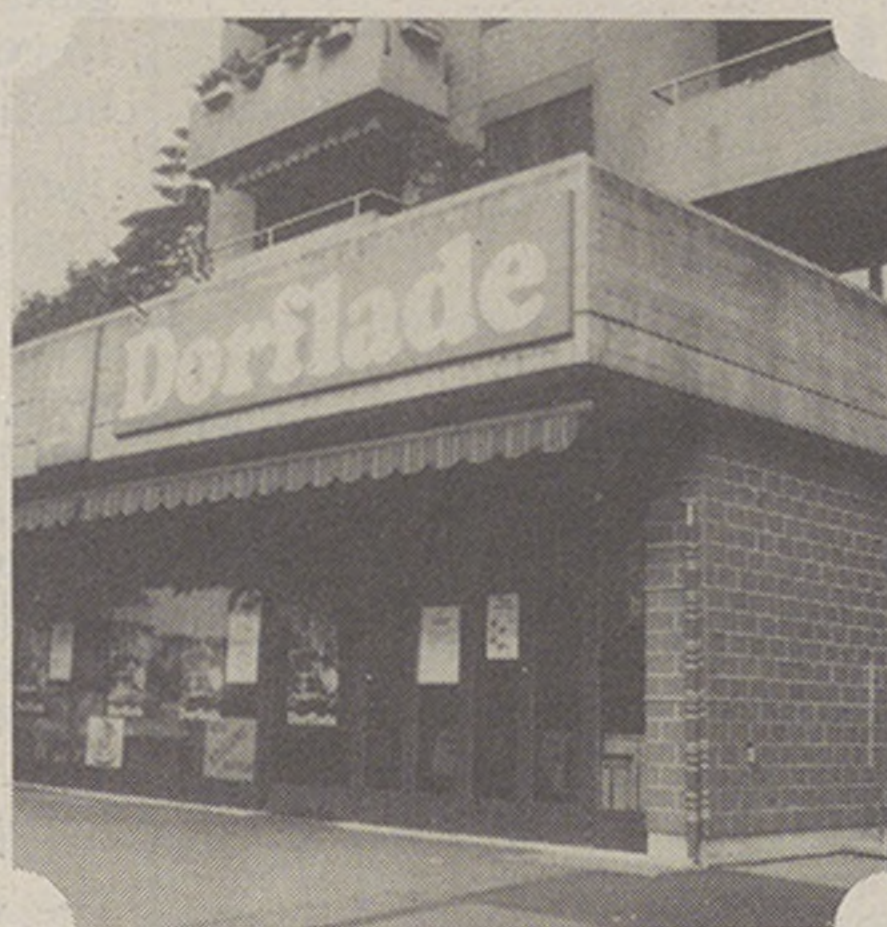
Gratis Degustation

Biotta vita 7

Das einzige Vitamingetränk mit 7 natürlichen Vitaminen

Freitag, 25. Febr. 94
ganzer Tag

Am Degustationstag erhalten Sie auf alle Biotta Säfte einen **Rabatt von Fr. -50**



W. und M. Hauser
Wieslergasse 10

Immer P
341 38 66

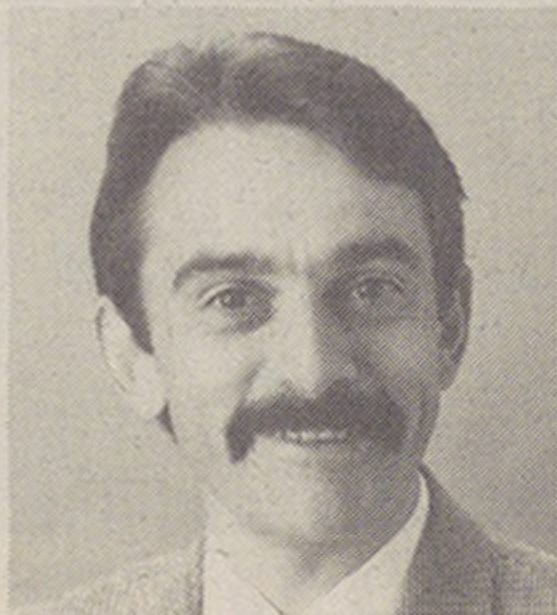
Versichern Sie sich, wem Sie Ihre Stimme geben!



Für die Wahlen am 6. März empfehle ich Ihnen zwei Kandidaten, die eine Versicherung für die Aufwertung des Gemeinderates sind.

René Leuppi,
Versicherungsagent

Zwei Gemeinderatskandidaten, denen Höngg am Herzen liegt!



Robert Zurbriggen
Kaufmann
FDP, Liste 8



Heinz Fischer
Geschäftsführer
«Freie Gemeinde Höngg»
Liste 14

Beide Kandidaten zweimal auf die Liste schreiben, damit mehr Autonomie für Höngg bald Wirklichkeit wird.

Sauna
Rütihof-Höngg
Gesichtsbräuner
341 36 16 Daniel Hanseler
dipl. Masseur

Frauenverein Höngg
Babysitterdienst Höngg
tagsüber abends
Anmeldungen an:
Ursula Stump, Telefon 341 59 84

Wir bringen die Wende!

Auch in der Sicherheitspolitik:

«Wir setzen uns dafür ein, dass der Grundsatz «Gleiches Recht für alle» auch in Zürich gilt und Recht und Ordnung durchgesetzt wird – auch gegenüber Randgruppen wie Häuserbesetzern. Dazu ist eine Verstärkung der Polizeipräsenz im Zentrum und insbesondere in den Quartieren sowie eine personelle und materielle Verstärkung der Stadtpolizei notwendig.»



Zürich braucht die Wende!
Deshalb:
die neue, überparteiliche 6er-Liste.

Andreas Müller, Thomas Wagner, Hans Wehrli, Kathrin Martelli, Gody Müller und Wolfgang Nigg.

Und als Stadtpräsident Andreas Müller.

Komitee «Züri Positiv», Postfach, 8023 Zürich, PC 80-44191-1

In den Gemeinderat



Gabriela Muri-Simmen, Architektin

Weder links noch rechts:
Unabhängig.

LDU
Die Unabhängigen

Opposition mit Lösungen.

LISTE 5
Und in den Stadtrat:
Kurt Wirth

KOSMETIK-INSTITUT
attica
Irmgard ROBERT
Grossmannstr. 25, 8049 Zürich
Anmeldung Tel. 01/342 22 51

Au plaisir de
vous accueillir
en français!



Urs Blattner

Innendekorationen
Eidg. dipl. Innendekorateur

Vorhänge, Spannteppiche,
Wandbespannungen, Bettwaren, Möbel usw.
Neupolstern und Aufpolstern Ihrer Möbel
Antikpolsterei

Telefon 271 83 27, Fax 273 02 19
Im Sydefädeli 6, 8037 Zürich
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)
vor dem Geschäft. Bitte tel. Voranmeldung

Ideen
zum
Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN
VERBANDES DER INNENDEKORATEURE,
DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

SVP Liste 2

Für eine sichere Zukunft in Freiheit

Einladung zum Senioren-Nachmittag
mit gratis Kaffee, Tee und Kuchen

Thema:

Die Wipkinger SVP-Gemeinderatskandidaten stehen Red und Antwort

Referenten:

Bruno Barandun,
Gemeinderatskandidat SVP

Guido M. Reichlin,
Gemeinderatskandidat SVP

Gesprächsleitung:

Werner Furrer, Gemeinderat SVP

Reformiertes Kirchgemeindehaus Wipkingen
Rosengartenstrasse 1, 8037 Zürich
(Tram Nr. 13 bis Wipkingerplatz)

Donnerstag, 24. Februar 1994, 14.30 Uhr

Es spielt für Sie die Kapelle Schuler/Holzer
Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen!
SVP-Kreispartei 10. Die Präsidentin: Dominique Dubois

SVP Liste 2

In den Stadtrat: Gody Müller, SVP;
Thomas Wagner, FDP; Andreas Müller; Hans Wehrli, FDP;
Kathrin Martelli-Kenner, FDP; Wolfgang Nigg, CVP
und als Stadtpräsident: Andreas Müller



SVP
der Stadt Zürich

Das Fitnesscenter in Ihrer Nähe
FITNESS WORLD HÖNGG
Limmattalstr. 400 · Zürich
Tel. 01-341 49 42
ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo - Fr 9.30 - 21.30 · Sa - So 9.30 - 15.00



Warum ich im FITNESS WORLD Höngg trainiere?

“Hier gibt es ein Kinderparadies für meinen Liebling!”



PAWI-GARTENBAU

Beratung – Planung –
Erstellung – Unterhalt
von Gärten – Biotopen –
Parkanlagen – Dachgärten – Balkonen

PATRIK WEY
Staatl. geprüfter
Techniker und
Gärtnermeister

Ackersteinstrasse 131
8049 Zürich
Telefon 01/341 60 66



Patrik Wey



Daniel Bächli

Jetzt aktuell

– November bis März:
Schnittarbeiten an Sträuchern und
Bäumen, allgemeine Fällarbeiten
– 24-Stunden-Notfalldienst!

Sicherheit

auch in der zweiten Lebenshälfte

Seniorinnen- und
Seniorenachmittag mit

Stadtpräsident **Josef Estermann**
und **Vreni Hubmann**,
Stadtratskandidatin

☐ Soziale Sicherheit
☐ Sicherheit im Verkehr
☐ Sicherheit vor Kriminalität

Kurzreferate, Fragen aus dem
Publikum, Kuchenbuffet

Dienstag, 22. Februar 1994, 14.30
Uhr im kath. Kirchgemeindehaus
“Heilig Geist”, Limmattalstrasse 146,
8049 Zürich-Höngg

SP

Die Stadt-Partei. Kreis 10

NEU

Daniela Fagetti
COSMETIC STUDIO

Aromatherapie
zur nachhaltigen
Unterstützung von

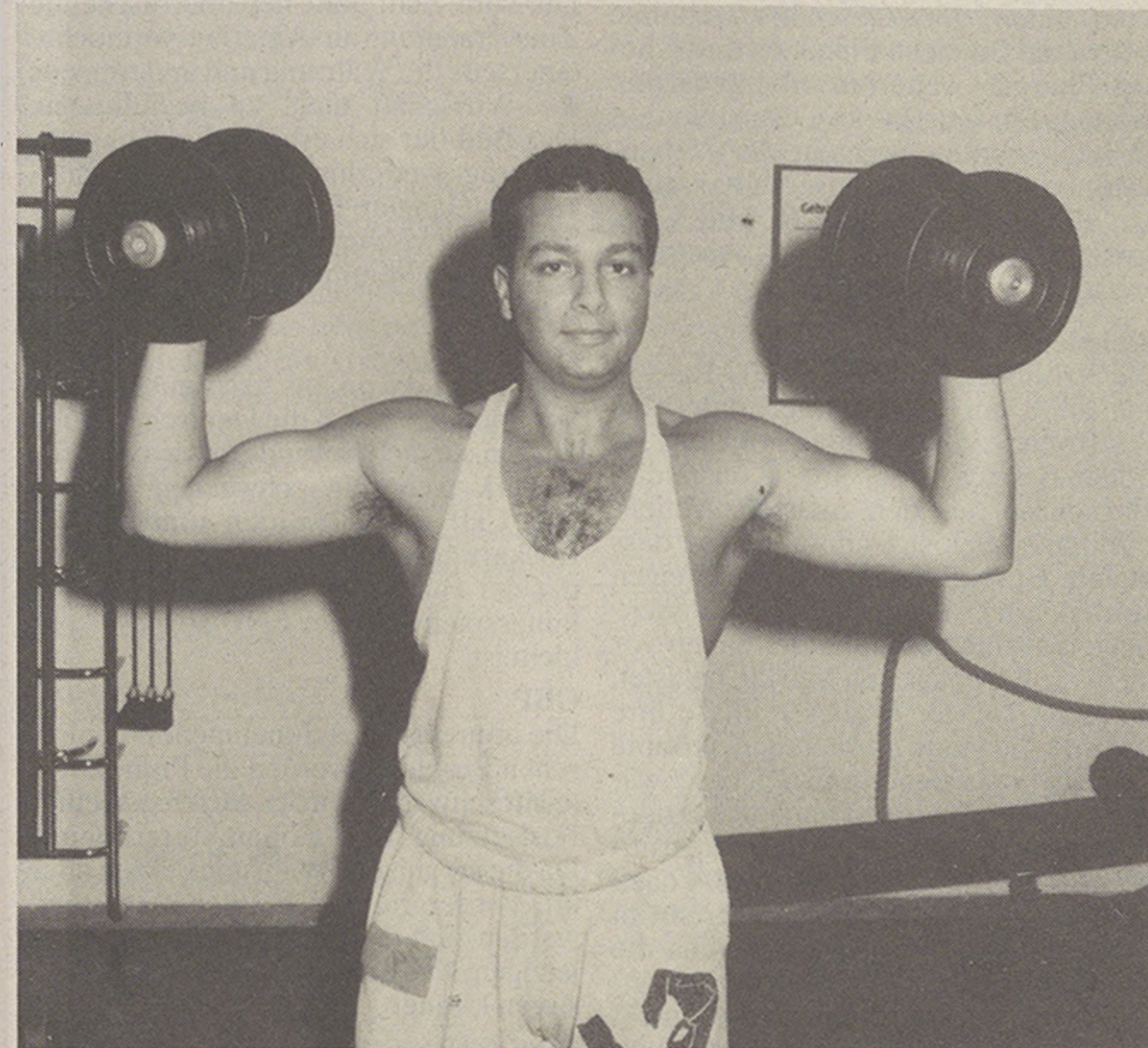
**Ganz- oder
Teilkörpermassagen**
für Damen

Vereinbaren Sie mit uns
einen Termin!
Wir bedienen Sie
fachkundig

REBSTOCKWEG 1
8049 ZÜRICH
TEL. 01-341 84 08

Niki... Kandidat mit Power

Wer kennt ihn nicht, den sympathischen Gemeinderatskandidaten der SVP, war er doch längere Zeit als stellvertretender Filialleiter in der Agentur Höngg der Schweizerischen Kreditanstalt tätig. Bekannt ist Konstantin Nikiteas den Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohnern wohl auch vom Höngger Wümmefäscht, wo er bereits das vierte Mal als Moderator beziehungsweise Programmleiter verantwortlich zeichnete und sein Publikum souverän betreute.



Toleranz und Akzeptanz

Seit rund vier Jahren ist Nikiteas SVP-Mitglied in der Höngger Kreispartei. Erstmals steht er heuer auf dem dritten Platz der Gemeinderatsliste. Als Product Manager des Allgemeinen Wirtschaftsdienstes AG in Zug bemüht er sich stets mit seinen Partnern den richtigen Dialog zu finden. Seine Devise heisst: Toleranz und Akzeptanz. Mit seinem politischen Engagement möchte er

dazu beitragen, einiges in Zürich zu verändern. Im Zürcher Gemeinderat möchte er sich in erster Linie mit der Bekämpfung der Zürcher Drogenszene auseinandersetzen. Parallel zum Drogenproblem will Nikiteas sich stark machen für mehr Sicherheit in Zürich. Jede Form der Drogenliberalisierung lehnt er entschieden ab, macht sich aber stark für die Einrichtung von Therapieplät-

zen und Drogenkliniken, um Drogenabhängigen ein menschenwürdiges Dasein garantieren zu können. Der fürsorgliche Freiheitsentzug ist seiner Meinung nach Bestandteil der Drogenpolitik und ist für viele Süchtige die Chance zum Entzug. Randgruppen sollen seiner Ansicht nach nicht ausgegrenzt, sondern in die Gesellschaft integriert werden. Dabei sollen von den sogenannten «Ausenseitern» allerdings die vom Staat geschaffenen Rahmenbedingungen befolgt werden.

Konsequentes Sparprogramm

Der erfahrene Bankfachmann weiss aus Erfahrung, dass nur konsequente Sparmassnahmen am richtigen Ort aus dem städtischen Finanzloch führen. So befürwortet der junge SVP-Kandidat unter anderem Leistungshonorare für städtische Beamte, auch setzt er sich gegen überhöhte Subventionierungen von alternativen Kulturprojekten vehement zur Wehr.

Nikiteas und die Herausforderung

Um körperlich fit zu bleiben, besucht der Jungpolitiker regelmässig das Fitnesscenter Regensdorf. Beim Hantelstemmen und anderen Ertüchtigungen hält er die Kondition in Schwung. Ferner spielt er leidenschaftlich gerne Tennis in seiner knapp bemessenen Freizeit. Als eidgenössisch diplomierter Marketingplaner erteilt er abends wissbegierigem Kadernachwuchs an der KLZ, Zürich Unterricht. Gerne wandert der sympathische Kandidat auch in den Bergen oder er setzt sich mit einem Buch gemütlich in eine Ecke. Konstantin Nikiteas sucht immer wieder neue Herausforderungen, bevorzugter Lese- stoff ist hauptsächlich Fachliteratur. Er vertritt klar die Linie der SVP und möchte sich als gewählter Parlamentarier für die Anliegen aus Höngg und Wipkingen einsetzen. Zu seinen Prioritäten gehört eine bessere, sicherere und vor allem drogenfreie Stadt Zürich!

Text Béatrice Christen, Foto Louis Egli

Walter Martinet ein weiterer Friedensrichterkandidat

Die Kreisgruppe 5 der Evangelischen Volkspartei (EVP) unterstützt die von der EVP Zürich 10 lancierte Kandidatur von Walter Martinet als Friedensrichter für die Kreise 5 und 10. Martinet kennt als Sozialarbeiter der Kirchgemeinde Höngg die Sorgen und Nöte der Bevölkerung und speziell der älteren Menschen dieses Kreises. Durch seine frühere Tätigkeit in einem Jugendheim und dem Aufbau eines Jugendtreffs wurde er auch mit Jugendproblemen konfrontiert. Nebenberuflich war er über zehn Jahre Ombudsmann im Verein Jugendwohnhilfe. Er ist seit 1989 Mitglied der Aufschichtskommission für Privatschulen der Zentralschulpflege.



Der Wasserfahrclub Hard feiert sein 60jähriges Bestehen

Wasserfahren ist eine naturverbundene Randsportart. Bei diesem traditionellen Sport geht es darum, mit Weidlingen einen im Fluss abgesteckten Parcours in einer möglichst kurzen Zeit fehlerfrei zu durchfahren.

Diese Sportart wird in der Schweiz vorwiegend in Bern und Basel, aber auch in Zürich ausgeübt. Auf dem Platz Zürich betreiben drei Vereine diesen Sport. Auch in Höngg ist ein Wasserfahrclub beheimatet.

Auf der Werdinsel trainieren die Mitglieder des Wasserfahrclubs Hard zweimal wöchentlich, um an den Wettkämpfen gute Leistungen zu erbringen. Für den Wasserfahrclub Hard ist aber nicht nur der sportliche Erfolg wichtig, vielmehr will dieser Verein den Mitgliedern eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermög-

lichen. Deshalb gilt das gemeinsame Erlebnis als wichtigstes Vereinsgut. Diesen Grundsätzen wird in vielen Weekends und Lagern sowie an den lauen Sommerabenden auch auf dem Clubareal nachgegangen.

Vor 60 Jahren gründeten einige Wasserfahrbegeisterte aus der Arbeiterbewegung den Freien Arbeiter Wasserfahrclub Zürich. Dieser teilweise auch politisch aktive Verein hat sich seit 1934 zu einem modernen Sport-, Jugend- und Freizeitclub entwickelt, der zirka 25 Aktiv- und 100 Passiv-Mitglieder zählt. Heute sind weder politische noch soziale Zugehörigkeit wichtig. Was im Wasserfahrclub Hard zählt ist sportliche Leistung, Kameradschaft und der Wille durch Eigenleistung gemeinsam etwas zu erleben.

Höngger Senioren Wandergruppe

Halbtageswanderung vom Dienstag, 22. Februar am Südfuss der Lägern

Der Abstieg ist unbedeutend, die Wanderung leicht und flach. Sie dauert zirka zwei Stunden. Besammlung: 12.55 Uhr am Meierhofplatz, 13.05 Uhr Abfahrt mit dem Bus nach Adlikon, Sonnhalde West. Wanderleiterin: Nelly Schulthess.

Auch für den Februar habe ich eine Route in Stadtnähe gesucht. Die Wanderung beginnt am Südfuss der Lägern. Da die Wanderungen frühzeitig geplant werden, ist es nicht möglich, der aktuellen Witterung Rechnung zu tragen. Im Februar kann es sehr wohl kalt und verschneit sein, oder bereits schon ein erster milder Frühlingstag. Wichtig ist aber, dass wir auch im Winterhalbjahr auf Schustersappen und in froher Gemeinschaft in Gottes freier Natur unterwegs sind. Natürlich darf auch der obligate Kaffeehalt nicht fehlen.

Mit frohem Wandergruss

Nelly Schulthess

Ein «Ja zur Luftfahrt»

Aus vielen Leserbriefen von Gegenseite liest man falsche Statements wie: Mehr Subventionen und mehr Luftverschmutzung. Einige Facts dagegen: Es handelt sich nicht um Subventionen, sondern um zinsgünstige Darlehen des Bundes zugunsten des Ausbaus der Infrastruktur der Flughäfen. Auch die Aussage, mehr Luftverschmutzung, kann widerlegt werden. Bereits heute werden gewichtsabhängige Landege- bühren erhoben. Neu sollen zusätzliche Lärm- und Schadstoffgebühren erhoben werden. Die Flugesellschaften werden also mit dem revidierten Luftfahrtgesetz animiert, Kloten mit Jets der neuesten Generation anzufüllen, damit die Region markant weniger belastet und die Kosten gesenkt werden.

Wussten Sie, dass die gesamte Luftfahrt in der Schweiz weniger als vier Prozent der Schadstoffe verursacht? Nicht zu verachten ist in der heutigen wirtschaftlichen Situation die Tatsache der Arbeitsplätze. Allein der Flughafen Zürich leistet rund 5,4 Prozent des zürcherischen Volkseinkommens und auf den Ladensflughäfen und Regionalflugplätzen sind rund 27 000 Personen vollzeitbeschäftigt. Gründe genug für ein «Ja zur Luftfahrt».

Judith Imiger

Knabenmusik der Stadt Zürich

Die Knabenmusik startet im März 1994 mit neuen Anfängerkursen. Unter fachkundiger Leitung werden Burschen ab 1. Klasse im Einzelunterricht an folgenden Instrumenten ausgebildet:

Bass, Fagott, Flöte, Klarinette, Horn, Oboe, Posaune, Saxophon, Schlagzeug, Trommel, Trompete oder Cornett.

Später kann der Jungmusikant entweder dem grossen Blasorchester oder der Tambourengruppe beitreten. Dort kommt nebst dem Musizieren und öffentlichen Auftritten auch der Pflege der Kameradschaft eine grosse Bedeutung zu. Die Knabenmusik Zürich bietet sinnvolle Freizeitbeschäftigung!

Nächste Einschreibungen: Freitag, 4. März 1994, 19.00 Uhr im Musikzentrum Wolfbach, Eingang Ecke Hirschengraben/Florhofgasse beim Kunsthaus Zürich.

Weitere Auskünfte erteilen: Präsident Jürg Walser, Telefon Privat (01) 422 61 53 oder Schulleiter Kurt Müller, Telefon Privat (01) 730 43 30.

Gemeinde Höngg



Wenn Höngg sich politisch und administrativ aus der Gross-Stadt Zürich lösen will, um wieder eine selbständige Gemeinde zu werden, sind Hunderte von Einzel-

fragen zu lösen. Einige davon möchte ich hier aufzeigen mit Denkanstössen für mögliche Lösungen.

Notariat

Wenn man an Verwaltungsstellen in Höngg denkt, wird der Blick bald auf das Notariat fallen (beim Schreiber dieser Zeilen bälde als bald, hat er doch dort 35 Jahre gearbeitet). Sobald man aber an eine freie Gemeinde Höngg denkt, muss man sofort sagen: Damit hat das Notariat überhaupt nichts zu tun. Das Notariat ist eine kantonale (nicht städtische) Amtsstelle. Seine Grenzen decken sich nicht mit dem Stadtkreis Zürich 10, sondern umfassen ausser der Gemeinde Höngg auch die angrenzenden Gemeinden Oberengstringen, Unterengstringen, Weiningen und Regensdorf. Diese fünf Gemeinden liegen übrigens in drei verschiedenen Bezirken und lassen damit an eine Frage denken, die bei der Ausgemeindung auch zu lösen ist: Soll die künftige Gemeinde Höngg im Bezirk Zürich bleiben, der damit wieder zwei Gemeinden umfassen würde, während heute einzig die Gemeinde Zürich dazu gehört, oder soll Höngg zum Bezirk Dietikon stossen, sich also ins Limmattal orientieren? Eine Hinwendung nach Dielsdorf (wie Regensdorf) wird kaum zur Diskussion stehen. Zurück zum Notariat: Dieses wird also von der Ausgemeindung nicht direkt betroffen. Einzig einer seiner Ansprechpartner wird den Namen ändern. An Stelle der Stadtverwaltung Zürich tritt (wieder, wie bis 1933) die Gemeindeverwaltung Höngg. Eine kleine Nebenfrage: Wird das städtische Vermessungsamt weiterhin beauftragt, die Grundbuchvermessung Höngg nachzuführen oder wird damit (wie bis 1933) ein privates Geometerbüro betraut?

Die letztere Lösung dürfte sich empfehlen, obwohl ehrlicherweise zuzugeben ist: Die Arbeit des Vermessungsamtes der Stadt Zürich ist oft besser und vor allem rascher als das Wirken privater Geometer (oft, nicht immer!). Wenn also das Notariat von der Ausgemeindung nicht direkt betroffen wird, so drängt es sich doch auf, in einem Problemerkatalog «Ausgemeindung» auch das Notariat zu erwähnen. Eine Ausgemeindung wird hier nämlich einen erheblichen Arbeitsschub bewirken, bei der Realisierung eines Problems, dessen Lösung zu den wichtigeren Fragen gehört: Eigentum an Grundstücken, Rechte aus Dienstbarkeiten. Von der Frage, welche Aufgaben die Gemeinde Höngg selbst besorgen wird und welche bei Organen der bisherigen Stadt Zürich bleiben sollen, von dieser Frage wird es abhängen, wo die Bezeichnung «Stadt Zürich» ersetzt werden soll durch «Gemeinde Höngg». Wenn zum Beispiel die Wasserversorgung bei der Stadt bleibt (und mit Verträgen geregelt wird), ist es sinnvoll, auch Reservoirgrundstücke und Durchleitungsrechte für Wasserleitungen bei der Stadt zu belassen. Neue Durchleitungsrechte werden nötig für die Leitun-

gen der weiterhin städtischen Wasserversorgung in den Strassen der neuen Gemeinde Höngg. Für das Grundeigentum beschränken wir uns hier auf wenige Beispiele, nämlich die Häuser an der Limmattalstrasse zwischen Bläsi und Mühlehalde. Das Schulhaus Bläsi wird (mit allen Schulhäusern) an die Gemeinde Höngg zu übertragen sein, in diesem Falle eine Rück-Übertragung. Korrektur zu 1933. Der «Weingarten» wurde nach 1934 von der Stadt Zürich erworben, ebenso der Meierhof-Komplex nebenan, beide werden auf Grund von Verhandlungen neu zuzuteilen sein. Beim Komplex «Schmitte» und bei der Mobiliarversicherung (früher Sparkasse) hat sich die Stadt in den kürzlich erstellten Arkaden ein Durchgangsrecht für alle Fussgänger einräumen lassen, das auf die Gemeinde Höngg zu übertragen ist. Eine Arkade wird eben jetzt auch im städtischen Gebäude «Orsini» (Foto Louis Egli, 16. Febr. 1994) erstellt; wem soll dieses Haus künftig gehören? Dass die «Mühlehalde» mit ihrem Saal der neuen Gemeinde Höngg gute Dienste leisten wird, scheint klar, zumal ja wohl das benachbarte alte Schulhaus bei der Kirche wieder der Gemeindever-

waltung dienstbar gemacht wird. Deren Bedürfnisse werden aber wohl durch das eine Haus nicht zu befriedigen sein, auch wenn auf Leerlauf-Betriebe verzichtet wird. So stellt sich die Frage nach Beschaffung von weiterem Büroraum, was zu Kauf oder mindestens Mietverträgen führen wird, die ebenfalls registriert werden müssen im Notariat.

Um es klar zu sagen: Diese zu erwartende Arbeitsbelastung auf dem Notariat ist beileibe kein Grund, die Ausgemeindung nicht zu begrüssen! Wenn ich überzeugt sagen darf, ich selbst hätte seinerzeit jede Mehrarbeit für diesen guten Zweck gern in Kauf genommen, so weiss ich auch, dass im Notariat heute noch der Gedanke an Ausgemeindung positiv beurteilt wird. Die oben gemachte Aussage, das städtische Vermessungsamt habe meistens für das Notariat angenehm gearbeitet, muss noch etwas relativiert werden. Ich darf nach 35jähriger Erfahrung auf dem Notariat (1954–1990) sagen: In den allermeisten Fällen war es sehr viel angenehmer, mit Gemeindeverwaltungen ausserhalb der Stadt Zürich zu verkehren, als mit der immensen städtischen Bürokratie, wo so und so oft niemand für eine bestimmte Frage zuständig sein wollte, wo oft eine Antwort auf eine Frage unendlich lang auf sich warten liess. Das sollte viel besser werden in einer überblickbaren Gemeindeverwaltung Höngg.

Georg Sibler, Gemeinderatskandidat Liste 14 «Freie Gemeinde Höngg»

Wahlaufuf

Wer will, dass über eine «Freie Gemeinde Höngg» nicht nur heimlich geträumt wird, sondern dass darüber ernsthafte Diskussionen beginnen, der geht am 6. März 1994 zur Urne und legt die Liste 14 «Freie Gemeinde Höngg» ein, um insbesondere dem Spitzenkandidaten Heinz Fischer einen Sitz im Gemeinderat zu sichern. Für finanzielle Unterstützung ist die Interessengemeinschaft «Freie Gemeinde Höngg» sehr dankbar, Bank-Konto 987654.01 Z, Schweizerische Bankgesellschaft, 8049 Zürich-Höngg. Sekretariat: Winzerstrasse 5, 8049 Zürich, Tel. 341 98 43.



Zur Zukunft von Zürich

Zum Café communal hatten die Kreisparteien der SVP und FDP des Kreises 10 am Donnerstagabend, 10. Februar, geladen. Neben den Gemeinderatskandidaten der bürgerlichen Parteien bzw. der IG «Freie Gemeinde Höngg» diskutierten die beiden Stadträte Wolfgang Nigg, Gesundheitsdepartement, Thomas Wagner, Industrielle Betriebe und SVP-Stadtratskandidat Gody Müller über die Zukunft von Zürich. Als Moderator führte der Höngger PR-Fachmann Karl F. Schneider das Publikum mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen durch die Veranstaltung. Bestimmt ist es hier aus Platzgründen nicht möglich, auf alle Fragen einzutreten. Nachstehend ein kleiner Querschnitt durch den interessant gestalteten Abend.



Während Stadtrat Wolfgang Nigg mit beschwörender Gebärde seine Christliche Politik verkündet, verharret Stadtratskandidat Gody Müller in buddhistischer Ruhestellung, und Stadtrat Thomas Wagner versucht den Wahlkampfstress mit einem Rauchopfer aus seiner Tabakpfeife wegzublasen.

Solidarität und Teamwork

Eines der ersten Voten befasste sich mit der sich oft abzeichnenden Separation zwischen Höngg und Wipkingen. Der Referent betonte, wie wichtig das Miteinander im Quartier sei. Besonders im Hinblick auf die Drogenszene und die damit verbundene Sicherheit im Quartier sei es nur mit vereinten Kräften möglich, Lösungsansätze zu finden.

Die Anregung gemeinsam stark zu werden, wurde vom Publikum aufgenommen. Offensichtlich ist sich ein grosser Teil von Zürcherinnen und Zürchern bewusst, dass Alleingänge keine Lösungsansätze bringen, und nur im Teamwork zwischen Stadtrat- und Gemeinderatsmitgliedern Auswege bezüglich Drogen-, Sicherheits- oder Finanzproblem zu realisieren sind.

Drogenszene im Quartier

Das aktuelle Problem im Quartier ist wohl die Drogenszene am Lettensteg. In seiner Stellungnahme zur Drogenproblematik gab CVP-Stadtrat Wolfgang Nigg seinem Missfallen Ausdruck und bekräftigte, dass die Drogenszene weg müsse, was vom Publikum mit Applaus unterstützt wurde. Nigg bestätigte einmal mehr, dass die Stadt Zürich ausreichend Therapieplätze für ihre eigenen Drogenkranken hätte. Sämtliche stadtzürcher Süchtige könnten also durchaus fachgerecht versorgt werden. Ein grosser Teil der Drogensüchtigen am Lettensteg haben aber keinen Wohnsitz in der Stadt. Aus diesem Grund ist es nur mit Hilfe des Kantons möglich, die Szene am Lettensteg zu eliminieren. Im Zusammenhang mit der Drogenszene kristallisierte sich deutlich die Angst der Bewohnerinnen und Bewohner vor der Beschaffungskriminalität heraus. Unter dem Publikum zeichnete sich eine gewisse Hilf- und Ratlosigkeit ab.

Schutz für Trambenutzer

Der ehemalige Schulvorsteher Thomas Wagner hat seit dem Rücktritt von Jürg Kaufmann im Stadtrat die «Industriellen Betriebe» übernommen. In seinem Votum versprach er den Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohnern Schutzmassnahmen in der Tramlinie 13. Um die Sicherheit der Tram-Passagiere



Gemeinderatskandidat Andres Türler FDP (links), neben ihm Bruno Tamola, bekannt als Journalist für den «Höngger» und Verfasser aktueller (ironischer) Glossen.

fälscht und verdreht werden. Empfehlung an Leserinnen und Leser: Zeitungen kritisch lesen, überdenken und den Inhalt nach logischem Menschenverstand auswerten.

Sparmassnahmen

Stadtrat Wolfgang Nigg ist überzeugt, dass innerhalb der Stadtverwaltung unausgeschöpfte Sparmöglichkeiten vorhanden sind, ohne dass Leistungen geschmälert werden müssen. In diesem Zusammenhang weist er auf die unzähligen Idealistinnen und Idealisten hin, die freiwillig Spitaldienst leisten. Auch befürwortet er den Ausbau der Nachbarschaftshilfe in den Zürcher Stadtquartieren für die Betreuung von Kranken, Behinderten und Betagten usw.

Anderes Klima in Zürich

Stadtrat Thomas Wagner will sich für ein neues lebenswertes Klima in Zürich stark machen. In diesem Zusammenhang vergleicht er Zürich mit anderen Städten in der Schweiz und im Ausland. Zu seinen Prioritäten gehört das gesunde Gleichgewicht zwischen Arbeitsplatz und Wohnqualität in Zürich. Nigg verpflichtet seinem Kollegen bei und bestätigt, dass nur ein konkurrenzfähiges wirtschaftliches Umfeld zur Gesundung der Wirtschaft und zur Auflösung der hohen Arbeitslosenrate beitragen könne. Im Bezug auf die bürgerliche Wende misst Stadtratskandidat Gody Müller der Behandlung von Wirtschaftsangelegenheiten im Zürcher Stadtrat grosse Bedeu-



Als Moderator agierte in gekonnter Manier Karl F. Schneider, PR-Mann aus Höngg.

zung zu. Es gelte ab 7. März andere Schwerpunkte zu setzen im Parlament, die gewerbefreundliche Haltung müsse aufgegeben werden.

Kollegialitätsprinzip im Zürcher Stadtrat

SVP-Gemeinderat und Stadtratskandidat Gody Müller kann sich durchaus vorstellen aus der Legislativbehörde des Gemeinderats in die Exekutivbehörde des Zürcher Stadtrats zu wechseln, bringt er doch einen grossen Erfahrungsschatz aus seiner früheren Tätigkeit in der Stadtverwaltung mit ins neue Amt. Er möchte sich ganz im Sinne der SVP im Zürcher Stadtrat stark machen, würde sich aber durchaus dem Kollegialitätsprinzip dieser Behörde unterziehen.

Linkslastigkeit der Medien

Müller kritisierte die in gewissen Medien veröffentlichten Anschuldigungen, wonach die Wahlpropaganda der SVP auf das Niveau derjenigen aus dem Jahre 1933 (Antisemitismus) gebracht wird. In mehreren Stellungnahmen wurde auf die Linkslastigkeit der Medien hingewiesen, durch die Tatsachen ver-

lung zu. Es gelte ab 7. März andere Schwerpunkte zu setzen im Parlament, die gewerbefreundliche Haltung müsse aufgegeben werden.

Zahlreiche Voten

Zahlreiche Votanten meldeten sich zu Wort, stellten den zwei Stadträten und dem Stadtratskandidaten ihre Anliegen vor und berichteten von ihren Problemen. Neben zahlreichen konstruktiven Fragen wurden auch einige heftige und kritische Äusserungen an die Parlamentarier gerichtet.

Los von Zürich

In der Schlussrunde kam das wohl momentan brennendste Thema «die Ausgemeindung von Höngg» auf den Tisch. In der Interessengemeinschaft haben sich Hönggerinnen und Höngger zusammengeschlossen, die ernsthaft an einer Ausgemeindung aus der Stadt Zürich interessiert sind. Sie glauben, dass eine kleine eigene Gemeinde in jeder Hinsicht überschaubarer sei als ein Zürcher Stadtquartier. Entstehende Probleme könnten in der Gemeinde Höngg ihrer Ansicht nach schnell und effizienter angegangen werden und es könnte im kleinen Kreis nach Lösungen gesucht werden. Bei dieser Gelegenheit wurde der vor kurzem stattgefundene Konkurs des Dorfladenpächters Chassot erwähnt. Monatelang war der Laden zufolge baulicher Massnahmen des Tiefbauamtes nur schwer erreichbar, was offensichtlich zum Umsatzrückgang führte. Hier trennen sich die Meinungen. Neben den überzeugten Anhängern und Politikern, die fest hinter dem Projekt «IG Höngg» stehen, hörte man auch skeptische Einwände bezüglich einer eigenständigen Gemeinde Höngg.

Hoffnung auf bürgerliche Wende

Aus der bürgerlichen Gemeinschaftsveranstaltung FDP/SVP ging hervor, dass ein grosser Teil der Bewohnerinnen und Bewohner von Höngg und Wipkingen die bürgerliche Wende erwarten. Erreichen kann Zürich dieses Ziel allerdings nur, wenn seine Bürgerinnen und Bürger am 6. März die entsprechenden Namen auf den Stimmzettel setzen. Auf zur bürgerlichen Wende!

Text und Fotos: Béatrice Christen

Zins-, Währungs- und Börsenaussicht Präsentiert vom Schweizerischen Bankverein Höngg

Aktienmarkt Schweiz

Die von der US-Notenbank vorgenommene geldpolitische Richtungsänderung hat auch am hiesigen Aktienmarkt zu einer Korrektur von über 5 % geführt. Wir gehen davon aus, dass die Abwärtsbewegung nach der markanten Hausse der letzten Monate noch nicht abgeschlossen ist. Neuengagements sollten daher erst auf tieferem Niveau wieder vorgenommen werden. Aufgrund der erwarteten guten 93er-Geschäftsergebnisse sollten die Bereiche Finanzen und Chemie/Pharma weiterhin übergewichtet werden. Für eine breite Diversifikation im interessanten Segment der Nebenwerte empfehlen wir unseren hauseigenen Fonds «SBC Small & Mid Caps Switzerland» (Val.Nr.:111724, Ausgabe-preis CHF 556.-)

Globale Anlagestrategie

Die Erhöhung der Fed Funds-Rate in den USA um 1/4 %, interpretiert als Trendwende in der Zinsentwicklung im Dollar-Bereich, hat eine Konsolidierungsphase auf den meisten Aktienmärkten ausgelöst. Befürchtungen, dass auch in Europa die Zinsen nun steigen werden oder die erwarteten Zinssenkungen ausbleiben könnten, haben vor allem die europäischen Märkte belastet. Da viele Anleger in dieser Phase ihre (hohen) Gewinne mitnehmen, könnte die Seitwärtsbewegung mit leicht schwächerer Tendenz vorerst anhalten. Andererseits gilt es zu beachten, dass die frühzeitige Zinserhöhung in den USA dazu dient, allfällige Inflationsgefahren im Keime zu ersticken. Davon werden die Inflationserwartungen positiv beeinflusst, was die Obligationenrenditen tief hält. Dies dürfte den Aktienmärkten eine Stütze geben und (auch aufgrund der leicht besseren Konjunkturaussichten in Europa) mittelfristig zu höheren Aktiennotierungen führen. Bei Kursüberhebungen nach unten sollten deshalb gestaffelte Käufe vorgenommen werden, wobei in Europa vor allem defensive Titel im Vordergrund stehen.

Der Hongkong-Markt hat ebenfalls unter den zinsinduzierten Turbulenzen gelitten. Auf dem aktuellen Kursniveau bieten sich nun attraktive Kaufgelegenheiten, vor allem im Hinblick auf das hohe Langfristpotential dieses Marktes (China-Phantasie).

Die Alpen

Wir dürfen mit unsern Alpen nicht umgehen, als ob neue nachwachsen würden, wenn wir den Alpenraum einmal verhandelt haben. Die Leute in den Alpenländern haben Nase und Ohren voll vom Verkehr. Bundesrat Adolf Ogi

Zwei der fünf eidgenössischen Vorlagen, über die am kommenden Wochenende abgestimmt wird, sind besonders umstritten. Bei beiden geht es darum, das Herz unseres Landes zu schützen: Die Alpen.

Erinnern Sie sich noch an Ihre Gefühle, als das Abstimmungsergebnis der Rotherthurm-Initiative bekannt wurde? Niemand hätte damals ernsthaft zu hoffen gewagt, das Volksbegehren werde eine Mehrheit finden, dann war es plötzlich doch so: Freude herrschte! Heute nun steht wiederum ein Urnengang bevor, bei dem es um Natur- und Landschaftserhaltung oder -zerstörung geht. Und schon keimt allenthalben die leise Hoffnung auf, die Rotherthurm-Geschichte könnte sich wiederholen...

Die Alpen-Initiative

Sie verlangt zweierlei: 1. Der alpenquerende Gütertransportverkehr von Grenze zu Grenze erfolgt auf der Schiene. 2. Die Kapazität von Transitstrassen im Alpengebiet darf nicht erhöht werden, ausgenommen Umfahrungsstrassen zur Entlastung von Ortschaften vom Durchgangsverkehr.

Die ökologische Stossrichtung der Alpen-Initiative ist klar: Lärm und Gestank an den Transitachsen senken, die alpine Tier- und Pflanzenwelt vor weiterer Zerstörung schützen, die Alpen als Erholungsraum bewahren. Für ein Ja zur Alpen-Initiative sprechen aber auch wirtschaftliche Gründe: Die darin festgehaltene Verpflichtung der Transit-Transporteure, die milliardenschwere NEAT nach ihrer Eröffnung auch wirklich zu benützen und den Güterverkehr von Grenze zu Grenze dann zum vollumfänglich auf der Schiene abzuwickeln, verhindert ein weiteres SBB-Riesendefizit zulasten der Schweizer Steuerzahlerinnen und Steuerzahler.

Kaufvorschläge im Aktienbereich

Deutschland: VIAG, Deutsche Bank, Daimler-Benz, Holland: Unilever, Heineken, Grossbritannien: BTR, North West Water, Hanson, Frankreich: Société Générale, Air Liquide, L'Oréal, Havas, Italien: ItalValor, Nordamerika: Citicorp., Chevron, Intel, Gannett, Baker Hughes, E-Systems, Canadian Pacific, AmericaValor, Südostasien: Asia-Portfolio, Jardine Matheson, Hutchison Whampoa, CITIC Pacific, Shun Tak Holdings, Hopewell, Keppel, Genting, Bangkok Bank

Währungen

US-Dollar

Die vom Zeitpunkt her überraschende Zinsversteifung in Amerika vermochte einerseits die Währung und andererseits die Wirtschaft nicht zu beeinflussen. Das Bild der sich erholenden Konjunktur prägt weiterhin die Dollareinschätzung auf längere Frist, wobei eine Stabilisierung zwischen CHF 1.48 und CHF 1.52 in den Sommermonaten sehr wohl möglich ist.

DEM

Wir gehen davon aus, dass auch in den kommenden Tagen die Deutschen Buba die Zinsen nicht verändern wird, was die DMark weiterhin schwächen könnte. Die CHF-Kurse werden unter einem Lockerungsschritt der SNB zusammen mit der Buba nicht leiden, da der Senkungsspielraum der SNB sowieso sehr klein ist.

GBP

Die immer stärker zunehmenden politischen Probleme werden die Pfundkurse leicht schwächen, trotz Anzeichen einer Fortsetzung der Konjunkturerholung. Da die japanische Währung derzeit aber im Vordergrund des Interesses steht, werden sich die Sterlingpreise auf dem jetzigen Niveau vorübergehend stabilisieren können.

EWS/XEU (ECU)

Gerüchte, wonach die Bank von Frankreich die Zinsen unabhängig von der Deutschen Buba senken könnte, wirken sich leicht schwächend auf den FRF aus. Erst eine Lockerung der Zinsen in Deutschland wird den Spielraum für tiefere Zinssätze in Europa erhöhen.

JPY/YEN

Trotz fortgesetzter Interventionen der Bank von Japan werden die Yenurse gegenüber dem US-Dollar weiter an Terrain gewinnen. Ein Durchbruch der wichtigen Support-Linie von 100JPY/USD ist zu erwarten. Längerfristig ist ei-

Einiges auf dem Spiel steht auch für die Zulieferindustrie: Wie die Bahnen selber, werden die Zulieferbetriebe nach Annahme der Initiative einen wirtschaftlichen Aufschwung erleben beziehungsweise — bei einer Ablehnung — um ihre Existenz bangen müssen. Schliesslich können mit einem Ja zur Alpen-Initiative Hunderte von Eisenbahner-Arbeitsplätzen erhalten oder sogar neu geschaffen werden.

Luftfahrtgesetz

Neben einigen unbestrittenen Neuerungen enthält das revidierte Luftfahrtgesetz zwei Bestimmungen, die es gänzlich unannehmbar machen. Zum einen soll der Flugverkehr in Zukunft staatlich subventioniert werden: Ein geradezu zynisch anmutendes Ansinnen, wenn man an die gegenwärtigen Sparmassnahmen des Bundes und den Leistungsabbau bei den SBB denkt, an Streckenstilllegungen, Fahrplanausdünnungen, Tarifierhöhungen usw. (immerhin verbraucht ein Zug sechsmal weniger Energie als ein Flugzeug, um einen Passagier von Zürich nach Genf oder von Basel nach Lugano zu bringen). Zweitens würde bei einer Annahme des revidierten Luftfahrtgesetzes das Recht der Gemeinden und Kantone massiv eingeschränkt, bei Flugplatzbauten und -erweiterungen auf ihrem Gebiet mitzubestimmen.

Und die Alpen?

Ein Ja zum Luftfahrtgesetz hätte auch für die Gebirgsgegenden schwerwiegende Konsequenzen: So würde zum Beispiel die Ausübung umweltzerstörerischer «Sportarten» wie Heli-Hiking oder Heli-Skiing — das Erreichen des Wanderweges beziehungsweise der Pulverschneeabfahrt per Helikopter — keinesfalls erschwert, sondern eher gefördert.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Wem sowohl das eigene Portemonnaie als auch die Unversehrtheit der Alpen, dieses aussergewöhnlichsten Lebensraumes unseres Landes, am Herzen liegt, für den gibt es am kommenden Wochenende eigentlich nur dies: Einmal Ja, einmal Nein.

Rolf Kuhn

ne Rückkehr zur Bandbreite 100-110 jedoch sehr wahrscheinlich. Die anderen Währungen gegen JPY werden dem USD/JPY folgen und keinen unabhängigen Kurs steuern.

Devisen

Währung	Kurs	Prognose			
		16. 2. 94	1 Monat	3 Monate	6 Monate
US\$	1.4560	→	→	→	
DM	84.3815	→	→	→	
£.GB	2.1513	→	→	→	
ECU	1.6334	→	→	→	
YEN	1.4068	→	→	→	

Geldmarkt

Wir erwarten eine Lockerung der deutschen Zinsen erst an der ersten Sitzung des Zentralbankrates im März. Ein Mitziehen verschiedener europäischer Zentralbanken ist zu erwarten. Dieser Schritt ist jedoch zum grössten Teil bereits in den Sätzen eskomptiert. Die derzeitige Versteifung der CHF-Zinsen wird sich nur noch teilweise zurückbilden, da der Senkungsspielraum der SNB sehr klein geworden ist. Angesichts des anspringenden Konjunkturmotors sind noch tiefere Sätze vorerst nicht dringend notwendig.

Zinsen

Währung	%	Prognose			
		16. 2. 94	1 Monat	3 Monate	6 Monate
US\$	3.4685	→	→	→	
DM	5.8435	→	→	→	
£.GB	5.1875	→	→	→	
ECU	6.3745	→	→	→	
YEN	2.156	→	→	→	
SFr	4.0935	→	→	→	

Schlussbemerkungen

Bitte beachten Sie unsere Palette an Finanzinformationen im Teletext auf Seite 140, 151, 158, 160 und ff. Für allfällige Fragen stehen mein Team und ich Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.

Peter Stocker

Muss aus europapolitischen Gründen abgelehnt werden

Das Schweizer Volk hat mit der Ablehnung des EWR den Bundesrat auf den Weg der bilateralen Verhandlungen verwiesen. Die Verhandlungspalette ist in Brüssel deponiert. Allerdings scheint sich der Wunsch nach baldigen Ergebnissen für die Schweiz bei den EU-Verantwortlichen in Grenzen zu halten. Dies ist insofern nicht verwunderlich, als die Beitrittsverhandlungen mit den EFTA-Staaten Finnland, Oesterreich, Norwegen und Schweden im Moment die ganze Arbeitskapazität in Anspruch zu nehmen scheint.

Eine Annahme der Alpeninitiative würde das Klima für die bilateralen Verhandlungen mit Sicherheit noch verschlechtern. Die EU-Partner müssten einmal mehr zur Kenntnis nehmen, dass wir die Vermeidung von Diskriminierung gegenüber unserer Exportwirtschaft erwarten, im übrigen uns aber kaum Gedanken um die Wünsche der EU-Partner machen. Die Alpeninitiative verstösst eindeutig gegen das Transitabkommen. Der politische Druck der EU für die Neuaushandlung eines Abkommens dürfte sofort spürbar werden. Verbunden mit der Forderung nach einer Aufhebung der 28-t-Limite und des Sonntags- und Nachfahrverbots ist auch zu befürchten, dass durch ein Ja die bevorstehenden bilateralen Verhandlungen, die für unsere Wirtschaft von vitalstem Interesse sind, politisch und psychologisch belastet würden.

Das Transitabkommen ist für die Schweiz günstig. Die vereinbarten Beschränkungen führten dazu, dass in der Schweiz bisher 90 Prozent der Transitgüter mit der Bahn transportiert wurden. Die Schweiz möchte in ihrem Eigeninteresse das Transitabkommen nach seinem Auslaufen möglichst in der bestehenden Form verlängern. Bei einer Annahme der Alpeninitiative wäre eine Verlängerung des Transitabkommens ausgeschlossen. Mit diesem Abkommen schützen wir unsere Alpen und Berggebiete wesentlich besser als mit der Initiative.

Im Interesse einer glaubwürdigen und vertragstreuen Schweiz gilt es nein zur Alpeninitiative zu sagen.

Anton Killias, alt Kantonsrat

Ein Bischof mit vermeintlichen Widersprüchen

Zum Tode von Monsignore Dr. Johannes Vonderach

In der Nacht zum 10. Februar verstarb nach schwerer Krankheit in Altdorf — wohin er sich nach seinem Rücktritt aus der Öffentlichkeit zurückgezogen hatte — der langjährige emeritierte Bischof von Chur, Monsignore Dr. Johannes Vonderach. Fast dreissig Jahre lang (1962-1990) war er Hausherr im Bischoflichen Schloss zu Chur und somit auch Oberhirte der Zürcher Katholiken. Im Gegensatz zu seinem Nachfolger, Bischof Haas, war Vonderach kein fortwährendes »Lieblingsthema« der Medien, ja viele kannten ihn gerade mal von ihrer Firmung her. Dies, obwohl er eigentlich für die heutige »Misere« im Bistum verantwortlich ist, zu der er allerdings nie öffentlich Stellung bezog. Auch während seiner Regentschaft lebte er äusserst zurückgezogen, so dass es nicht verwunderlich war, wenn man ihm vorwarf, er bewege sich viel lieber auf fürstlichem Parkett bei Hofe zu Vaduz (Landesbischof von Liechtenstein) respektive in seiner Residenz hoch über Chur, anstelle sich seinen Schäfchen zu widmen: Dass Bischof Johannes zeitlebens ausschliesslich in und für die Kurie gewirkt hatte, mag diese Eindrücke noch bestärkt haben. Doch er hatte auch eine andere Seite. Eine neugierige, immer auf der Suche nach Innovativem. Er wollte alles genau wissen, er besass Humor, und er war keineswegs hinterwäldlerisch, wie ihm manch einer nachsagte. Der Schreiber begleitete ihn unter anderem einmal mit einem Professor des Priesterseminars per Eisenbahn von Chur nach Zürich. Der Gnädige Herr (wie der Bischof einst angesprochen wurde) war auf dem Weg zu einer Tagung an der Paulus-Akademie und wohl deshalb äusserst zugeknöpft. Um ihn bei seinen Vorbereitungen nicht zu stören, verzogen sich Schreiber und Professor in ein Sechserabteil und sprachen über Gott und die Welt. Plötzlich sagte der Professor: »Wetten, der Herr Bischof wird gleich kommen, um ja nichts zu verpassen? Er ist ein so neugieriger Mensch.« Und tatsächlich — keine zwei Minuten später sass er im Abteil, und die Fahrt nach Zürich verging wie im Fluge. Da es sehr heiss war, zog Dr. Vonderach ganz selbstverständlich seinen

weissen Priesterkragen aus — Amt hin oder her. Der Professor verliess uns in Pfäffikon. In Zürich angelangt verabschiedete man sich auf dem Perron; Bischof Johannes ging Richtung Sihlpost, wo ihn ein Wagen abholen sollte, der Schreiber seinerseits wurde von einem Bekannten beim Bahnhofplatz abgeholt. Gerade als wir einsteigen wollten, kam uns die schwarze, wie immer dunkel bebrillte, Gestalt Seiner Exzellenz entgegen. Völlig konsterniert hatte er festgestellt, dass kein Wagen auf ihn wartete. Anstatt ein Taxi zu nehmen anboten wir uns, ihn nach Witikon zu fahren, ohne zu bedenken, dass das Auto kaum mehr als solches bezeichnet werden konnte. Es handelte sich kurz gesagt um eine aufgeblasene ehemals gelbe Rostbeule. So fand dann diese abenteuerliche Reise mit dem vergessenen Bischof im Schneckentempo ihren Fortgang; er vorne, der Schreiber hinten. Man unterhielt sich angeregt über dieses und jenes, Auto, welches uns mehr oder weniger ungeduldig folgte und überholte. Mehr schlecht als recht erreichten wir endlich die Paulus-Akademie. Draussen wartete die Delegation, welche den hohen Besuch empfangen sollte. Als wir die Einfahrt befuhren, scheuchten uns übereifrige Organisatoren vom Platz, man wollte schliesslich den festlichen Empfang nicht durch die Anwesenheit eines solch scheusslichen Autos stören. Also hielten wir in angemessener Entfernung, und entliessen den über die Vorgänge sichtlich erheiterten Bischof in die Freiheit. Die Gesichter der Anwesenden — teils entsetzt, teils sprachlos — als Bischof Johannes aus der Rostbeule kroch, bleiben unvergesslich. Wie bei vielem anderen, kam es auch hier auf den Inhalt und nicht auf das Äussere an. In seinem nächsten Weihnachtsgruss — es war sein 25. als Bischof — konnte es Johannes nicht verkneifen, sich für »die einmalige Autofahrt« zu bedanken. Grösse hat er gehabt, der nunmehr Verstorbene, auch wenn er sie nicht immer an die grosse Glocke hängte. Seine sterblichen Überreste wurden am 10. Februar auf dem Bischofsfriedhof in Chur beigesetzt. R.I.P.

Bruno Tamola



Restaurants
Limmattalstrasse 215, 8049 Zürich
Telefon 01 · 341 70 40

**Achtung, Achtung, Achtung
neues Angebot**
im Restaurant
und im Hönegger Stübli

Business-Lunch
im Hönegger Stübli
(1.Stock)
Vorspeise, Hauptgang, Dessert
2 dl Rotwein (7 dl Qualität)
und ein Kaffee
für Fr. 37.—
Auf Ihren Besuch freuen sich
Heidi und René Küng



Restaurant
Winzerstübli
Candlelight
Dinner
Wir freuen uns
auf Ihre Reservation
Familie Schnyder
Öffnungszeiten:
Dienstag—Samstag
11.30—14.30 und
18.00—24.00 Uhr

Winzerstrasse 65
Zürich-Höngg
Tel. 01 · 341 45 28

Crevettencocktail auf Salaten,
mit Früchten garniert
Frischer Kaninchenschlegel
«Tessiner Art»
«Hexenpolenta»
Schoggichueche «Barbara»
mit Vanilleglacé und Rahm
pro Person Fr. 45.—
Wir empfehlen uns für Geschäftsessen
und Familienfeiern bis 30 Personen
«im (Winzer)-Stübli... nicht im Sali»

Singwochenende für Chöre

Zur vertieften Vorbereitung der Chorkonzerte vom April/Juni 94 führten die vier Chöre — Frauenchor Höngg, Männerchor Höngg, Damenchor Wipkingen und Männerchor Wald ZH — am 5./6. Februar in Entlebuch ein Intensiv-Musical-Weekend durch. Einquartiert und gut aufgehoben im Hotel Port probten zirka sechzig Sängerinnen und Sänger an beiden Tagen unter der fachkundigen Leitung ihrer Direktionen, den Damen E. Wagnmann und S. Eggimann sowie Chorleiter Chr. Schmidt einzelstimmweise und auch gesamtchorig nach strengem Stundenplan. Instrumental assistiert und unter-



**Jeden Mittwohabend
ab 18.00 Uhr**
servieren wir Ihnen am Tisch
direkt ab Wagen

**Bollito Misto
Piemontese**
Zampone (gefüllter Schweinsfuss),
Kalbsschulter gekocht, Kalbskopf,
Kapaun und Rindszunge
Karotten, Wirz, Sellerie und Salzkartoffeln. Dazu servieren wir Ihnen
als Garnitur Senfrüchte
und die berühmte «Salsa verde»
ab Fr. 16.50, je nach Menge
der Fleischarten mit Beilagen.

Seniorenresidenz Im Brühl, Höngg
oberhalb Migros, Parkhaus
Telefon 342 42 36
für Ihre Reservation danken wir Ihnen.



**Jedes Ding
hat zwei Seiten...**
Die NEUE WAID hat Zürich
von der schönsten Seite.
Freuen sie sich am
überwältigenden Blick
in den Alpenkranz und am
unvergesslichen
kulinarischen Erlebnis...
Auch während den Sportferien
sind wir für Sie da...
Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich, Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03



**restaurant
rebstock
taverne**
am Meierhofplatz, Zürich-Höngg
Telefon 34185 55

**Fasnacht
im Rebstock**
Freitag, 18. Februar
mit Verlängerung
bis 03.00 Uhr
Zirka 20.30 Uhr
Auftritt der
Pseudophoniker-Gugge
und um 22.30 Uhr
Auftritt der Chnuschti-
und Zwigger-Gugge
Barbetrieb ★ ★ ★
an der Fässlibar.

nommen werden. Dass der Samstagabend für das gemütliche Beisammensein reserviert war, sei nur am Rande erwähnt, sind doch die singenden Menschen dafür bekannt, dass sie auch gerne, lange und fröhlich zusammensitzen, plaudern und singen.

PS: Alle, die sich für das Mitsingen am Muscial-Konzert oder auch ganz allgemein für das Singen im Chor interessieren, können sich immer noch melden. Telefon 3416612 gibt gerne Auskunft. (Gi)

Schweizerinnen stehen auf nass rasierte Männer

Palmolive-Men lüftet neues Männlichkeitssymbol. Wussten Sie, dass 51% der Schweizerinnen den Anblick eines Mannes, der sich morgens im Bad nass rasiert, erotischer finden als mit Rasierapparat? Der Bart ist endgültig out: 56% der Schweizerinnen finden glattrasierte Männer sexy. Und zum Küssen werden eindeutig glattrasierte Männer bevorzugt. Zu diesem Ergebnis kam eine repräsentative Umfrage bei 15- bis 74-jährigen Schweizerinnen. 51% aller Schweizer Frauen finden den Anblick ihres Partners, der sich nass rasiert, weitaus erotischer als Männer mit Elektro-Rasur. Die Nassrasur wirkt insbesondere auf junge Frauen (Altergruppen 20 bis 29 Jahre: 70,5%, 30 bis 39 Jahre: 60,1%.

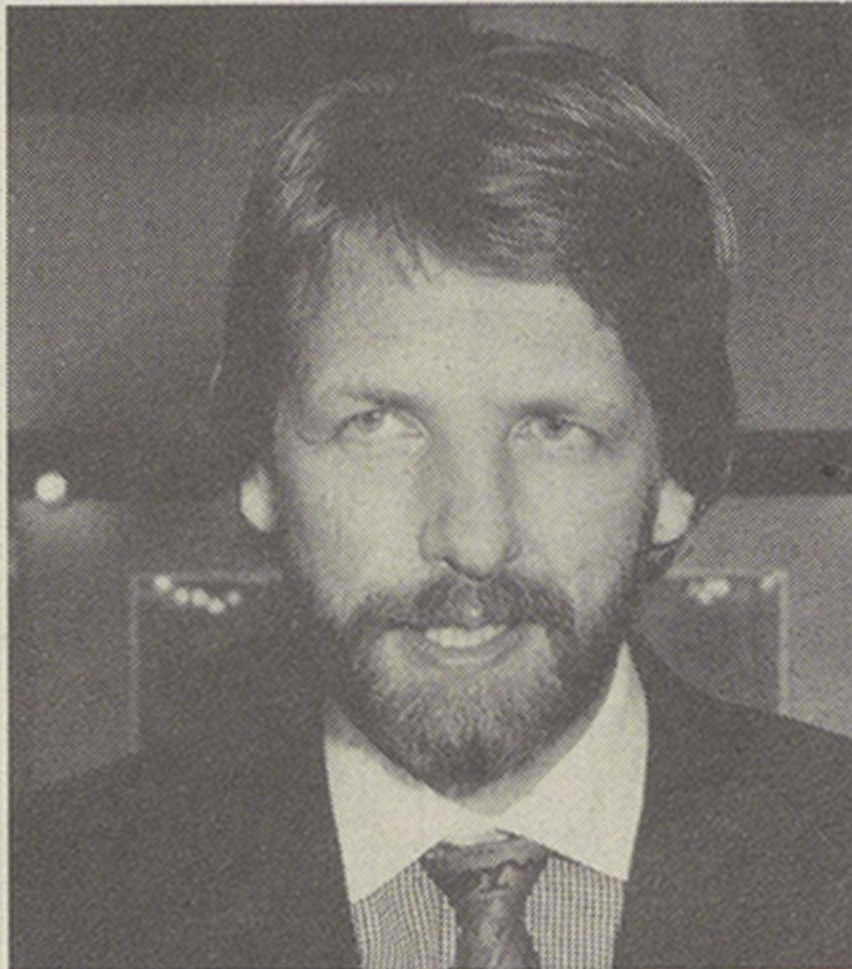
Der Bart ist out; Frauen finden glattrasierte Männer sexy Bei der Frage, was Frauen bei Männern sexy finden, entschieden sich über 56% der Schweizer Frauen für den glatt rasierten Mann. Bärte fallen mit 8% klar ab. Der Schnauz erreichte mit gut 15% den zweiten Platz, gefolgt von Bartstopfeln mit knapp 9%. Bei den 20- bis 29-jährigen findet der Bart nur noch bei knapp 2% Anklang. Dafür erreicht der Dreitagebart bei dieser Altersgruppe mit 24% die höchsten Werte. Küssen bitte nur nass rasiert Fast 44% aller Schweizer Frauen lassen sich lieber von nass rasierten Männern küssen; sie spüren offensichtlich einen wesentlichen Unterschied zur Rasur mit Apparat. Vor allem 20- bis 29-jährige

haben hier mit gut 55% klare Vorlieben. Männer, die sich elektrisch rasieren, haben bei 38% der 40- bis 49-jährigen Frauen noch eine Chance, geküsst zu werden. Nur 21% der Schweizerinnen bevorzugen Schnauz und Bart beim Küssen. Frauen kaufen Rasierschaum. Über 30% der Schweizer Frauen kaufen die Rasierpflegemittel für ihren Partner ein. Der Renner ist hier der Rasierschaum; er wird von 74% der befragten Frauen bevorzugt, gefolgt von Rasiergel.

Die repräsentative Umfrage wurde von Colgate-Palmolive AG in Auftrag gegeben und anfangs November bei Schweizerinnen im Alter von 15 bis 74 Jahren durchgeführt.



Kantonsrat Ueli Mägli, Wipkingen



Stadtpräsident Jos. Estermann, Wipkingen



Gemeinderat Hermann Aebi, Höngg

Zwei der drei Herren Politiker aus dem Kreis 10 müssen sich wohl (oder übel) noch vor dem bevorstehenden Wahltermin, 6. März 1994, überlegen, ob sie es sich leisten können auf die Stimmen jener 56% Schweizerinnen zu verzichten, die auf glattrasierte Männer stehen. Der dritte, Ueli Mägli hat ein Jahr Zeit die Sache zu überdenken, denn als Kantonsrat steht eine Wiederwahl erst 1995 zur Diskussion. Kann sein, dass die drei finden, ein Politiker müsse nicht sexy wirken. Auch ohne (Sex)-Skandalchen lässt sich bestimmt eine Wiederwahl bewerkstelligen. Viel Glück den Urchigen!

Die bürgerlichen Parteien sagen, die SP setze sich für Randgruppen ein.

Das stimmt: Zum Beispiel für die AHV-Rentnerinnen und -Rentner.

Viele ältere Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher sind keineswegs auf Rosen gebettet. Da ist die Vergünstigung, von der sie beim Kauf einer VBZ-Monats- oder Jahreskarte profitieren, jeweils ein willkommener Zustupf.

In zwei Anläufen wollten die bürgerlichen Parteien die Senioren-Vergünstigungen reduzieren oder sogar ganz abschaffen. Dagegen hat sich die SP erfolgreich zur Wehr gesetzt. Mit dem Ergebnis, dass Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher im AHV-Alter weiterhin zum günstigen Seniorentarif Tram und Bus fahren können.

Die beste Altersvorsorge: Eine starke SP

SP

Liste 1: Die Stadt-Partei. Kreis 10



Roland Jost

geb. 1957, verheiratet, wohnt am Wasser in Höngg, Betriebswirtschaftler, leitet eine private Handels- und Kaderschule in Zürich-Oerlikon, engagiert sich für freies Unternehmertum und eine gesunde Wirtschaft.

FDP 10

POLITIK FÜR DIE MEHRHEIT

«Die derzeitigen Mehrheiten im Stadt- und Gemeinderat betreiben ohne Scheu eine Randgruppenpolitik, welche von der «normalen» Bevölkerung und der Wirtschaft finanziert wird. Zu helfen ist aber nur jenen Menschen, welche sozial in echten Nöten stehen. Zürich muss wieder für alle Bevölkerungsteile und insbesondere auch für die Unternehmen attraktiv bleiben – oder wieder werden!»

Wollen Sie sich das nochmals volle vier Jahre bieten lassen?

«Das nachgewiesene

40 Millionen EDV-Loch

des Finanzchefs der rot-grünen Mehrheit ist schon schlimm genug. Geradezu skandalös ist aber, dass Volk und Parlament angelogen und alle Fehler abgestritten werden. Dass die SP diesen Finanzchef weiterhin unterstützt und zur Wiederwahl empfiehlt, zeigt, wie schnell die Rot-grünen bereit sind, über erwiesene Unwahrheiten und Amtspflichtverletzungen hinwegzugehen.»

**Werner Furrer
Dominique Dubois**
Gemeinderatskandidaten SVP

In den Stadtrat Gody Müller
für ein besseres Zürich

**Zürich braucht
ein neues Team!**

**Deshalb: Die neue,
überparteiliche 6er-Liste.**

Andreas Müller, Thomas Wagner, Hans Wehri, Kathrin Martelli, Gody Müller und Wolfgang Nigg.

Und als Stadtpräsident: Andreas Müller.

Komitee «Züri Positiv», Postfach, 8023 Zürich, PC 80-44191-1

**maler-geschäft
r.lingua**

...erledigt eggbühlstrasse 6 8050 Zürich
tel. geschäft 01/302 47 67 privat 01/341 88 19

sämtliche maler- und tapezierarbeiten!

In den Gemeinderat



Benedikt Gschwind, Betriebsökonom HWV

**Weder links
noch rechts:
Unabhängig.**

LDU
Die Unabhängigen

Opposition mit Lösungen.

LISTE 5
Und in den Stadtrat:
Kurt Wirth

Judo für Kinder

ab 7 Jahren

Neuer Judo-Anfängerkurs

Beginn: Freitag, 4. März 1994
Zeit: 16.30 bis 17.30 Uhr

Judo-Club Höngg

Trainingslokal:
Ackersteinstrasse 190

Anmeldung und Auskunft:
R. Menzi, Telefon 840 56 66



Heimweh-
Hönggerin mit
Familie sucht
**4 1/2-Zimmer-
Wohnung**
Tel. 058 · 81 35 57

**Sauna
Rütihof-Höngg**
**Lymph-
drainagen**
341 36 16 Daniel Hansler
dipl. Masseur

**Kinder-
krippe**
des Frauenvereins
Höngg
tanked doch au
an eus!
unser Spendenkonto
SKA 48 892-20

**Sauna
Rütihof-Höngg**
Solarium
341 36 16 Daniel Hansler
dipl. Masseur

Oeko-Therm®
Das einzige Wasserbett ohne Strom.



WWZ
**Wasserbett- und
Wohnberatung**
Zürich

Limmattalstr. 400
8049 Zürich
Telefon 01 · 341 72 62
und 01 · 341 02 65
Fax 01 · 341 11 32

**Wasserbetten
Betten/Matratzen
Bettwaren
Bettwäsche**

**Möbel
Wohn-
beratung**

AquaDynamic
Das Wasserbett.

HERZLICHEN DANK

für die liebevolle Anteilnahme beim Abschied von unserer unvergesslichen

Ursina Hartmann-Valär

Allen Verwandten, Freunden und Nachbarn danken wir von Herzen, dass sie unserem lieben Nani die letzte Ehre erwiesen haben sowie Herrn Pfarrer Zangger für die schöne Gestaltung der Abdankung.

Danken möchten wir auch Herrn und Frau Dr. Böhni für die verständnisvolle Betreuung während ihrer Leidenszeit und Herrn Dr. Bigger mit Personal vom Waidspital für die einfühlsame Pflege in ihren letzten Tagen.

Lieben Dank für die prachtvollen Kranz-, Blumen- und Kartenspenden und sonstigen Zuwendungen.

Die Trauerfamilie

AUTO + PARTEI
DIE FREIHEITLICHEN

Mit der **Liste 9** sind auch Sie beim Aufschwung dabei

PC 80-17134-7, Bank: SKA ZH-Unterstrass Kto. 408765-81

AUTO + PARTEI
DIE FREIHEITLICHEN